

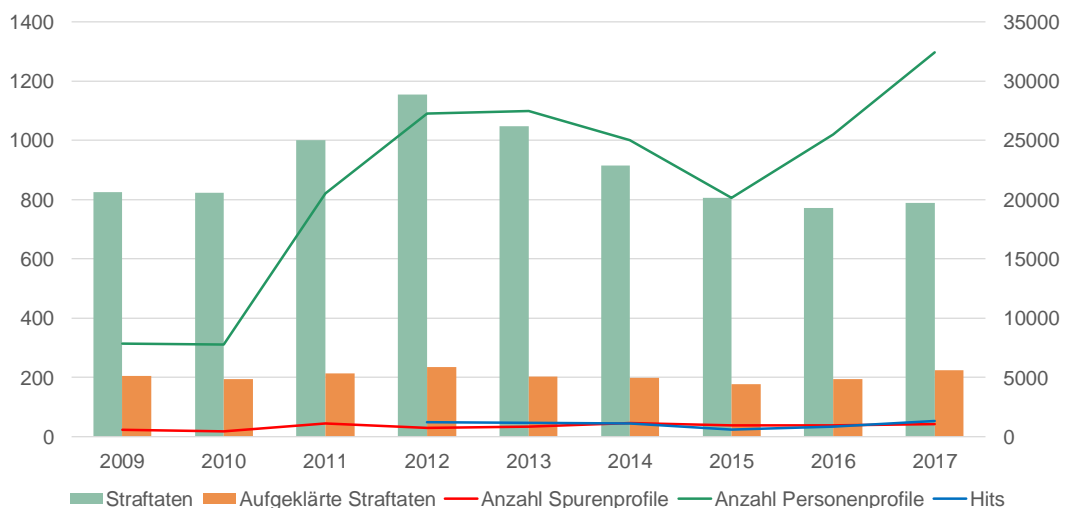
5.4 «Übrige» Diebstähle

In den folgenden Grafiken 5.19 - 5.24 wird die Bedeutung von Spuren- und Personenprofilen bei Diebstählen im Zusammenhang mit Fahrzeugen (einschliesslich Versuchen) im Zeitraum 2009-2017 in ausgewählten Kantonen dargestellt.

Vorab ist anzumerken, dass, wie schon bei Grafik 4.19, auch auf kantonaler Ebene bei Sachbeschädigungen Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken und damit Übertretungen) ausgewiesen werden. Dies hat eine «Übervertretung» der Straftaten zur Folge, weshalb sich keine Aussagen zum durch die Kriminalität relativierten Verlauf der Spuren- und Personenprofile machen lassen.

5.4.1 «Übrige» Diebstähle: Zürich

Grafik 5.19 «Übrige» Diebstähle (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Zürich



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

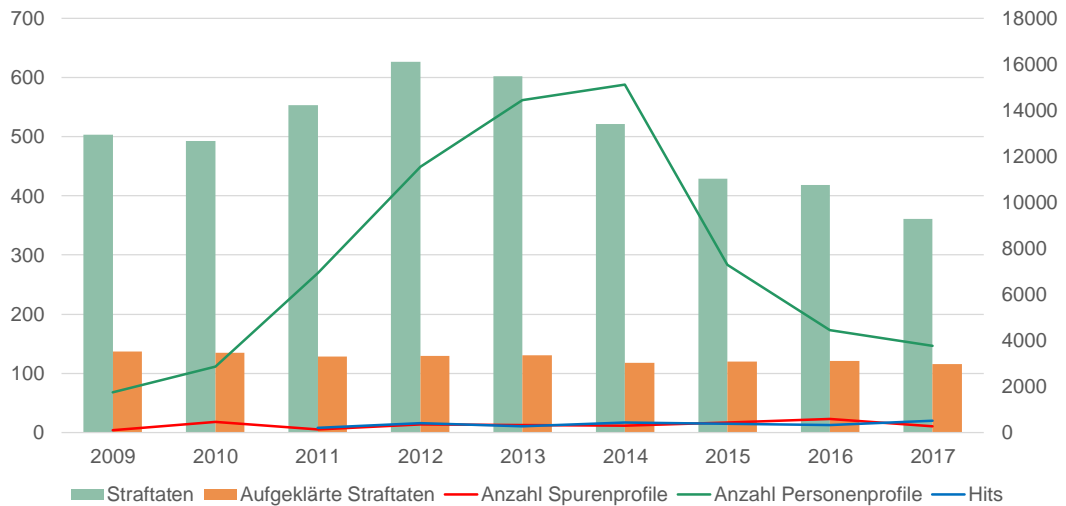
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.19 zeigt die Entwicklung der «übrigen» Diebstähle (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 (Revision der PKS) im Kanton Zürich. Dabei werden von der PKS in dieser Kategorie auch Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken) ausgewiesen. Die Aufklärungsrate ist stabil und verharrt auf tiefem Niveau. Spurenprofile werden in weniger als 1 Promille der erfassten Straftaten erstellt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. DNA-Personenprofile werden bis 2013 zunehmend und bis 2015, entsprechend dem Kriminalitätstrend abnehmend erstellt. Ab 2016 werden DNA-Personenprofile wiederum stark zunehmend erstellt. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Offensichtlich werden DNA-Personenprofile vor allem zum Zwecke der möglichen Aufklärung weiterer Straftaten erstellt.

5.4.2 «Übrige» Diebstähle: Bern

Grafik 5.20 «Übrige» Diebstähle (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Bern



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

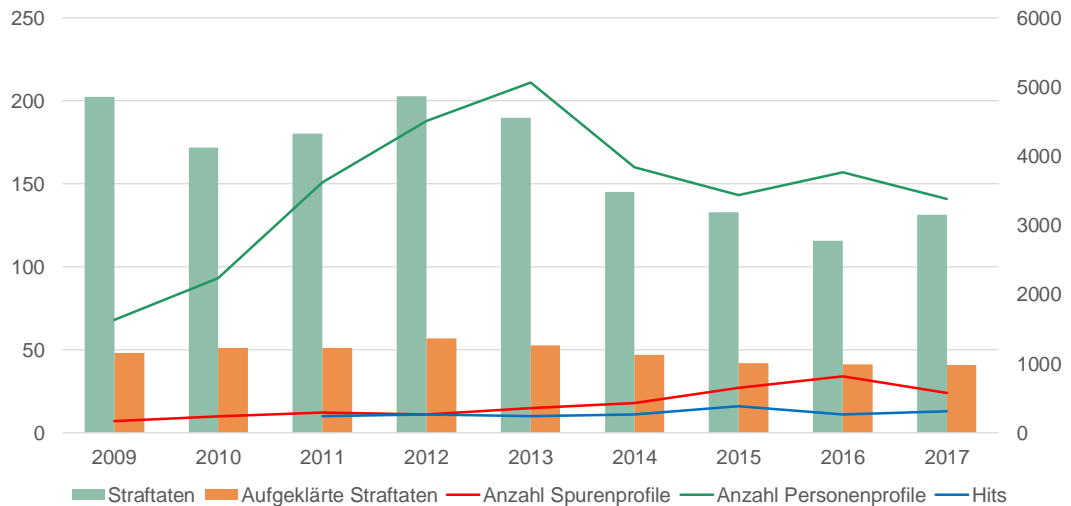
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.20 zeigt die Entwicklung der «übrigen» Diebstähle (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 (Revision der PKS) im Kanton Bern. Dabei werden von der PKS in dieser Kategorie auch Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken) ausgewiesen. Die Aufklärungsrate ist stabil und verharrt auf tiefem Niveau. Spurenprofile werden in weniger als 1 Promille der erfassten Straftaten erstellt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. DNA-Personenprofile werden bis 2014 zunehmend erstellt. Ab 2015 nehmen die DNA-Personenprofile wohl auch unter Einfluss der Rechtsprechung des Bundesgerichts stark ab. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Offensichtlich wird im Kanton Bern die Rechtsprechung des Bundesgerichts beim Einsatz von DNA-Proben besonders berücksichtigt. Dies erscheint verständlich, ging es doch bei dem Fall, der dem Bundesgericht vorlag, um ein Strafverfahren im Kanton Bern.

5.4.3 «Übrige» Diebstähle: St. Gallen

Grafik 5.21 «Übrige» Diebstähle (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, St. Gallen



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

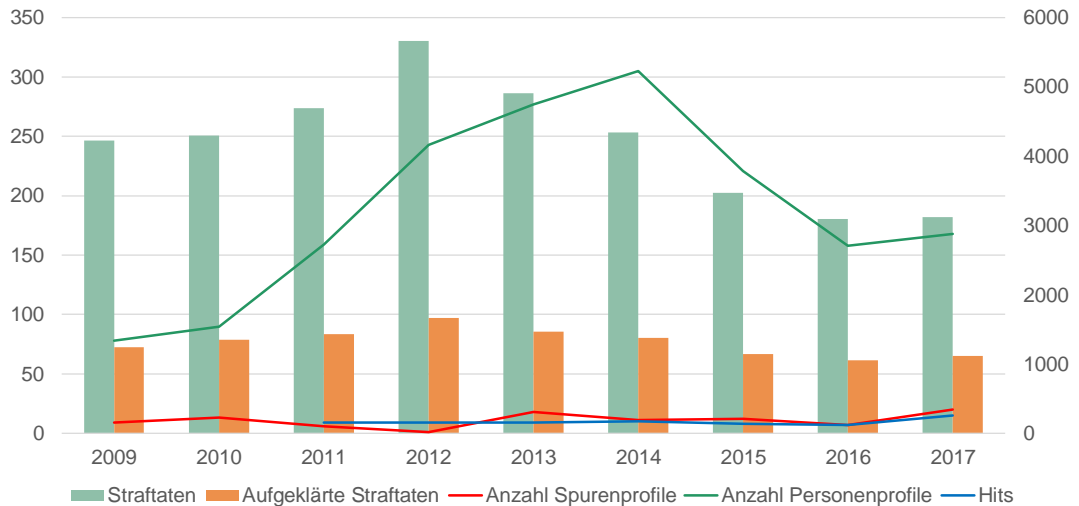
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.21 zeigt die Entwicklung der «übrigen» Diebstähle (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 (Revision der PKS) im Kanton St. Gallen. Dabei werden von der PKS in dieser Kategorie auch Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken) ausgewiesen. Die Aufklärungsrate beträgt rund 20 % und folgt der Entwicklung der Kriminalität. Spurenprofile werden bis 2016 (in rund 1 % der erfassten Straftaten) leicht zunehmend erstellt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. DNA-Personenprofile werden bis 2013 zunehmend und bis 2015 dem Kriminalitätstrend folgend abnehmend erstellt. Diese Entwicklung ist im Lichte der Rechtsprechung des Bundesgerichts zu betrachten und insofern plausibel. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Offensichtlich werden DNA-Personenprofile vor allem zum Zwecke der möglichen Aufklärung weiterer Straftaten erstellt.

5.4.4 «Übrige» Diebstähle: Aargau

Grafik 5.22 «Übrige» Diebstähle (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Aargau



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

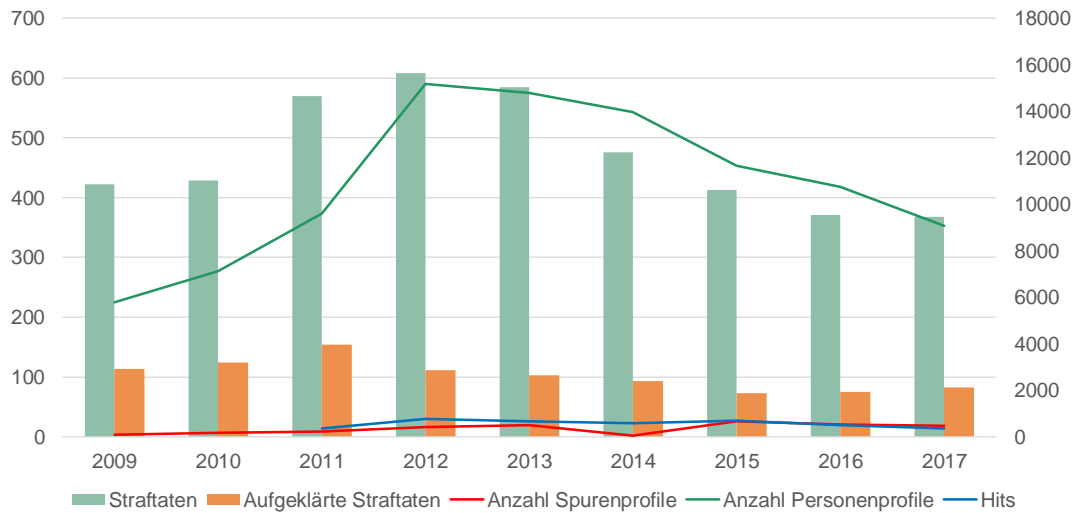
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.22 zeigt die Entwicklung der «übrigen» Diebstähle (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 (Revision der PKS) im Kanton Aargau. Dabei werden von der PKS in dieser Kategorie auch Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken) ausgewiesen. Die Aufklärungsrate beträgt rund 30 % und folgt der Entwicklung der Kriminalität. Spurenprofile werden in weniger als 1 % Promille der erfassten Straftaten erstellt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. DNA-Personenprofile werden bis 2014 zunehmend erstellt. Ab 2015 werden DNA-Personenprofile in Abhängigkeit der Kriminalität abnehmend erstellt. Diese Entwicklung ist im Lichte der Rechtsprechung des Bundesgerichts zu betrachten und insofern plausibel. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Offensichtlich werden DNA-Personenprofile vor allem zum Zwecke der möglichen Aufklärung weiterer Straftaten erstellt.

5.4.5 «Übrige» Diebstähle: Waadt

Grafik 5.23 «Übrige» Diebstähle (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Waadt



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

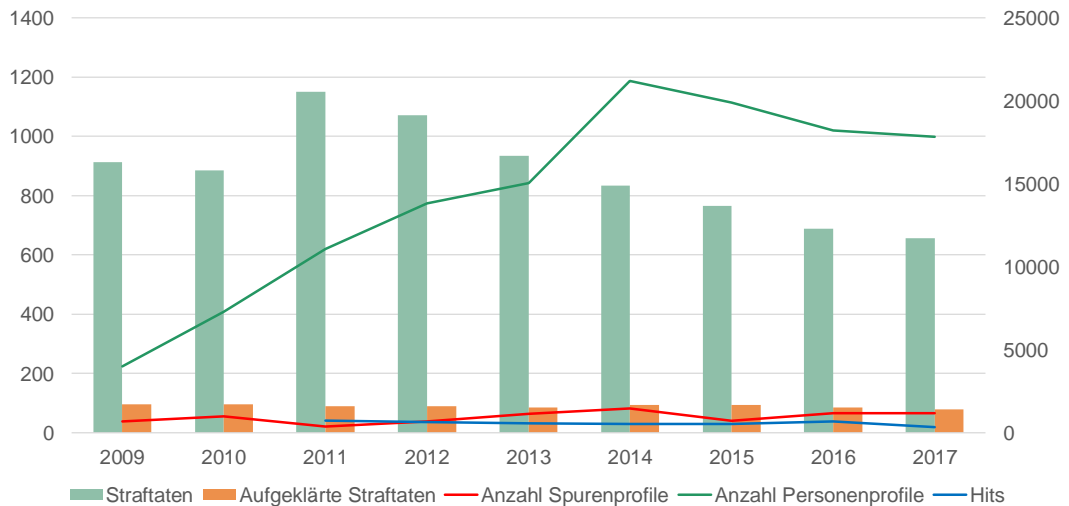
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.23 zeigt die Entwicklung der «übrigen» Diebstähle (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 (Revision der PKS) im Kanton Waadt. Dabei werden von der PKS in dieser Kategorie auch Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken) ausgewiesen. Die Aufklärungsrate ist stabil und verharrt auf tiefem Niveau. Spurenprofile werden in weniger als 1 % der erfassten Straftaten erstellt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. DNA-Personenprofile werden bis 2012 zunehmend und ab 2013 dem Kriminalitätstrend folgend in rund 4 % der erfassten Straftaten erstellt. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Offensichtlich werden DNA-Personenprofile vor allem zum Zwecke der möglichen Aufklärung weiterer Straftaten erstellt.

5.4.6 «Übrige» Diebstähle: Genf

Grafik 5.24 «Übrige» Diebstähle (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Genf



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.24 zeigt die Entwicklung der «übrigen» Diebstähle (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 (Revision der PKS) im Kanton Genf. Dabei werden von der PKS in dieser Kategorie auch Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken) ausgewiesen. Die Aufklärungsrate ist stabil und verharrt auf tiefem Niveau. Spurenprofile werden in weniger als 1 % der erfassten Straftaten erstellt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. DNA-Personenprofile werden bis 2014 zunehmend erstellt. Ab 2015 stagnieren die DNA-Personenprofile zwischen rund 8-10 % der registrierten Straftaten. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Offensichtlich werden DNA-Personenprofile vor allem zum Zwecke der möglichen Aufklärung weiterer Straftaten erstellt.

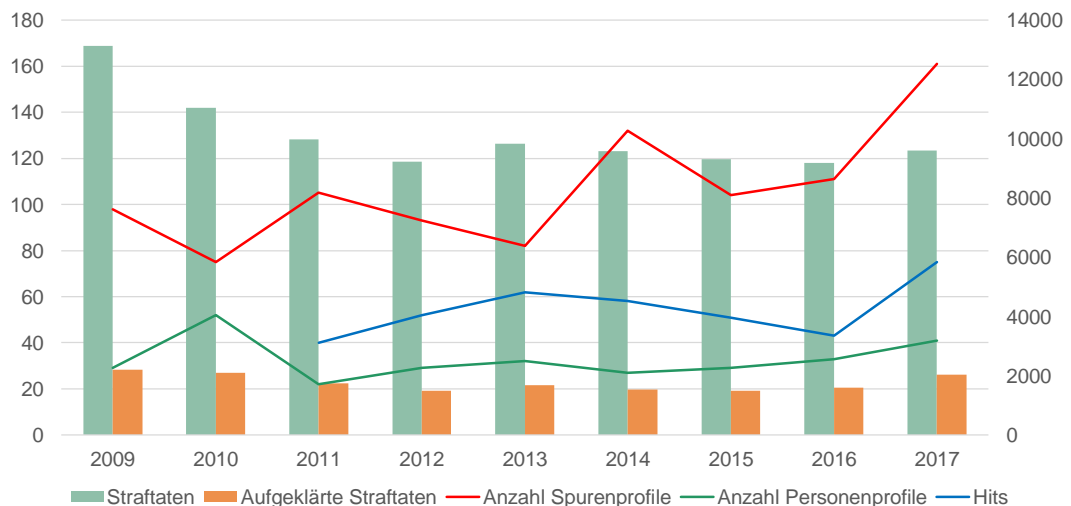
5.5 Sachbeschädigung

In den folgenden Grafiken 5.25 - 5.30 wird die Bedeutung von Spuren- und Personenprofilen bei Sachbeschädigungen (einschliesslich Versuchen) im Zeitraum 2009-2017 in ausgewählten Kantonen dargestellt.

Vorab ist anzumerken, dass, wie schon bei Grafik 4.22, auch auf kantonaler Ebene bei Sachbeschädigungen Fälle mit geringer Deliktssumme (unter 300 Franken) ausgewiesen werden. Dies hat eine «Übervertretung» der Straftaten zur Folge, weshalb sich keine Aussagen zum durch die Kriminalität relativierten Verlauf der Spuren- und Personenprofile machen lassen.

5.5.1 Sachbeschädigung: Zürich

Grafik 5.25 Sachbeschädigungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Zürich



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

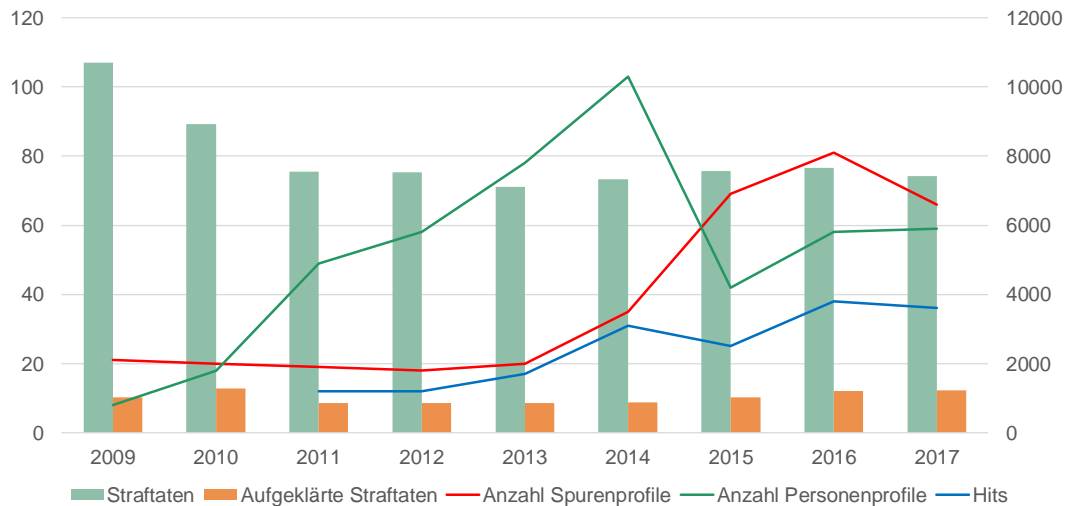
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.25 zeigt die Entwicklung der Sachbeschädigungen (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 im Kanton Zürich. Die Aufklärungsrate ist stabil bei rund 16 %, nimmt aber 2017 auf rund 21 % zu. Spurenprofile werden bis 2017 in rund 1 % zunehmend verwendet, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. Personenprofile werden auf tiefem Niveau unter 1 % der erfassten Straftaten eingesetzt. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Offensichtlich werden Spurenprofile vor allem zum Zwecke der möglichen Aufklärung weiterer Straftaten erstellt. Ein Einfluss der Rechtsprechung (in Form des rückläufigen Einsatzes von DNA bei Sachbeschädigungen) ist im Kanton Zürich nicht ersichtlich.

5.5.2 Sachbeschädigung: Bern

Grafik 5.26 Sachbeschädigungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Bern



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

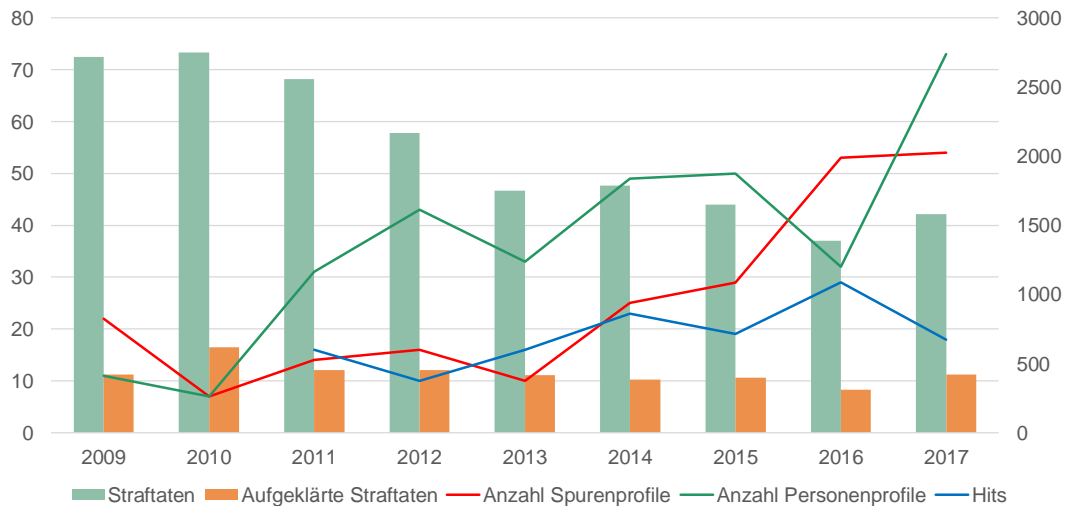
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.26 zeigt die Entwicklung der Sachbeschädigungen (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009) im Kanton Bern. Die Aufklärungsrate nimmt über den gesamten Zeitverlauf zu und liegt 2017 bei rund 16 %. Spurenprofile werden in weniger als 1 Promille der erfassten Straftaten eingesetzt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. Ab 2014 werden die Spurenprofile in rund 1 % der erfassten Straftaten eingesetzt. Personenprofile werden bis 2014 zunehmend verwendet. Im Folgejahr kommt es zu einem kurzfristigen Rückgang von über 50 %, danach steigt die Zahl wieder leicht an. Die Anzahl Hits nimmt im gesamten Zeitraum zu. Der Schnitt in der Praxis bei den Personenprofilen ist mit der Rechtsprechung des Bundesgerichts zu erklären, da der Kanton Bern direkt betroffen war.

5.5.3 Sachbeschädigung: St. Gallen

Grafik 5.27 Sachbeschädigungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, St. Gallen



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

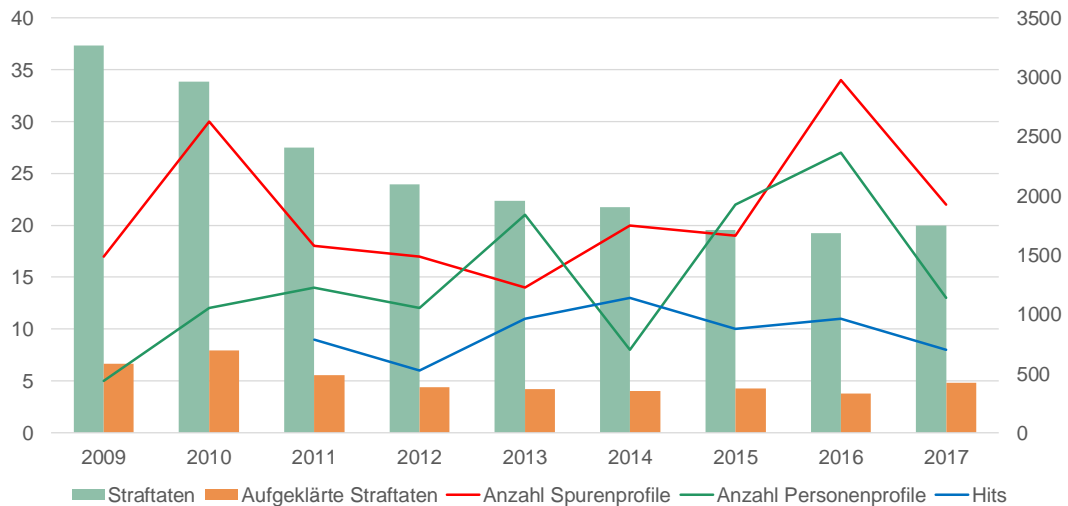
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.27 zeigt die Entwicklung der Sachbeschädigungen (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 im Kanton St. Gallen. Die Aufklärungsrate nimmt über den gesamten Zeitverlauf zu und beträgt 2017 rund 26 %. Spurenprofile werden in weniger als 1 % der erfassten Straftaten eingesetzt, was wiederum angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. Personenprofile werden bis 2015 zunehmend eingesetzt. Im Folgejahr kommt es zu einem kurzfristigen Rückgang von rund 30 %, danach steigt die Zahl wiederum stark an. Die Anzahl Hits nimmt im gesamten Zeitraum zu. Ein Einfluss der Rechtsprechung ist im Kanton St. Gallen nicht erkennbar. Offensichtlich werden auch hier Spuren- und Personenprofile vor allem zum Zwecke der möglichen Aufklärung weiterer Straftaten erstellt.

5.5.4 Sachbeschädigung: Aargau

Grafik 5.28 Sachbeschädigungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Aargau



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

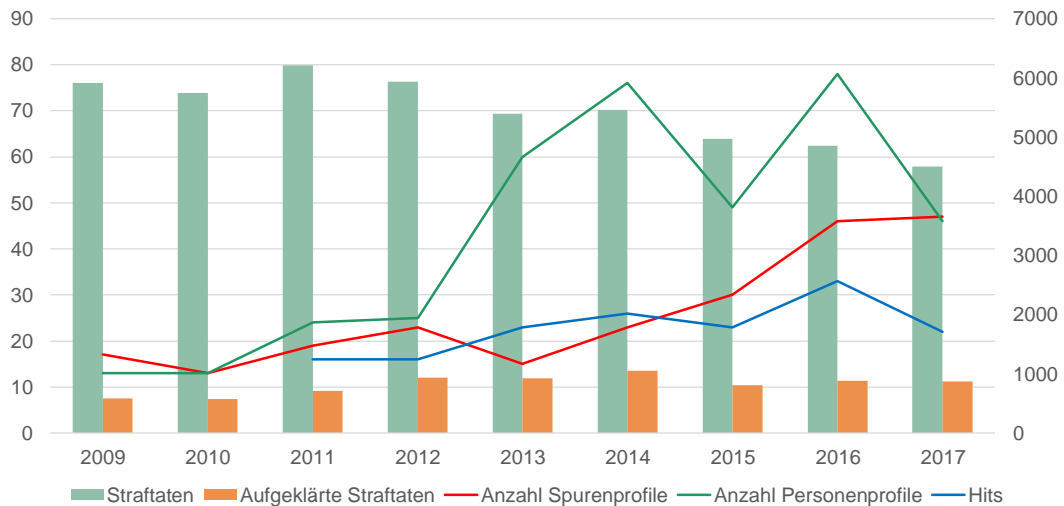
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.28 zeigt die Entwicklung der Sachbeschädigungen (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 im Kanton Aargau. Die Aufklärungsrate unterliegt gewissen Schwankungen und liegt 2017 bei 24 %. Spurenprofile werden bis 2015 in rund 1 % der erfassten Straftaten in Abhängigkeit der Kriminalitätsentwicklung verwendet, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. Personenprofile werden bis 2016 zunehmend eingesetzt. Im Jahr 2014 zeigt sich ein Bruch innerhalb dieses Verlaufs und die Zahl der eingesetzten Personenprofile halbiert sich, was auf die Rechtsprechung des Bundesgerichts zurückzuführen sein könnte. Allerdings steigt die Anzahl der eingesetzten Personenprofile 2015 wieder auf das vorherige Niveau an. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar. Interessant ist, dass die Spuren- wie auch die Personenprofile ab 2017 stark rückläufig eingesetzt werden.

5.5.5 Sachbeschädigung: Waadt

Grafik 5.29 Sachbeschädigungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Waadt



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

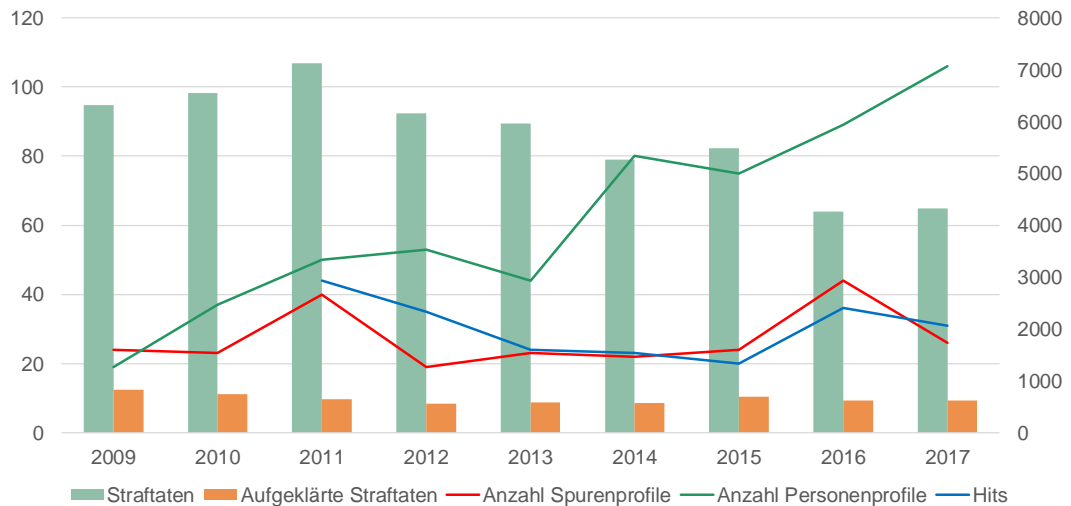
Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.29 zeigt die Entwicklung der Sachbeschädigungen (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 im Kanton Waadt. Die Aufklärungsrate nimmt mit Ausnahme einzelner Jahre auf rund 19 % im Jahre 2017 zu. Spurenprofile werden zunehmend bis 2017 in rund 1 % der erfassten Straftaten eingesetzt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte wiederum plausibel erscheint. Personenprofile werden bis 2014 zunehmend erstellt, resp. eingesetzt. Im Folgejahr kommt es zu einem kurzfristigen Rückgang von rund 30 %, danach steigt die Zahl wieder an und nimmt 2017 wiederum um rund 30 % ab. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar.

5.5.6 Sachbeschädigung: Genf

Grafik 5.30 Sachbeschädigungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), DNA-Spuren- und Personenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, Genf



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

Hits: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Die Grafik 5.30 zeigt die Entwicklung der Sachbeschädigungen (insgesamt und der aufgeklärten) ab 2009 im Kanton Genf. Die Aufklärungsrate unterliegt Schwankungen, stagniert zuletzt aber bei rund 14 %. Spurenprofile werden in weniger als 1 % der erfassten Straftaten eingesetzt, was angesichts des Einbezugs der (nicht DNA-«würdigen») Bagatelldelikte plausibel erscheint. Personenprofile werden bis 2017 zunehmend eingesetzt. Im Jahr 2014 kommt es zu einer kurzfristigen Stagnation, 2016 steigt die Zahl wieder an. Die Anzahl Hits erscheint vernachlässigbar.

5.6 Synthese

Die folgende Tabelle 5.1 veranschaulicht interkantonale Streuungen einzelner Messgrössen innerhalb der einzelnen oben kommentierten Delikte.

Tabelle 5.1 Zusammenstellung über interkantonale Streuungen einzelner Messgrössen im Zeitverlauf 2009-2017

| Delikt | Kanton(e) | Messgrösse | Bemerkung |
|--|--|------------------------|--|
| Einfache Körperverletzung | Zürich, St. Gallen, Waadt, Genf | Anzahl Personenprofile | In diesen vier Kantonen ist keine Veränderung der Entwicklung feststellbar. In diesen Kantonen dürfte also die Rechtsprechung des Bundesgerichts kein Einfluss auf die Anwendungspraxis gehabt haben. |
| Einfache Körperverletzung | Bern, Aargau | Anzahl Personenprofile | In diesen beiden Kantonen zeigt sich 2015 ein Rückgang der verwendeten Personenprofile (um rund 50 %). Dieser Rückgang ist mit der Rechtsprechung des Bundesgerichts erklärbar. |
| Einfache Körperverletzung | Genf | Anzahl Spurenprofile | Der Kanton Genf hat im ganzen Untersuchungszeitraum als einziger der kommentierten Kantone keine Spurenprofile im Zusammenhang mit einfacher Körperverletzung erstellt resp. verwendet. |
| Diebstahl im Zusammenhang mit Räumlichkeiten | Zürich, Genf, Waadt | Anzahl Spurenprofile | In diesen drei Kantonen kommt es 2013 bzw. 2014 zu einer Trendwende und es werden weniger Spurenprofile erstellt bzw. verwendet. |
| Diebstahl im Zusammenhang mit Räumlichkeiten | Bern, Aargau, St. Gallen | Anzahl Spurenprofile | In diesen drei Kantonen bleibt ein abrupter Rückgang der erstellten bzw. verwendeten Spurenprofile aus. Offenbar dienen Spurenprofile in diesen Kantonen als Fahndungsmittel und dem Aufbau eines Spurenpools. |
| Diebstahl im Zusammenhang mit Räumlichkeiten | Zürich | Anzahl Personenprofile | In Zürich erfolgt im gesamten Zeitraum eine Zunahme der erstellten bzw. verwendeten Personenprofile. |
| Diebstahl im Zusammenhang mit Räumlichkeiten | Zürich, Waadt, Genf | Hits | In diesen Kantonen folgt der Verlauf der Hits in etwa der Entwicklung der Kriminalität und ist rückläufig. |
| Diebstahl im Zusammenhang mit Fahrzeugen | Zürich, Aargau, Genf | Anzahl Spurenprofile | Die Anzahl der Spurenprofile ist in diesen Kantonen über einen längeren Zeitraum (zwischen 2012-2016) rückläufig, wobei in Genf 2014 ein drastischer Rückgang von 50 % erfolgt. |

| | | | |
|--|--|------------------------|--|
| Diebstahl im Zusammenhang mit Fahrzeugen | Bern, St. Gallen, Waadt | Anzahl Spurenprofile | In diesen Kantonen nimmt die Anzahl der DNA-Spurenprofile über den gesamten Zeitraum zu. In diesen Kantonen kommt es offenbar zur Erstellung eines Spurenpools. |
| «Übrige» Diebstähle | Zürich | Anzahl Personenprofile | Im Kanton Zürich ist ein Effekt der Rechtsprechung des Bundesgerichts in Form einer Abnahme der erstellten bzw. verwendeten Personenprofile ersichtlich. Allerdings steigt die Anzahl der erstellten bzw. verwendeten Personenprofile wiederum stark an, es handelt sich also nicht um einen bleibenden Effekt der Rechtsprechung. Es scheint, dass Personenprofile vor allem zur Abklärung weiterer Straftaten erstellt werden. |
| «Übrige» Diebstähle | Bern, Aargau | Anzahl Personenprofile | In diesen beiden Kantonen ist 2015 ein extremer Rückgang (von rund 50 %) der erstellten bzw. verwendeten Personenprofile zu verzeichnen. |
| «Übrige» Diebstähle | St. Gallen, Waadt, Genf | Anzahl Personenprofile | In diesen Kantonen ist ab 2015 ein moderater Rückgang der erstellten bzw. verwendeten Personenprofile festzustellen. |
| Sachbeschädigungen | Zürich, Bern, St. Gallen, Aargau, Waadt, Genf | Anzahl Spurenprofile | In allen Kantonen ist eine Zunahme der Verwendung von Spurenprofile festzustellen. Dies deutet auf die Erstellung eines Spurenpools hin. |
| Sachbeschädigung | Zürich, Bern, St. Gallen, Aargau, Waadt, Genf | Anzahl Personenprofile | Die Entwicklung der verwendeten Personenprofile ist instabil. |
| Sachbeschädigung | Bern | Anzahl Personenprofile | 2015 nimmt die Anzahl der verwendeten Personenprofile um über 50 % ab. |

Allgemein zeigt sich, dass im Anschluss an den Entscheid des Bundesgerichts im Jahre 2014 die Registrierungen und damit verbunden die Erstellung von Personenprofilen zurückgegangen sind, trotz gewisser gegenläufiger Tendenzen in einzelnen Kantonen und bei einzelnen Delikten.

6 Homizid-Datenbank

Unter der Leitung von Prof. Martin Killias wurde im Rahmen von drei aufeinanderfolgenden Projekten, welche vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanziert wurden, eine Datenbank aufgebaut, welche alle vorsätzlichen, vollendeten Tötungsdelikte, die von 1990 bis 2014 in der Schweiz verübt wurden, erfasst. Neben generellen Informationen zum Fall (Anzahl Täter und Opfer etc.), enthält die Datenbank Angaben zum Opfer und Täter sowie zu ihrer Beziehung zueinander, zu den Tatumständen, zur Strafverfolgung und zum Strafprozess.

In der Homizid-Datenbank wurde nicht erfasst, ob im Rahmen des Tötungsdeliktes DNA vom Tatort oder von einer Person gesichert wurde und demzufolge stehen auch keinerlei Informationen über eine allfällige Rolle von DNA-Daten bei der Aufklärung der Fälle zur Verfügung. Aus diesem Grunde wurde in einem ersten Schritt versucht, die Homizid-Datenbank mit dem Abgleich der Datenbank mit allen DNA-Hits 2011-2017 zu verknüpfen, um die Anwendung von DNA in Abhängigkeit verschiedener Faktoren von Tötungsdelikten aufzuzeigen. Leider war keine eindeutige Zuordnung der entsprechenden Fälle zwischen den beiden Datenbanken möglich, da einerseits im Abgleich der Datenbank mit allen DNA-Hits 2011-2017 neben vollendeten auch versuchte Tötungsdelikte aufgelistet sind (wobei versuchte Tötungen ein Vielfaches der vollendeten Tötungen ausmachen) und andererseits das Tatdatum bei Tötungsdelikten häufig nicht auf den Tag genau bekannt ist (so etwa wenn die Leiche nicht gleich am Tag der Tat gefunden wird). In der Homizid-Datenbank wurde in solchen Fällen jeweils der erste Tag der Zeitspanne des möglichen Todeszeitpunktes erfasst. In einem zweiten Schritt wurde deshalb versucht, mit Hilfe von verschiedenen Variablen die Fälle aus der Homizid-Datenbank im Abgleich der Datenbank mit allen DNA-Hits 2011-2017 zu identifizieren. Folgende Variablen wurden herangezogen: das Tatdatum (als Richtwert), der Kanton, in dem das Delikt verübt wurde sowie das Geburtsjahr des Täters. Vor allem in kleineren Kantonen konnte so eine relativ sichere Zuordnung der Fälle vorgenommen werden, in grösseren Kantonen mit vielen Einträgen im Abgleich der Datenbank mit allen DNA-Hits 2011-2017 ist es möglich, dass einzelne Fälle nicht zugeordnet werden konnten resp. nicht klar war, bei welchem Eintrag es sich um das entsprechende vollendete Tötungsdelikt handelt. Dabei wurde eher konservativ entschieden, um die Falsch-Positiv-Rate zu minimieren – das heisst bei ungenügender Sicherheit wurde der Fall nicht zugeordnet. Eine Verknüpfung der Homizid-Datenbank mit dem Abgleich der Datenbank aller Personenprofile, bzw. aller Spurenprofile war nicht möglich, da in diesen Datenbanken nicht das Tatdatum sondern das Erfassungsdatum vermerkt ist und eine Zuordnung somit zu unsicher ausgefallen wäre.

Da die Homizid-Datenbank die Jahre 1990-2014 umfasst und die Daten des Abgleichs der Datenbank mit allen DNA-Hits erst ab 2011 zur Verfügung stehen, gab es nur vier gemeinsame Jahre (2011-2014), die für Analysen herangezogen werden konnten. Insgesamt waren in der Homizid-Datenbank für diesen Zeitraum 149 Tötungsdelikte erfasst. Mit Hilfe des Abgleichs der Datenbank mit allen DNA-Hits 2011-2017 konnte nun für all diese Fälle eruiert werden, ob es im Rahmen dieses Deliktes einen DNA-Hit gab, das heisst, ob ein Spurenprofil mit einem Personenprofil einer verdächtigen Person übereinstimmte. Dabei bleibt jedoch unbekannt, welchen Beitrag dieser DNA-Hit zur Aufklärung des Deliktes geleistet hat. Man weiss nicht, ob der DNA-Hit zur Identifikation einer bis dahin unbekannt Person als Täter geführt oder lediglich zur Beweissicherung vor Gericht gedient hat.

Im folgenden Abschnitt werden die Resultate zu den DNA-Hit-Raten im Zusammenhang mit der Homizid-Datenbank präsentiert. Aufgrund der geringen Fallzahl muss auf interkantonale Vergleiche

verzichtet werden, die Auswertungen beziehen sich folglich auf alle Tötungsdelikte in der Schweiz insgesamt.

Tabelle 6.1 DNA-Hits bei Tötungsdelikten nach Jahr (2011-2014, in %)

| Jahr | Tötungsdelikte | DNA-Hits | DNA-Hits (%) |
|-------|----------------|----------|--------------|
| 2011 | 39 | 14 | 35.9 |
| 2012 | 33 | 11 | 33.3 |
| 2013 | 46 | 11 | 23.9 |
| 2014 | 31 | 7 | 22.6 |
| Total | 149 | 43 | 28.9 |

Tabelle 6.1 präsentiert die Raten der DNA-Hits bei Tötungsdelikten. Insgesamt wurde bei 29 % aller vollendeten Tötungsdelikte ein DNA-Hit produziert, wobei diese Rate im untersuchten Zeitraum (2011-2014) von 36 % auf 23 % zurückging und wieder auf 29 % anstieg. Dieses Resultat zeigt eine gegenteilige Entwicklung zum Gesamttrend der Tötungsdelikte (siehe Kapitel 4.1.2), welche neben den vollendeten auch versuchte Tötungen umfasst. Möglicherweise steigt also der Anteil DNA-Hits bei versuchten Tötungen, während er bei vollendeten Tötungen sinkt. Dies erscheint insofern plausibel, als versuchte Tötungen häufiger als vollendete von unbekanntem Tätern verübt werden.

Allerdings lässt sich anhand der vorliegenden Daten nur sagen, ob es im Rahmen eines Tötungsdeliktes zu einem DNA-Hit kam oder nicht. Der Beitrag des DNA-Hits zur Aufklärung des Deliktes ist aber nicht ersichtlich. Ein Hinweis darauf kann jedoch aus der zeitlichen Anordnung von Tat-, Verhaftungs-, DNA-Hit- und dem Datum der Erstellung des Personenprofils herausgelesen werden. Von den insgesamt 43 Tötungsdelikten, bei welchen ein DNA-Hit verzeichnet wurde, wurde das Personenprofil in 11 Fällen erfasst, bevor das Tötungsdelikt verübt wurde (d. h. bei einem Viertel aller DNA-Hits). Bei diesen Fällen war folglich eine Person (nicht notwendigerweise der Haupttäter) bereits vor dem Tötungsdelikt im Rahmen eines anderen Deliktes in der DNA-Datenbank erfasst worden. Nachdem das Tötungsdelikt begangen wurde, wurde ein Spurenprofil dieses Tötungsdeliktes mit dem bereits in der DNA-Datenbank erfassten Personenprofil abgeglichen und dabei ein Hit erzielt. Erfolgte der Hit vor der Verhaftung des Täters, so liegt die Vermutung nahe, dass eine bis dahin nicht verdächtige Person als Täter identifiziert werden konnte, das Delikt also mit Hilfe der DNA aufgeklärt wurde. Erschwerend kommt aber hinzu, dass sich zum Zeitpunkt unserer Datenerhebung einige Fälle aus der Homizid-Datenbank noch in einem laufenden Verfahren befanden und uns deshalb keine Akteneinsicht gewährt wurde. Bei diesen Fällen standen uns lediglich das Tatdatum, die Geburtsdaten von Täter und Opfer (aus der Liste der Staatsanwaltschaften) sowie Informationen aus den Medien zur Verfügung, nicht jedoch beispielsweise das Datum der Verhaftung. Möglich ist zudem auch, dass der auf der Liste der Staatsanwaltschaft aufgeführte Täter schlussendlich gar nicht der Täter war oder dass noch weitere Täter oder Komplizen hinzugekommen sind. Ohne diese Informationen ist eine Interpretation der Ereignisse jedoch nur sehr schwer möglich. Im Folgenden werden die 11 Fälle, bei denen das Personenprofil vor der Tat erstellt wurde, genauer beschrieben und es wird versucht, den Beitrag des DNA-Hits an der Aufklärung abzuschätzen.

- Bei vier Tötungsdelikten wurde der Täter innerhalb weniger Tage nach der Tat verhaftet, und die Tatbeschreibungen lassen vermuten, dass der Täter wahrscheinlich von Anfang an bekannt war. Der DNA-Hit erfolgte dann erst einige Wochen nach der Verhaftung. Bei diesen

Fällen wurde der Täter somit nicht mit Hilfe des Einsatzes von DNA ermittelt, sondern allenfalls durch die DNA überführt.

- Bei einem weiteren Fall hatte der Täter einen Komplizen. Beide Personen wurden wenige Tage nach der Tat verhaftet. Der DNA-Hit erfolgte erst drei Wochen nach der Tat. Das bereits gespeicherte Personenprofil stammte dabei vom Komplizen, welcher dem Haupttäter das Tatmesser ausgehändigt hatte.
- Bei einem weiteren Fall wurde der Täter einen Tag nach der Tat verhaftet. Das Personenprofil, welches einen Monat nach der Tat zu einem DNA-Hit führte, stammte nicht vom Täter. Unklar ist, welche Rolle diese Person beim Tötungsdelikt gespielt hat, so dass es zu einem Hit kommen konnte. Die untersuchte Person ist nicht in der Homizid-Datenbank aufgeführt, wurde also weder als Täter noch als Komplize verurteilt.
- Ein weiterer Fall ist ähnlich gelagert: Der Täter wurde kurz nach der Tat verhaftet. Daneben wurden mit Hilfe von zwei Personenprofilen (eines davon vor der Tat erstellt) ein paar Wochen nach der Tat zwei DNA-Hits erzielt. Es gibt aber weder weitere Informationen zu den Personen, von welchen die Profile stammen, noch dazu, wie die Hits mit der Tat zusammenhängen. Bei einem weiteren Fall (ohne Akteneinsicht) ist nur bekannt, dass das Personenprofil nicht vom Täter selber stammte – möglicherweise jedoch von einem seiner drei Komplizen. Bei einem weiteren Fall flüchtete der Täter – welcher seine Ehefrau erschoss – nach der Tat nach Portugal, wo er verhaftet und ein Strafverfahren gegen ihn geführt wurde, weshalb das Aktendossier in der Schweiz ziemlich dünn ist. Es ist bekannt, dass vom Täter bereits ein halbes Jahr vor dem Homizid wegen Nötigung (wahrscheinlich gegen seine Ehefrau) ein Personenprofil erstellt wurde. Da der Tötung jahrelange häusliche Gewalt seitens des Täters vorausgegangen war, kann davon ausgegangen werden, dass gleich nach der Tat bekannt war, wer der Täter war.
- Bei einem weiteren Fall (ohne Akteneinsicht) wurde ein Ehepaar in der Wohnung erwürgt und ausgeraubt. Mit einem Personenprofil, welches ein halbes Jahr vor der Tat für ein weiteres Tötungsdelikt erfasst wurde, wurde dann ein Hit erzielt. Es handelte sich bei dieser Person aber nicht um den Täter. Dieser wurde erst ein halbes Jahr später verhaftet und überführt. Weshalb es bei der anderen Person zu einem Hit kam, ist nicht bekannt.
- Beim letzten Fall (ohne Akteneinsicht) ist bekannt, dass beim Täter zwei Monate vor dem Tötungsdelikt im Rahmen eines Diebstahls ein Personenprofil erstellt wurde. Mit diesem Profil konnte dann unmittelbar nach der Tat mit einem Spurenprofil ein Hit erzielt werden. Leider sind aber die Umstände der Verhaftung nicht bekannt. Zwei Wochen nach der Tat wurde für diese Person ein weiterer Hit gelandet. Gleichzeitig wurde auch für eine andere Person ein Hit erzielt. Von dieser Person wurde einen Monat vor der Tat wegen eines Raubes ein Personenprofil erstellt. Bei diesem Fall wäre es möglich, dass beide Personen mit Hilfe der bereits vor der Tat in der DNA-Datenbank erfassten Personenprofile als Täter identifiziert werden konnten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass von den elf Fällen, bei denen ein Hit mit einer Person, welche bereits vor der Tat in der DNA-Datenbank registriert war, erzielt werden konnte, nur gerade bei einem Fall sicher davon auszugehen ist, dass der Täter mit Hilfe der DNA-Datenbank identifiziert und anschliessend verhaftet werden konnte. Bei allen anderen war der Täter entweder bereits be-

kannt, als die DNA ausgewertet wurde, oder es liegen uns zu wenige Informationen über den Fall vor.

Ein weiterer Vorteil der Verknüpfung der Homizid-Datenbank mit den Abgleichen der DNA-Datenbanken liegt darin, dass die DNA-Hit-Rate mit verschiedenen Faktoren der Tötungsdelikte in Verbindung gebracht werden kann. Im untersuchten Zeitraum (2011-2014) wurden in der Schweiz insgesamt 149 vorsätzliche, vollendete Tötungsdelikte verübt. Diese Zahl ist für statistische Analysen eher gering. Grundsätzlich gilt, dass je kleiner die verwendeten Zahlen sind, umso grösser die Unterschiede ausfallen müssen, damit – mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit p von höchstens 5 % – der Zufall beim Erreichen von Unterschieden ausgeschlossen und von einer statistisch signifikanten Differenz gesprochen werden kann.

Tabelle 6.2: DNA-Hit-Raten nach Tatkonstellationen bei Tötungsdelikten (2011-2014, in %)

| Charakteristika | DNA-Hits in % (absolute Zahlen in Klammern) |
|-------------------------------------|--|
| Tatkonstellation | |
| Familiendelikte ^a | 19.0 (15)** |
| Delikte ausserhalb der Familie | 47.5 (19) |
| Geschlecht Täter | |
| männlich | 30.7 (39) |
| weiblich | 18.2 (2) |
| Geschlecht Opfer | |
| männlich | 39.4 (28)* |
| weiblich | 20.0 (15) |
| Tatumstände | |
| Tatort | |
| privat (Wohnung etc.) | 27.8 (25) |
| öffentlich (Strasse etc.) | 38.2 (13) |
| Tatwaffe^b | |
| Schusswaffe | 21.4 (9)* |
| Stichwaffe | 41.9 (18) |
| sonstige Waffen | 25.6 (11) |
| Strafverfolgung und -prozess | |
| Verhaftung | |
| Verhaftung nach Untersuchung | 39.1 (25)*** |
| anderes ^c | 6.4 (3) |
| Ergebnis des Strafverfahrens | |
| Anklage | 38.5 (30)*** |
| anderes ^d | 2.9 (1) |
| Verurteilung | |
| unbedingte Freiheitsstrafe | 40.9 (27)*** |
| anderes ^e | 8.7 (4) |

*** $p < .001$; ** $p < .01$; * $p < .05$

^a Partnertötungen, Delikte an Familienmitgliedern (inkl. Verwandte)

^b Signifikanter Unterschied zwischen Schuss- und Stichwaffen

° Verhaftung am Tatort, Suizid/Tod des Täters, noch keine Verhaftung

° Einstellung, Sistierung, laufendes Verfahren

° Freispruch, Einstellung, laufendes Verfahren

Tabelle 6.2 präsentiert die Hit-Raten für verschiedene Charakteristika der Tötungsdelikte für die Jahre 2011-2014. Vergleicht man die verschiedenen Tatkonstellationen miteinander, so zeigt sich, dass es bei Familiendelikten viel seltener zu einem DNA-Hit kommt als bei Delikten ausserhalb der Familie (19 % vs. 48 %). Dies lässt sich dadurch erklären, dass der Täter bei Tötungen an Familienmitgliedern (v. a. bei der Tötung des Partners) häufiger von Anfang an bekannt ist, sich nach der Tat der Polizei stellt und am Tatort verhaftet wird oder nicht selten auch Suizid begeht. In diesen Situationen können die Tatumstände meistens ohne Einsatz und Auswertung von DNA geklärt werden. Weiter zeigen sich Unterschiede in den Hit-Raten zwischen männlichen und weiblichen Opfern. Wird ein Mann getötet, so wird beinahe doppelt so häufig ein DNA-Hit erzielt, als wenn das Opfer eine Frau ist (39 % vs. 20 %). Hierbei handelt es sich jedoch zumindest teilweise um eine Konfundierung mit den Tatkonstellationen, da bei Familiendelikten viel mehr Frauen umgebracht werden als bei Delikten ausserhalb der Familie.

Handelt es sich bei der Tatwaffe um eine Stichwaffe (Messer etc.), so werden doppelt so häufig DNA-Hits verzeichnet, wie wenn der Täter eine Schusswaffe verwendet hat (42 % vs. 21 %). Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass sich Täter und Opfer bei Messerattacken viel näherkommen als wenn der Täter das Opfer erschiesset, was auch aus grosser Distanz möglich ist. Es ist kaum möglich, eine Person zu erstechen, ohne dass Spuren des Opfers auf den Täter übergehen, und durch den direkten Körperkontakt steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass das Opfer den Täter verletzt und somit DNA-Spuren von ihm am Tatort gesichert werden können.

Bei Tötungsdelikten, bei denen der Täter nach einer polizeilichen Untersuchung verhaftet wird, beträgt die Hit-Rate beinahe 40 %. Dieser Wert ist um ein Vielfaches höher als bei allen anderen Fällen, wo der Anteil an DNA-Hits insgesamt bloss 6 % ausmacht. Dieses Resultat ist nachvollziehbar, wenn man sich vor Augen hält, dass es sich bei sofort geklärten Fällen oft um sogenannte erweiterte Suizide – Tötungsdelikte, bei denen sich der Täter nach der Tat selber umbringt – handelt. Bei diesen 22 Fällen gab es keinen einzigen DNA-Hit, was nicht erstaunt, da diese Fälle polizeilich nicht weiterverfolgt werden und demzufolge auch nur selten DNA-Spuren gesichert werden. Bei den drei unaufgeklärten Fällen, bei denen der Täter noch nicht bekannt ist und somit auch noch nicht verhaftet wurde, kam es zu keinem DNA-Hit. Wurde der Täter direkt am Tatort verhaftet, so beträgt die DNA-Hit-Rate 13.6 % (d. h. drei von 22 Fällen).

Bei Fällen, bei denen es im Rahmen eines Tötungsdelikts zu einer Anklage kam, fand sich bei 39 % der Delikte einen DNA-Hit. Bei den restlichen Fällen ist die Rate mit nur gerade 3 % sehr viel tiefer, wobei es sich auch hier hauptsächlich um Fälle handelt, bei denen das Verfahren eingestellt oder sistiert wurde (z. B. da der Täter tot oder unbekannt ist). Analog ist das Bild bezüglich der Verurteilung. Bei 41 % der Morde, bei denen der Täter zu einer unbedingten Freiheitsstrafe verurteilt wurde, konnte ein DNA-Hit verzeichnet werden, wohingegen dies nur bei 9 % der restlichen Delikte der Fall war. Auch hier geht es wiederum vorwiegend um Fälle, bei denen es aufgrund von Verfahrenseinstellungen und -sistierungen gar nicht zu einer Verurteilung kam.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass DNA-Hits vor allem bei Delikten ausserhalb der Familie mit männlichen Opfern, welche mit einer Stichwaffe getötet werden und bei denen der Täter nach

einer Untersuchung verhaftet, angeklagt und zu einer unbedingten Freiheitsstrafe verurteilt wird, erzielt werden.

Damit stimmt ein Befund überein, über den wir bereits bei der Offertstellung berichtet haben. So zeigte sich, dass vor dem Jahre 2000 insgesamt 13 % der Tötungsdelikte unaufgeklärt blieben. Nach Einführung der DNA-Entnahmen bei Strafverfahren in der Schweiz (ab 2005) und bis zu einer ersten Auswertung 2014 sank diese Rate auf 4 %. Wie sich bei der näheren Analyse zeigte, blieben vor 2000 vor allem Mordfälle im homosexuellen Prostitutionsumfeld unaufgeklärt (Bänziger & Killias, 2014)¹⁴. Man sollte daher den ernüchternden Befund aus der Auswertung für die Jahre 2011-2014 nicht vorschnell als Beleg für die Irrelevanz der DNA bei der Aufklärung von Tötungsdelikten werten.

¹⁴ Dieselbe Tendenz konnte bei einer kombinierten Auswertung der analogen Datenbanken in Finnland, Schweden, Niederlande und der Schweiz (Liem et al., 2018) nicht bestätigt werden, weil Daten über den Einsatz von DNA in den anderen beteiligten Ländern nicht erhoben wurden. Immerhin bestätigte sich, dass Tötungen von Männern im Zusammenhang mit Raub eine tiefe Aufklärungswahrscheinlichkeit haben.

7 Erfahrungen mit DNA als Fahndungsmethode im Ausland

7.1 Vorbemerkung

Es lohnt sich immer, Erfahrungen anderer Forscher bei der Würdigung eigener Forschungsergebnisse heranzuziehen. Im vorliegenden Fall empfiehlt sich dies umso mehr, als in der Schweiz die Wirkung der DNA auf die Fahndungserfolge der Polizei kaum je systematisch untersucht wurde. (Die vorliegende Studie stellt wohl die grösste Evaluation dar, die bisher in der Schweiz durchgeführt wurde.)

Wir sind bei der Suche nach relevanten Studien so vorgegangen, dass wir zunächst die Datenbank der Campbell-Collaboration – der sozialwissenschaftlichen Parallelorganisation zur Cochrane-Collaboration in der Medizin – nach Studien zur Wirksamkeit von DNA als Fahndungsmethode durchforstet haben. Tatsächlich sind wir auf eine 2011 publizierte systematische Literaturübersicht (Wilson et al. 2011) gestossen, die im Folgenden zusammengefasst wird. Die Campbell-Collaboration ist im vorliegenden Zusammenhang besonders wichtig, weil hier zu einer Vielzahl von «Interventionen» (d. h. Behandlungen, Fahndungsmethoden, Therapien, Verfahrensreformen usw.) systematisch alle verfügbaren und einschlägigen Studien im Prinzip weltweit berücksichtigt werden. Wie das parallele medizinische Netzwerk (Cochrane) sind die Autoren bei Campbell verpflichtet, systematisch nach einschlägigen Studien zu suchen und alle, die bestimmte (klar kommunizierte) Kriterien erfüllen auch zu berücksichtigen. Es gilt also nicht «zitiert wird was gefällt». Ein striktes (anonymes) Peer-reviewing sorgt dafür, dass die Kriterien auch eingehalten werden. Die Arbeitsweise dieser Netzwerke wird auf deren Webseite erklärt (www.campbellcollaboration.org).

Da die Campbell-Review schon relativ weit zurückliegt (2011) und eine Aufdatierung, wie eine Rückfrage unsererseits bei den Autoren ergeben hat, nicht innert nützlicher Frist zu erwarten ist, haben wir nach dem Schneeballsystem Publikationen gesucht und herangezogen, die in anderen Studien zitiert wurden oder die wir über Internet-Recherchen (Google Scholar, Metasearch UNISG) ermittelt haben und die uns einschlägig schienen. Als «einschlägig» erfassten wir grundsätzlich alle (bzw. nur) Studien, bei denen die Auswirkungen der DNA-Methode auf die Ermittlung von Tatverdächtigen untersucht wurde. Auf diese Weise haben wir insgesamt 25 Studien ausfindig gemacht, von denen sich dann allerdings nur 8 als für die Fragestellung der vorliegenden Untersuchung relevant erwiesen haben. Diese werden nachfolgend präsentiert.

7.2 Metastudie von Wilson, Weisburd & McClure (2011)¹⁵

Trotz der Durchforstung von 35 einschlägigen Datenbanken (mit mehr als 10'000 Nachweisen, die auf ihre Relevanz kontrolliert werden mussten) gelang es den Autoren, nur gerade fünf einschlägige Studien zu lokalisieren, die die strengen Relevanz-Kriterien der Campbell-Collaboration erfüllten. Als einschlägig galten Studien, die zu den Auswirkungen der DNA-Methode auf die Aufklärungsrate verwertbare Daten präsentierten und überdies gewisse methodologische Qualitätsanforderungen erfüllten. Da die Autoren wegen der geringen Anzahl verfügbarer Studien diesbezüglich «tolerant» vorgehen, waren die berücksichtigten Studien von sehr unterschiedlicher methodischer Qualität.

¹⁵ Eine Vorversion dieser Campbell-Publikation findet sich bei Wilson et. al, 2010.

Die in methodischer Hinsicht überzeugendste dieser Studien (Roman et al., 2008)¹⁶ war ein kontrolliertes Experiment in fünf Polizeidistrikten der USA, nämlich in Denver (Colorado), Los Angeles (Ca.), Orange County (Ca.) Phoenix (Arizona) und Topeka (Kansas). Die ausgewerteten Fälle ereigneten sich in den Jahren 2005 bis 2007. Untersucht wurde der Einfluss der DNA-Entnahme auf den Fahndungserfolg der Polizei bei Einbrüchen in Wohn- oder Geschäftsräume sowie in Autos. Nach dem Zufallsprinzip wurden am Tatort gesicherte DNA-Spuren entweder sofort (d. h. so rasch als möglich) oder erst nach zwei Monaten ausgewertet. Diese Experimental- und Kontroll-Gruppe machten je die Hälfte der Fälle aus. Die Zufallsentscheidung (durch die Forscher, nicht die Polizei) wurde erst gefällt, nachdem biologische Spuren am Tatort (eines Einbruchs) sichergestellt werden konnten. Dadurch war sichergestellt, dass die Fälle «gleich» waren, also nicht – wie bei einem Teil der im Folgenden resümierten Studien – die eine Gruppe systematisch einfacher aufzuklären war als die andere Hälfte. In jedem der fünf Polizeidistrikte wurden je zwischen 250 und 500 Fällen in die Auswertung einbezogen, was zusammen 2'160 Fälle ergab. Das Kriterium war, ob ein Tatverdächtiger ermittelt, verhaftet oder gar angeklagt werden konnte. Nach den Ergebnissen von Roman et al. betrug – über alle fünf Distrikte hinweg – die Rate der erfolgreich gelösten Fälle (d. h. in welchen ein Tatverdächtiger ermittelt werden konnte) in der Experimentalgruppe 31 % gegenüber 13 % in der Kontrollgruppe.

Eine australische Studie (Dunsmuir et al., 2008) untersuchte anhand einer Zeitreihen-Analyse den Einfluss der Ausdehnung der DNA-Datenbank in New South Wales auf die Aufklärungsrate von acht ausgewählten Straftaten. Diese Datenbank begann ab 2001, als alle damals bereits einsitzenden sowie die neu eintretenden Insassen von Strafanstalten darin erfasst wurden, beträchtlich zu wachsen. Die Ergebnisse bestätigten, dass die Ausweitung der Datenbank mit erhöhten Fahndungserfolgen korrelierte, dies in 19 von 24 ARIMA-Modellen (d. h. der vorgenommenen Vergleiche). Die Aufklärungsrate (mit oder ohne DNA) variierte stark von Delikt zu Delikt (ohne klar ersichtlichen Grund). Am deutlichsten war der Zuwachs bei sexuellen Übergriffen und Raub mit einer Schusswaffe (jährlich +4.1 bzw. +7.0 %). Interessant erscheint dieses Ergebnis vor dem Hintergrund unserer eigenen Analysen, da auch in der Schweiz bei vielen Delikten parallel zum zunehmenden Einsatz von DNA-Daten die Aufklärungsrate deutlich zunahm (dies besonders bei Delikten mit eher bescheidenem Aufklärungserfolg der Polizei, wie etwa bei Einbrüchen, sonstigen Diebstählen, Brandstiftungen und Sachbeschädigungen).

Briody (2004) verglich u. a. die Anklage- und Verurteilungsrate in 750 Fällen mit und ohne DNA-Spuren in Queensland (Australien). Die Odds-Ratio (als Mass, um welches sich die Wahrscheinlichkeit einer Verurteilung erhöht) betrug je nach Delikt zwischen 4.7 (bei schwerer Körperverletzung) und 33.1 (bei sexuellen Übergriffen). Allerdings steht die Wahrscheinlichkeit einer Verurteilung im vorliegenden Zusammenhang nicht im Vordergrund, widerspiegelt sie doch in erster Linie die von den Geschworenengerichten angenommene Überzeugungskraft von DNA als Beweismittel. Überdies zeigt sich bei dieser Studie ein Mangel, der auch bei den weiteren hier zu referierenden Untersuchungen zu Buche schlägt, die Wilson et al. (2011) berücksichtigt hatten, nämlich das Problem, dass Fälle mit und solche ohne DNA-Analyse sich hinsichtlich ihrer «Schwierigkeit» (aus Sicht der Polizei) oft systematisch unterscheiden.

¹⁶ In der Systematic Review von Wilson et al. (2011) ist diese Studie in Form eines 2008 publizierten Forschungsberichts des Urban Institute zitiert worden. Eine fast identische Version dieser Studie findet sich bei Roman et al., 2009.

Dies zeigte sich besonders deutlich bei einer Studie von Schroeder (2007) anhand von Mordfällen aus Manhattan (New York City). Verglichen wurde hier die Aufklärungsrate bei 230 Fällen, bei denen DNA zu Beweis Zwecken ausgewertet wurde, mit 40 weiteren, bei denen DNA-Spuren zwar verfügbar waren, aber nicht verwendet wurden. Die Aufklärungsrate lag in Fällen ohne (mit 74 %) wesentlich höher als in solchen mit DNA-Auswertung (mit 28 %). Die plausibelste Erklärung für dieses erstaunliche Resultat ist, dass die Fälle, in denen trotz vorhandenen Spurenmaterials auf DNA-Analyse verzichtet wurde, von Beginn weg relativ einfach aufzuklären waren. Wie in unserer eigenen Auswertung anhand der schweizerischen Homizid-Datenbank zeigt sich auch hier, dass DNA bei «einfachen» Fällen oft nicht zu Fahndungszwecken, sondern – wenn überhaupt – zu Beweis Zwecken erstellt wird – oder allenfalls, um weitere Verdächtige zu entlasten.

Bei einer letzten der von Wilson et al. (2011) referierten Studien (Tully 1998) wurde die Auswirkung von DNA-Analysen auf den Ausgang des Strafverfahrens (*plea bargaining*, Verurteilung, Strafmass) in vier Bezirken (Counties) des US-Staates Maryland untersucht. Hier war die Stichprobe relativ klein (107 Fälle mit und 92 ohne DNA). Vor allem aber steht die Wirkung auf den Verfahrensausgang bei der vorliegenden Übersicht nicht im Vordergrund – von den fundamentalen Unterschieden (etwa in der Verurteilungswahrscheinlichkeit) zwischen dem US-amerikanischen und einem europäischen (schweizerischen) Strafprozess abgesehen.

Insgesamt zeigt sich, dass mit Ausnahme der Untersuchung von Roman et al. (2008) wenigstens bis 2011 kaum überzeugende Studien vorgelegt wurden. Die drei Quasi-Experimente von Briody (2004), Schroeder (2007) und Tully (1998) leiden – abgesehen davon, dass sie sich mehr auf den Verfahrensausgang als den Fahndungserfolg beziehen – an einer ungenügenden Kontrolle der Fälle mit und ohne Auswertung vorhandener biologischer Spuren. Es ist, wie oben für das Problem der Tötungsdelikte festgestellt wurde, sehr wohl plausibel, dass DNA vor allem bei schwierigen Fällen eingesetzt wird, jedenfalls aber nicht solchen, bei denen – wie etwa bei Tötungen im familiären Kreis – der Tathergang und die tatverdächtige Person gewissermassen von Anfang an feststehen. Am besten gelöst wäre dieses Problem bei Dunsmuir et al. (2008), doch bleibt – wie bei allen Zeitreihen-Analysen – die Frage im Raum, ob die teils beträchtliche (jährliche) Zunahme der Aufklärungsrate nicht auch durch andere Massnahmen bewirkt worden sein könnte.

Vor diesem Hintergrund wenden wir uns nun weiteren Studien zu, die wir bei unserer eigenen Recherche gefunden haben.

7.3 Seit 2011 publizierte Studien

(a) *Doleac (2017a)* hat in einer grossangelegten Studie untersucht, wie sich die Ausweitung der DNA-Gesetzgebung in den einzelnen Bundesstaaten ausgewirkt hat. In zahlreichen US-Bundesstaaten – berücksichtigt wurden Florida, Georgia, Missouri, Montana, New York, North Carolina und Pennsylvania – wurden im Laufe der Jahre die Kriterien für die Erfassung in den einzelstaatlichen DNA-Datenbanken verschärft. *Doleac (2017a)* untersuchte zunächst, wie sich die damit gegebene höhere Wahrscheinlichkeit, bei einer erneuten Straftat als tatverdächtig ermittelt zu werden, auf die Rückfälligkeit dieser Straftäter ausgewirkt hat. Ihren Ergebnissen zufolge sank infolge der immer stärkeren Ausweitung der DNA-Datenbanken die Rückfälligkeit unter bereits früher Verurteilten und als indirekte Folge davon auch die Kriminalitätsrate. Sie stellt aufgrund dieser Beobachtungen die Frage, ob die Abnahme der Kriminalität in den USA während der letzten zwei Jahrzehnte durch den zunehmenden Einsatz von DNA und die Ausweitung der entsprechenden Datenbanken begünstigt worden

sein könnte. Ähnliche Überlegungen stellt übrigens – auf ganz anderer Grundlage, nämlich dem vermehrten Einsatz von Sicherheitstechnologie – Ronald Clarke (2017) an. Gleichzeitig fand Doleac (2017a), dass Hits mit zunehmender Grösse der DNA-Datenbanken seltener werden – ein Ergebnis, das auch unsere Analysen zeigen (oben Kap.3, Tabelle 3.1 und Tabelle 3.3). Sie interpretiert dies dahingehend, dass ein zunehmender Anteil neuer Straftaten von Personen ohne kriminelle Vorgeschichte begangen werden, die seltener in DNA-Datenbanken verzeichnet sind und deren Delikte somit schwieriger aufzuklären sind. Weiter beobachtete Doleac (2017a) einen zunehmenden Gebrauch von DNA-Beweisen anstelle traditioneller wie Aussagen von Augenzeugen, was die Wahrscheinlichkeit von Justizirrtümern verringern dürfte.¹⁷

(b) *Tegner Anker, Doleac & Landersö (2017)* haben eine vergleichbare Analyse anhand dänischer Daten durchgeführt. In Dänemark wurde 2005 das einschlägige Gesetz in dem Sinne geändert, dass die Aufnahmekriterien in die DNA-Datenbank drastisch erweitert wurden. Praktisch wurden ab Inkrafttreten des Gesetzes rund 40 % aller ermittelten Täter eines Verbrechens in der Datenbank erfasst, gegenüber 4 % vor der Gesetzesänderung. Dies führte zu einem Rückgang der Rückfälle im Jahr nach der Registrierung um 43 %. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Entdeckungswahrscheinlichkeit schliessen die Autoren, dass eine um 1 % gesteigerte Aufklärungsrate zu einer Kriminalitätsabnahme von knapp 2 % führt. Schliesslich zeigte sich, dass die Registrierung in der DNA-Datenbank nicht nur kriminelle Aktivitäten reduziert, sondern normunkonformes Verhalten geschwächt hat, indem registrierte Delinquente anschliessend sich stärker in stabilen persönlichen Beziehungen engagieren und häufiger mit Kindern zusammenleben.

(c) *Doleac* hat in zwei früheren Papieren (2017b, 2016) die Frage geprüft, inwieweit staatliche Registrierungspraktiken die Kriminalitätsrate nicht nur im betreffenden Staat, sondern auch in benachbarten (US-)Bundesstaaten beeinflussen. Ihre Folgerung war, dass der beobachtbare DNA-induzierte Kriminalitätsrückgang zu rund 10 % darauf zurückzuführen sei, dass Straftäter kriminelle Aktivitäten in benachbarte Staaten (mit geringerem Entdeckungsrisiko) verschieben. Die Autorin sieht darin auch einen Beleg für ein grundsätzlich rationales Handeln und Planen von Straftätern, die die geographische Variabilität des Entdeckungsrisikos bei ihren Entscheidungen sehr wohl berücksichtigen.

¹⁷ Verschiedene Studien haben gezeigt, dass die Identifikation von Tätern durch Augenzeugen besonders fehleranfällig ist (Belege in Huff & Killias, 2013).

(d) *Mapes, de Poot & Kloosterman (2014)*

In dieser niederländischen Studie – neben der dänischen die einzige, die wir aus Europa haben finden können – wurden alle Polizeidossiers eines Polizeibezirks (Kennemerland, Region Harlem) und betreffend das Jahr 2011 untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass bei schweren Delikten (N=116, vor allem Raub, Brandstiftung, Sexualdelikte, Schiessereien u. a.) und «häufigen» (wohl weniger schwerwiegenden) Straftaten (N=2'791) in 58 % bzw. in 6 % der Fälle ein DNA-Profil erstellt wurde, wovon jedoch nur 24 % bzw. 63 % brauchbar waren. (Die Zahlen lassen darauf schliessen, dass die erstellten Spuren bei den häufigen Delikten, da selektiver erstellt, häufiger brauchbar waren). Bei den schweren Delikten führte der Abgleich mit der Datenbank in 11 von 53 Fällen (21 %) zu einem Hit, von denen aber nur in 4 Fällen (oder 3 % aller ursprünglich 116 schweren Strafsachen) eine bisher nicht verdächtige Person identifiziert wurde. Bei den häufigen Delikten ergab sich in 39 von 113 (35 %) Fällen ein Hit, wovon 25 (oder 1 % aller insgesamt erfassten Delikten dieser Kategorie) bis anhin unbekannte Tatverdächtige betrafen. Wie die Autoren festhalten, dauerte es im Durchschnitt bei den schweren Straftaten 66 und bei den häufigen Delikten 44 Tage, bis das Analyseresultat vorlag, wobei oft viel zu viel Zeit verstrich, bis die Spuren gesichert wurden, was zum hohen Anteil nicht verwertbarer DNA-Spuren beigetragen haben mag. Anzumerken bleibt, dass die Niederlande zu den Ländern gehören, in denen der Kreis von Tatverdächtigen, die in der DNA-Datenbank registriert werden, relativ eng definiert ist, was die Trefferquote stark reduzieren dürfte. Nach den Autoren waren im Jahre 2012 in den Niederlanden insgesamt 157'864 Personen in der nationalen DNA-Datenbank gespeichert, also – mit weniger als 1 % der Gesamtbevölkerung – deutlich weniger als in der Schweiz 2017 (mit 181'043 oder etwas mehr als 2 % der Gesamtbevölkerung).

(e) Das *Home Office (2015) DNA Expansion Programme 2000-2005* ist nicht eigentlich eine Studie, sondern ein Bericht über den Ausbau der DNA-Methodologie in England und Wales seit den 1990er Jahren. Beabsichtigt war seinerzeit, die gesamte kriminell aktive Bevölkerung in einer DNA-Datenbank zu erfassen. Diese wurde aufgrund anderer Studien auf rund 2.5 Millionen Personen geschätzt. Bis zum April 2004 war dieses Ziel mit 2.5 Millionen Personenprofilen in der DNA-Datenbank erreicht. Mit 5.2 % der erfassten Einwohner sticht das Vereinigten Königreich weltweit heraus. Deutschland mit 0.4 %, die Niederlande mit 0.04 % und sogar die USA mit damals 0.5 % lagen weit zurück. Nur die Schweiz und Österreich erreichten mit 0.8 % bzw. 1.0 % etwas höhere Werte. Allerdings haben diese Datenbanken in vielen Ländern (darunter auch in der Schweiz) seither eine deutliche Ausweitung erfahren. Wie berichtet wird, hat sich die Anzahl Hits von 23'021 (in den Jahren 1999/2000) auf 40'169 in den Jahren 2004/05 erhöht. Weiter zeigte sich, dass viele Hits bei schweren Verbrechen wegen der in England möglichen Registrierung wegen relativ geringfügiger Delikte zustande kamen. In diesem Zusammenhang ist auch die Einschränkung (durch eine Gesetzesänderung im Mai 2001) der Löschung von DNA-Profilen bemerkenswert. Zuvor mussten die Profile freigesprochener oder nicht angeklagter Personen gelöscht werden. Ab Mai 2001 blieben infolge der Gesetzesänderung 198'000 Profile in der Datenbank, die zuvor hätten gelöscht werden müssen. Bis Ende März 2005 wurden von diesen 7'591 als tatverdächtig ermittelt. Unter den insgesamt 10'754 Delikten waren u. a. 88 vollendete und 45 versuchte Tötungsdelikte, 116 Vergewaltigungen und 62 weitere Sexualdelikte.

Der Bericht des Home Office enthält auch bemerkenswerte Vergleiche zwischen Fingerabdruck- und DNA-gestützten Fahndungsmethoden. Insgesamt scheint es, dass Fingerabdrücke trotz massiver Ausweitung der DNA immer noch sehr viele Fahndungserfolge versprechen. Von Vorteil ist insbesondere die schnellere Identifikationsmöglichkeit durch elektronischen Abgleich der Fingerabdrücke.

(f) *Kazemian, Pease & Farrington (2011)* haben anhand der bekannten Cambridge Study in Delinquent Development das Potenzial verschieden langer Aufbewahrungsfristen (nach einer ersten Verurteilung) auf die Aufklärungsrate ermittelt. Bei dieser Studie wurden 411 im Jahre 1953 geborene Jungen, die in einem Schulbezirk des südöstlichen London eingeschult worden waren, ab 1961 erfasst und bis zum Alter von 48 Jahren (inzwischen noch länger) immer wieder untersucht. Von diesen Jungen wurden irgendwann im Laufe ihres Lebens 170 verurteilt. Würde die Aufbewahrung der DNA in der entsprechenden Datenbank auf ein Jahr (ab der ersten Verurteilung) begrenzt, würden 72 % der in den folgenden Jahren begangenen, DNA-relevanten Straftaten unentdeckt bleiben. Bei einer Aufbewahrungsdauer von zwei Jahren wären dies immer noch 66 %. Mit jedem zusätzlichen Jahr mehr verringert sich der «Verlust» entsprechend. Nach 10 Jahren Aufbewahrungszeit wären dies noch 22 % und nach 15 Jahren noch 11 % (*ibid.*, S. 55 f./Grafik 1). Diese Studie will keine Evaluation der DNA leisten, sondern anhand der Daten über den gesamten Lebenslauf (bis zum Alter von 48 Jahren) aufzeigen, wie viele Delikte auch später noch begangen werden. Nicht berücksichtigen konnten die Autoren, inwieweit sich die Tatsache, dass jemand in dieser Datenbank erfasst ist, auf das künftige Verhalten auswirkt, zumal die meisten Delikte dieser Kohorte irgendwann und überwiegend lange vor Einführung der DNA begangen wurden. Die oben referierten Studien legen indessen einen Präventionseffekt der DNA nahe, weshalb durchaus vermutet werden kann, dass die Londoner Kohorte heute nach einer Verurteilung weniger delinquieren würde.

(g) *Vuille & Thompson (2016)* haben 11 amerikanische und 13 Schweizer Anwälte, die als Verteidiger arbeiten, zur Rolle und zum Beweiswert von DNA-Beweisen befragt. Obwohl es sich bei weitem nicht um Zufallsstichproben handelt und die Anzahl Befragter keine klaren Schlüsse erlaubt, sind die Ergebnisse aufschlussreich. So sind etwa amerikanische Strafverteidiger viel stärker über die Schwächen und Grenzen von DNA-Beweisen informiert als ihre schweizerischen Kollegen, die deren Beweiskraft im Allgemeinen kaum in Frage stellen, sondern – im Gegensatz etwa zu psychiatrischen Gutachten – mehr oder weniger passiv als «unfehlbar» (oder wenigstens als unangreifbar) akzeptieren. Die Autoren lassen die Frage offen, ob dies mehr mit fehlender Ausbildung oder mit einer anderen, mehr «konsensorientierten» Justizkultur zu tun hat. Vielleicht sollte man diese Unterschiede auch vor dem Hintergrund der in den USA weitgehend fehlenden Bindung der Polizei und der Anklagebehörde an das Prinzip der Suche nach der materiellen Wahrheit – und dem verbreiteten Fälschen von Beweisen¹⁸ – sehen. Es ist daher nicht erstaunlich, dass amerikanische Juristen eher geneigt sind, die von der Anklage vorgelegten DNA-Beweise direkt in Frage zu stellen.

7.4 Würdigung

Die Schwäche der resümierten Literatur liegt darin, dass – mit Ausnahme eines einzigen Experiments – die vorliegenden Studien zwar die Wirksamkeit der DNA als Fahndungsmethode eindrücklich unterstützen, die meisten jedoch als Zeitreihenanalysen nicht auszuschließen vermögen, dass möglicherweise andere Faktoren die Trends erklären. Dennoch ist die Evidenz insofern eindrücklich, als alle Studien darauf hindeuten, dass die DNA die Wahrscheinlichkeit der Identifikation eines Tatverdächtigen erhöht. Besonders eindrücklich zeigte sich dies in den Studien in den USA, in England und Wales sowie in Dänemark. Unter den Folgerungen ist näher zu diskutieren, wie sich die von uns gefundenen Befunde in dieses allgemeinere Bild einfügen.

¹⁸ Dazu die illustrativen Kapitel in Huff & Martin, 2013.

8 Folgerungen

Die Beschreibung der Praxis der Entnahme und Registrierung von DNA-Proben zeigt eine Reihe von bemerkenswerten Tendenzen.

In einer ersten Phase, die um 2014 ein Ende findet, haben Spuren- und Personenprofile sowie deren Einsatz in Ermittlungen stark und kontinuierlich zugenommen – wobei es deliktspezifische Unterschiede zu beachten gilt. Ab 2015 wird diese Wachstumsphase durch eine Periode der Stagnation abgelöst. In einzelnen Kantonen – insbesondere im Kanton Bern, der von einer prominenten Entscheidung des Bundesgerichts direkt betroffen war – kam es in der Folge zu einem Rückgang vor allem der erstellten bzw. der eingesetzten Personenprofile. Dies erscheint insofern plausibel, als das Bundesgericht die ihm vorgelegte Frage vor allem im Hinblick auf Eingriffe in individuelle Freiheitsrechte geprüft hat. Die Erhebung und der Einsatz von – prinzipiell unpersönlichen – Spurenprofilen war davon weniger betroffen.

Der Rückgang ab 2014 hat sich bei den verschiedenen Delikten unterschiedlich entwickelt, und zwar am stärksten bei Diebstählen und Sachbeschädigungen und am wenigsten bei Tötungsdelikten, Körperverletzungen (schweren und einfachen) sowie Sexualdelikten. Dies erscheint vor dem Hintergrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung plausibel, zumal sich die vom Bundesgericht geforderten Einschränkungen in erster Linie auf weniger schwerwiegende Straftaten beziehen. Im Weiteren widerspiegelt der rückläufige Trend ab 2014 wohl aber auch den Rückgang gewisser Straftaten, so namentlich der Serieneinbrüche, Raubtaten, Brandstiftungen und «übrigen» Diebstähle.

Die zunehmende Ausweitung der DNA-Datenbanken im In- und Ausland ging, wie auch die Literaturübersicht (Kap. 7) bestätigt hat, mit einer kontinuierlichen und oft substanziellen Erhöhung der Aufklärungsrate besonders bei «schwierigen» Straftaten einher. Es lässt sich mangels experimenteller Studien – Roman et al. (2008) blieb bis jetzt ein einsames leuchtendes Beispiel – zwar nicht strikt beweisen, dass die Erweiterung der Erfassungskriterien dafür die Ursache war, doch ist die insofern konsistente Tendenz in der Literatur auch vor dem Hintergrund unserer eigenen Beobachtungen eindrücklich. Nur schwer verständlich erscheint es angesichts der Brisanz des Themas, weshalb nicht auch in Europa kontrollierte Experimente durchgeführt wurden, die erstens nicht teuer und zweitens in der Lage wären, viele Streitfragen definitiv zu klären.¹⁹ Relevant wäre diese Frage vor allem auch, weil vieles darauf hindeutet, dass die gestiegene Aufklärungsrate in vielen westlichen Ländern zum Kriminalitätsrückgang der letzten Jahre einiges beigetragen hat. Vor diesem Hintergrund sollte auch die neueste Rechtsprechung des Bundesgerichts auf ihre möglichen Auswirkungen auf das Kriminalitätsgeschehen hinterfragt werden. Diese scheint sich auch so ausgewirkt zu haben, dass Tatverdächtige schwerer Straftaten (wie Tötungsdelikten) seltener bereits zuvor wegen relativ banaler Straftaten registriert waren.

Weiter zeigt die Analyse, dass Personenprofile am regelmässigsten bei Tötungsdelikten, Vergewaltigung, schweren Körperverletzungen und Raub erstellt werden. Dies entspricht durchaus dem Verhältnismässigkeitsprinzip, geht es doch in diesen Fällen um Delikte, die schwer in individuelle Rechtsgüter eingreifen. Zum Teil widerspiegelt sich darin wohl aber auch die Schwierigkeit, solche Taten aufzuklären, wenn Opfer durch unbekannte Täter angegriffen werden. Dies zeigt exemplarisch auch die Analyse anhand der Datenbank der Tötungsdelikte seit 1990. Auch hier spielt die DNA vor

¹⁹ Wir erlauben uns den Hinweis, dass wir verschiedentlich umstrittene Fragen (wie etwa die Wirkung unterschiedlicher Sanktionen oder aktuell der Anhörung von Beschuldigten durch Staatsanwälte) experimentell untersucht haben.

allem bei der Aufklärung von Taten eine Rolle, die von zunächst unbekanntem Tätern begangen worden sind. Zusätzlich dienen die DNA-Profile auch der Beweissicherung, indem sie eine zuverlässigere Identifikation Tatverdächtiger erlauben.

Bei Diebstählen dienen die DNA-Profile offenbar in einem nicht unerheblichen Ausmass zur Aufklärung von serienmässig begangenen Straftaten.

Die Analyse der «Aufbewahrungsdauer» der erstellten DNA-Profile im CODIS zeigt, dass die zuständigen Stellen die überfälligen Profile regelmässig löschen. Der Zeitpunkt der Löschung scheint relativ gut mit den gesetzlichen Vorgaben übereinzustimmen.

In den einzelnen Kantonen sind die Entwicklungen zum Teil heterogen, was auch durch die begrenzte absolute Anzahl der relevanten Fälle bedingt ist. Insgesamt aber bestätigen die Befunde der grösseren Kantone die Beobachtungen auf nationaler Ebene.

9 Bibliographie

- Bänziger, M., & Killias, M. (2014). Unsolved homicides in Switzerland: Patterns and explanations. *European Journal of Criminology*, 11(5), 619-634.
- Briody, M. (2004). The Effects of DNA Evidence on the Criminal Justice Process. (Doctoral Dissertation): Degreee Granted by Griffith University.
- Cinaglia, G. (2016). Effacement des profils ADN des personnes prévenues. (Maîtrise universitaire en Droit en sciences criminelles, mention criminologie et sécurité, Université de Lausanne).
- Clarke, R. (2017). Situational crime prevention. In R. Wortley and M. Townsley (eds.) *Environmental Criminology and Crime Analysis (2nd Edition)*. Abington, UK: Routledge
- Doleac, J. (2016). How do state crime policies affect other states? The externalities of state DNA database laws. *University of Virginia, School of Leadership and Public Policy (December 2016)*.
- Doleac, J. (2017a). The Effects of DNA Databases on Crime. *American Economic Journal* 9/1 (2017) 165-201.
- Doleac, J. (2017b). The Interaction and Impacts of State DNA Database Laws (Final Summary Overview), *Office of Justice Programs' National Criminal Justice Reference Service (July, 2017)*.
- Dunsmuir, W. T., Tran, C., & Weatherburn, D. (2008). Assessing the Impact of Mandatory DNA Testing of Prison Inmates in NSW on Clearance, Charge and Conviction Rates for Selected Crime Categories. *State of New South Wales: Attorney Generals's Department of NSW*.
- Home Office (2015). DNA Expansion Programme 2000-2005: Reporting achievement. *Forensic Science and Pathology Unit, 2005*.
- Huff, R. & Killias, M. (Eds.) (2013). Wrongful Convictions and Miscarriages of Justice. Causes and Remedies in North American and European Systems. *New York/ London: Routledge 2013*.
- Kazemian, L., Pease, K., & Farrington, D.P. (2011). DNA Retention Policies. The Potential Contribution of Criminal Career Research. *European J. of Criminology* 8/2011, 48-64.
- Killias, M., Kuhn, A., & Aebi M. (2011). Grundriss der Kriminologie (2nd Edition). *Bern: Stämpfli*.
- Killias, M., Markwalder, N., Walser, S., & Dilitz, C. (2009). Homicide and suicide in Switzerland over twenty years (1980-2004): A study based on forensic medicine, police and court files. *Report to the Swiss National Science Foundation n°101312-104167/1*.
- Liem, M., Sunopää, K. Lehti, M., Kivivuori, J., Granath, S., Walser, S. & Killias, M. (2018). Homicide Clearance in Western Europe. *European J. of Criminology* 15/2018, 1-21.
- Mapes, A., de Poot, C. & Kloosterman, A. (2014). De rol van DNA bij het vinden van een dader. Het successverhaal rond DNA als opsporingsmiddel in perspectief (Die Rolle der DNA bei der Identifikation eines Täters. Die Frage des Erfolg von DNA als Fahndungsmethode im Überblick), *Tijdschrift voor criminologie* 56/3 (2014) 29-46.
- Roman, J. K., Reid, S., Chalfin, A., Knight, C. (2009). The DNA field experiment: a randomized trial of the cost-effectiveness of using DNA to solve property crimes. *Journal of Experimental Criminology* 5/4 (2009) 345-369.
- Roman, J. K., Reid, S., Reid, J., Chalfin, A., Adams, W., & Knight, C. (2008). DNA Field Experiment: Cost-Effectiveness Analyses of the Use of DNA in the Investiagtion of High-Volume Crimes. *Washington, DC: The Urban Institute*.
- Schroeder, D. (2007). DNA and Homicide Clearance: What's Really Going on? *The Journal of the Institute of Justice & International Stidoes*, 279-298.
- Tegner Anker, A., Doleac, J., & Landersö, R., (2017). The effects of DNA databases on the deterrence and detevtion of offenders, *Rockwool Foundation Research Unit, Copenhagen (online)*.
- Tully, L. (1998). Examination of the Use of Forensic DNA Typing from Two Perspectives (Doctoral Dissertation): Degree Granted by The University of Maryland.
- Vuille, J. & William C. Thompson, W., (2016). An American Advantage? How American and Swiss Criminal Defense Attorneys Evaluate DNA Evidence. *Int. Comment. Evid.* 2016 (online).

- Wilson, D., McClure, D., & Weisburd, D. (2010). Does Forensic DNA Help to Solve Crime? The Benefit of Sophisticated Answers to Naive Questions. *Journal of Contemporary Criminal Justice* 26/4 (2010), 458-469.
- Wilson, D., Weisburd, D., McClure, D. (2011). Use of DNA testing in police investigative work for increasing offender identification, arrest, conviction and case clearance. *Campbell Systematic Reviews* 2011:7.

10 Anhang

10.1 Anhang 1: Deliktskatalog

Deliktskatalog

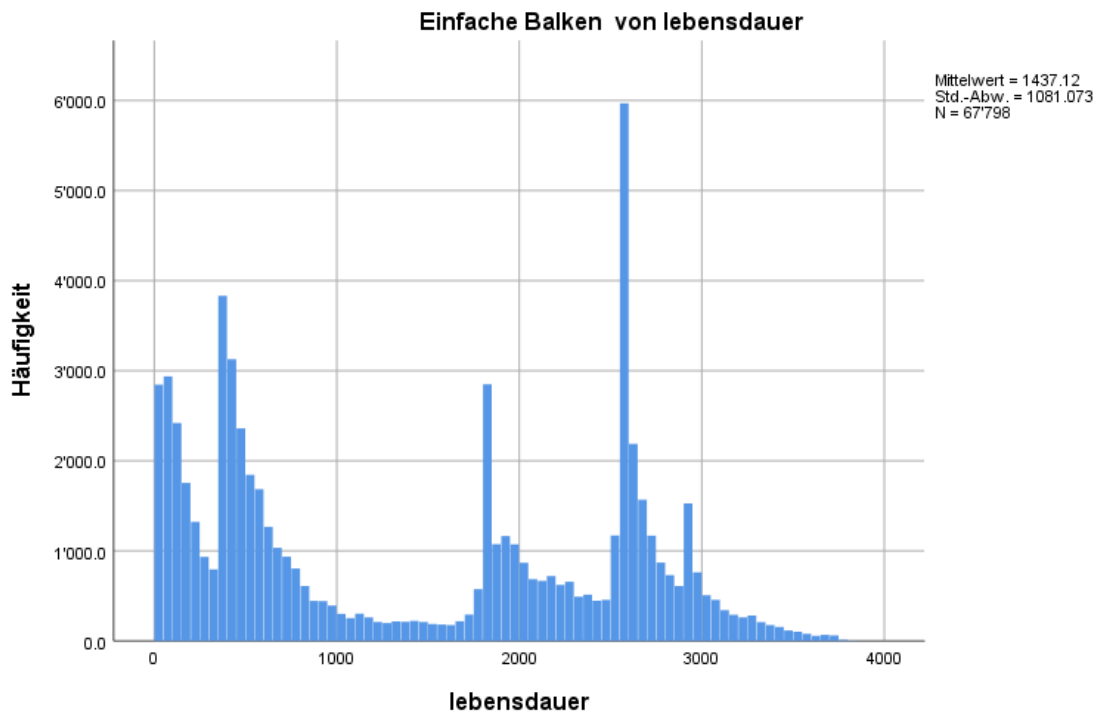
| Delikt | Verfügbarkeit DNA (gem. RIPOL-Code) | Verfügbarkeit PKS (gem. Art. StGB) |
|---|--|---------------------------------------|
| Tötungsdelikte (Art. 111-113/116) | Ja | Ja |
| Schwere Körperverletzung | Ja | Ja |
| Einfache Körperverletzung | Ja | Ja |
| Diebstahl (Residualkategorie aus: Diebstahl, inkl. geringfügig + Entreisssdiebstahl + Ladendiebstahl, inkl. geringfügig + Taschendiebstahl + Trickdiebstahl) | Ja | Ja |
| Diebstahl aus Räumlichkeiten (Einbruchdiebstahl + Einschleichdiebstahl) | Ja | Ja |
| Diebstahl ab/aus Fahrzeugen (Fahrzeugeinbruchdiebstahl + Fahrzeugdiebstahl + Diebstahl ab/aus Fahrzeug) | Ja | Ja |
| Raub | Ja | Ja |
| Unbefugte Datenbeschaffung/Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage | Ja | Ja |
| Sachbeschädigung | Ja | Ja |
| Betrug | Ja | Ja |
| Gefährdung des Lebens | Ja | Ja |
| Freiheitsberaubung/Entführung | Ja | Ja |
| Drohung | Ja | Ja |
| Sexuelle Handlungen mit Kindern | Ja | Ja |
| Sexuelle Nötigung | Ja | Ja |
| Vergewaltigung | Ja | Ja |
| Brandstiftung | Ja | Ja |
| Raufhandel | Ja | Ja |
| Hausfriedensbruch | Ja | Ja |
| BetmG-Delikte | Ja | Ja |
| Sprengstoffgesetz (Vergehen/Übertretung) | Ja, nur Vergehen | Nein |
| Vermisst | Ja | Nein |
| Leichenfund | Ja | Nein |
| Führerflucht nach Unfall mit Verletzen | Ja | Nein |

10.2 Anhang 2: Syntax zu Grafik 3.5

Protokoll Berechnung Lebensdauer der DNA-Profile anhand der Logfiles

1. Grundsatz: 3. Stelle der PCN muss «5» oder «6» sein (für Personenspuren)
 - a. Alle anderen Spuren werden gelöscht
2. Im File «02-DeletedSpecimens_Report_180228» werden alle Einträge ohne «reguläre» PCN gelöscht (N=19):
 - i. P14_009
 - ii. KAPO SZ 09
 - iii. PVS05
 - iv. IRM_SG
 - v. ZH-KT 542667
 - vi. KTD ZUG 06
 - vii. GWK 12
 - viii. PNE018
 - ix. JU20C
 - x. WDNA 1100
 - b. Sowie alle mit 3. Stelle PCN 7, 8, 9 etc.
 - c. Reduktion der Anzahl Fälle von 183'022 auf 129'910 (53'112 Fälle entfernt)
3. Im File «01-Audit Trail_180228» wurden die gleichen Löschungen vorgenommen
 - a. Reduktion der Anzahl Fälle von 457'711 auf 322'041 (135'670 Fälle entfernt)
4. Nach Fusion der beiden Dateien: 322'070 Fälle, davon 192'190 ohne (keine Übereinstimmung zwischen audit & deleted).
5. Löschung aller Fälle mit «Audit_Dt» = 05.09.2007 (N = 91'440). Bei diesen handelt es sich um Migrationen ins Codis («Audit_Detail_Is» = MigratedtoCODIS37807). Die DNA-Spuren können aber schon älter sein, eine Berechnung der Lebensdauer ist daher bei diesen Fällen irreführend.
6. Endresultat: N = 230'630, wovon 162'832 = missing.

Abbildung 1: Lebensdauer der DNA-Profile



Achtung: In der Abbildung werden einzelne Häufigkeiten zu einer Säule aggregiert (ansonsten Darstellungsproblem).

Tabelle 3: Lebensdauer der DNA-Profile, 11 häufigste

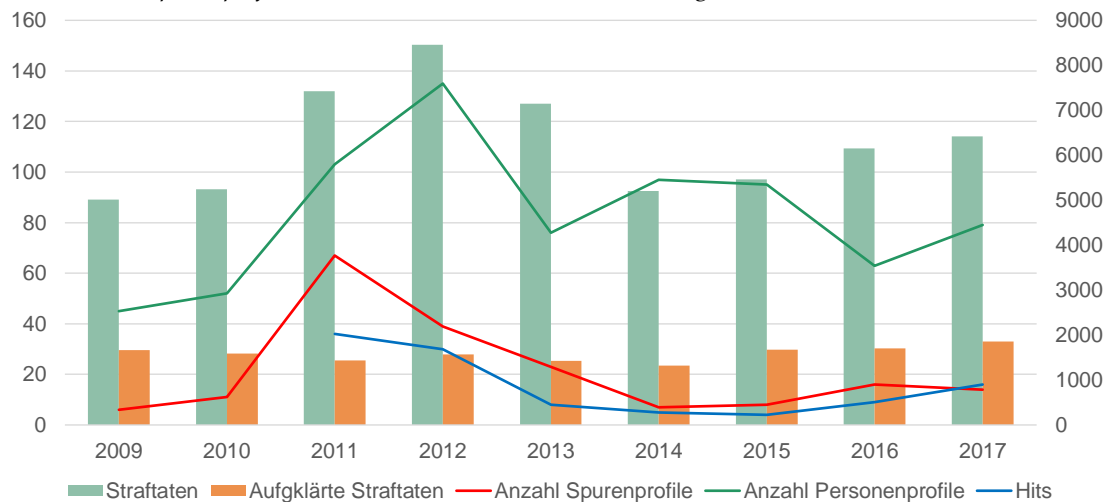
| | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente |
|------|------------|---------|------------------|
| 2554 | 844 | 0.4 | 1.2 |
| 2555 | 503 | 0.2 | 0.7 |
| 2553 | 502 | 0.2 | 0.7 |
| 2552 | 393 | 0.2 | 0.6 |
| 2551 | 348 | 0.2 | 0.5 |
| 1819 | 311 | 0.1 | 0.5 |
| 1818 | 277 | 0.1 | 0.4 |
| 1820 | 254 | 0.1 | 0.4 |
| 1817 | 250 | 0.1 | 0.4 |
| 0 | 202 | 0.1 | 0.3 |
| 364 | 200 | 0.1 | 0.3 |

Häufigste Lebensdauer sind um die 7-Jahre-Marke (=2'555 Tage), 5-Jahre-Marke (=1'825 Tage), 0 Tage oder dann 1 Jahr (365 Tage).

10.3 Anhang 3: Entwicklung der DNA-Analysen bei den übrigen nicht kommentierten Straftaten

10.3.1 Unbefugte Datenbeschaffung/Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage

Grafik 10.1 Unbefugte Datenbeschaffungen/Missbräuche einer Datenverarbeitungsanlage (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

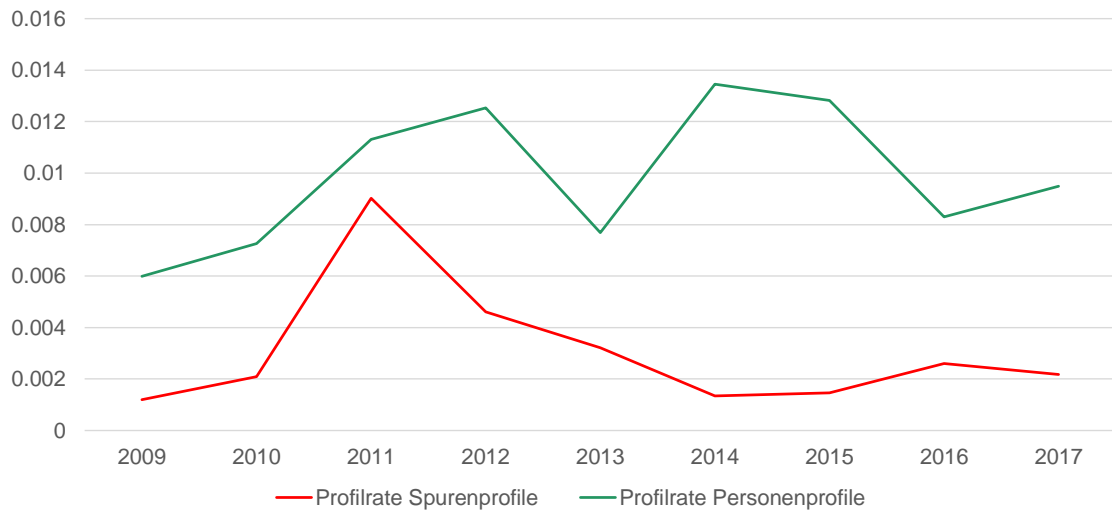
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Tabelle 10.1 Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei unbefugten Datenbeschaffungen/Missbräuchen einer Datenverarbeitungsanlage, 2009-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|------|--|--|---|
| 2009 | 45 | 30 | 15 (33.3 %) |
| 2010 | 52 | 38 | 14 (26.9 %) |
| 2011 | 103 | 84 | 19 (18.4 %) |
| 2012 | 135 | 106 | 29 (21.4 %) |
| 2013 | 76 | 55 | 21 (27.6 %) |
| 2014 | 97 | 70 | 27 (27.8 %) |
| 2015 | 95 | 70 | 25 (26.3 %) |
| 2016 | 63 | 51 | 12 (19.0 %) |
| 2017 | 79 | 61 | 18 (22.7 %) |

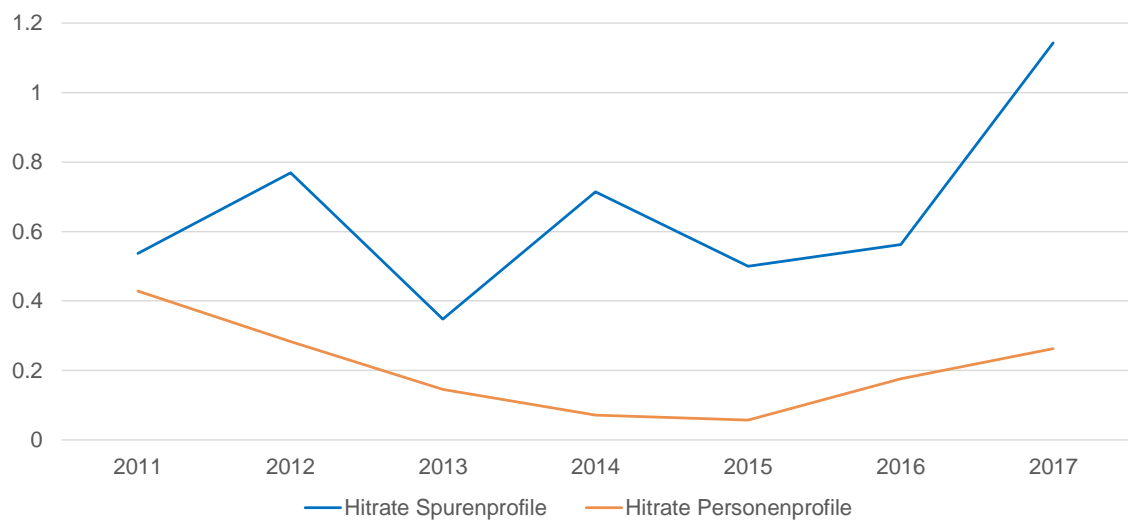
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.2 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro unbefugter Datenbeschaffung/Missbrauch einer Datenverarbeitungsanlage, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.3 *Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei unbefugten Datenbeschaffungen/Missbräuchen einer Datenverarbeitungsanlage, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

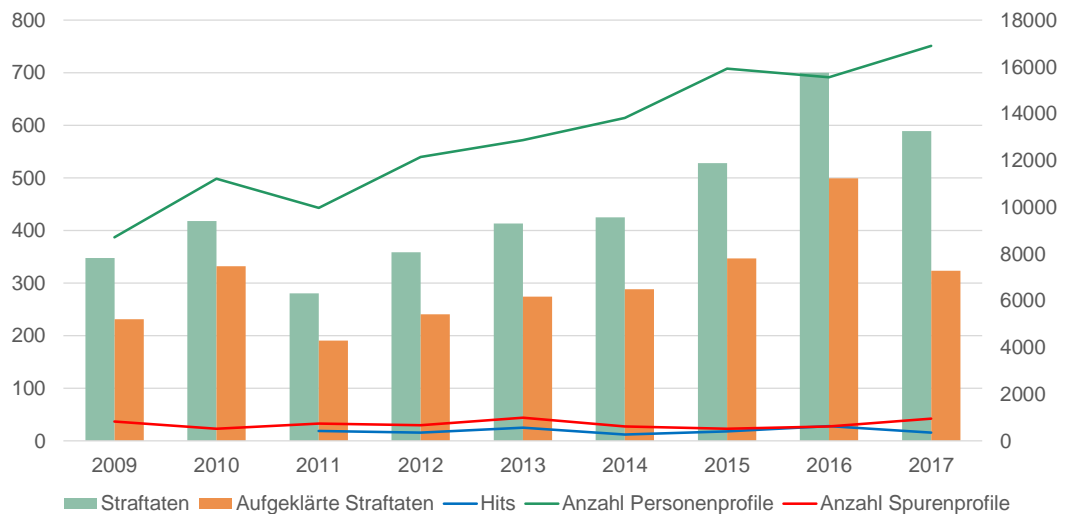
Tabelle 10.2 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei unbefugten Datenbeschaffungen/Missbräuche einer Datenverarbeitungsanlage, 2011-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|-----------------------------|------|-----------------------------|
| 2011 | 19.4 % | 36 | 2.51 % |
| 2012 | 18.6 % | 30 | 1.91 % |
| 2013 | 19.9 % | 8 | 0.56 % |
| 2014 | 25.4 % | 5 | 0.38 % |
| 2015 | 30.7 % | 4 | 0.24 % |
| 2016 | 27.7 % | 9 | 0.53 % |
| 2017 | 28.9 % | 16 | 0.86 % |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.3.2 Betrug

Grafik 10.4 Betrugstaten (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

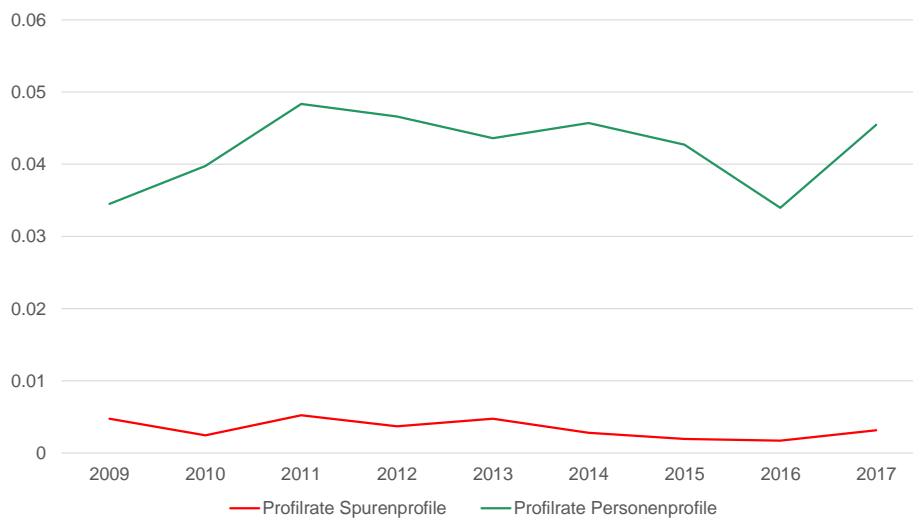
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Table 10.3 *Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei Betrugstaten, 2009-2017, gesamte Schweiz*

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|------|--|--|---|
| 2009 | 387 | 270 | 117 (30.2 %) |
| 2010 | 498 | 374 | 124 (24.8 %) |
| 2011 | 443 | 305 | 138 (31.1 %) |
| 2012 | 540 | 376 | 164 (30.3 %) |
| 2013 | 572 | 406 | 166 (29.0 %) |
| 2014 | 614 | 437 | 177 (28.8 %) |
| 2015 | 708 | 507 | 201 (28.3 %) |
| 2016 | 691 | 535 | 156 (22.5 %) |
| 2017 | 751 | 603 | 148 (19.7 %) |

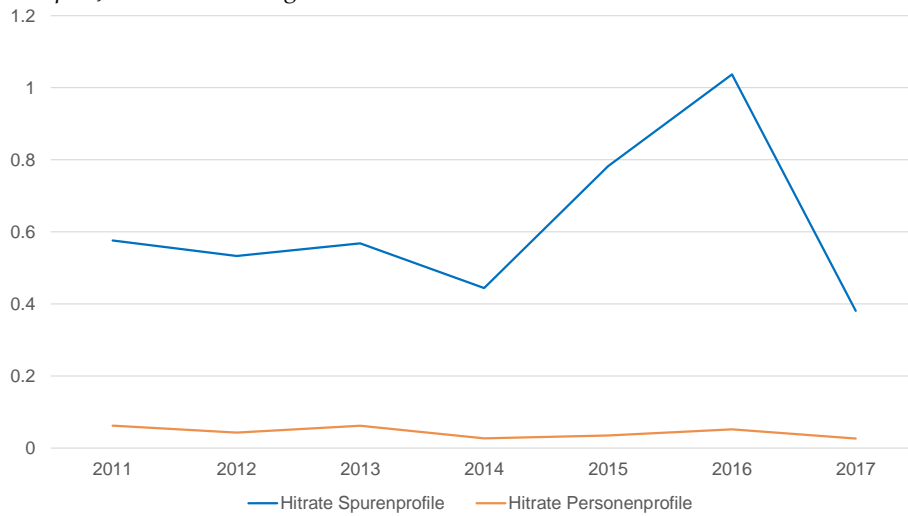
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.5 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro Betrug, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.6 Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei Betrugstaten, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

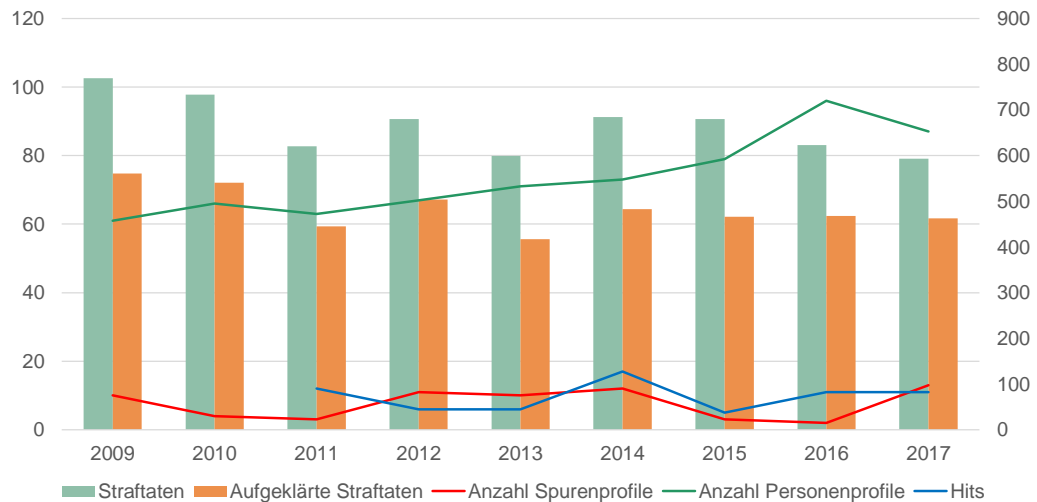
Tabelle 10.4 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei Betrugstaten, 2011-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|--------------------------------|------|--------------------------------|
| 2011 | 67.9 % | 19 | 0.44 % |
| 2012 | 67.2 % | 16 | 0.30 % |
| 2013 | 66.3 % | 25 | 0.41 % |
| 2014 | 67.8 % | 12 | 0.19 % |
| 2015 | 65.7 % | 18 | 0.23 % |
| 2016 | 71.3 % | 28 | 0.25 % |
| 2017 | 54.9 % | 16 | 0.22 % |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.3.3 Gefährdung des Lebens

Grafik 10.7 Gefährdungen des Lebens (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

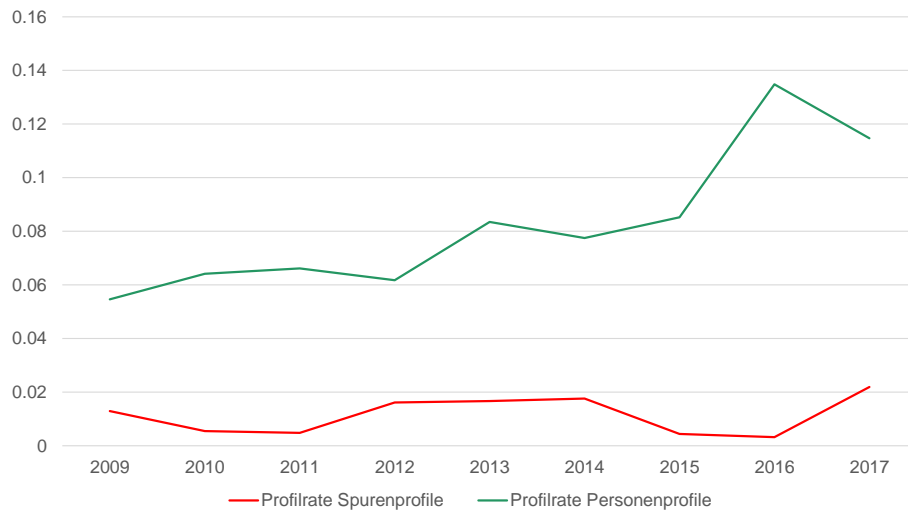
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Tabelle 10.5 Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei Gefährdungen des Lebens, 2009-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|------|--|--|---|
| 2009 | 61 | 42 | 19 (31.1 %) |
| 2010 | 66 | 47 | 19 (28.7 %) |
| 2011 | 63 | 41 | 22 (34.9 %) |
| 2012 | 67 | 42 | 25 (37.3 %) |
| 2013 | 71 | 50 | 21 (29.5 %) |
| 2014 | 73 | 53 | 20 (27.3 %) |
| 2015 | 79 | 58 | 21 (26.5 %) |
| 2016 | 96 | 84 | 12 (12.5 %) |
| 2017 | 87 | 68 | 19 (21.8 %) |

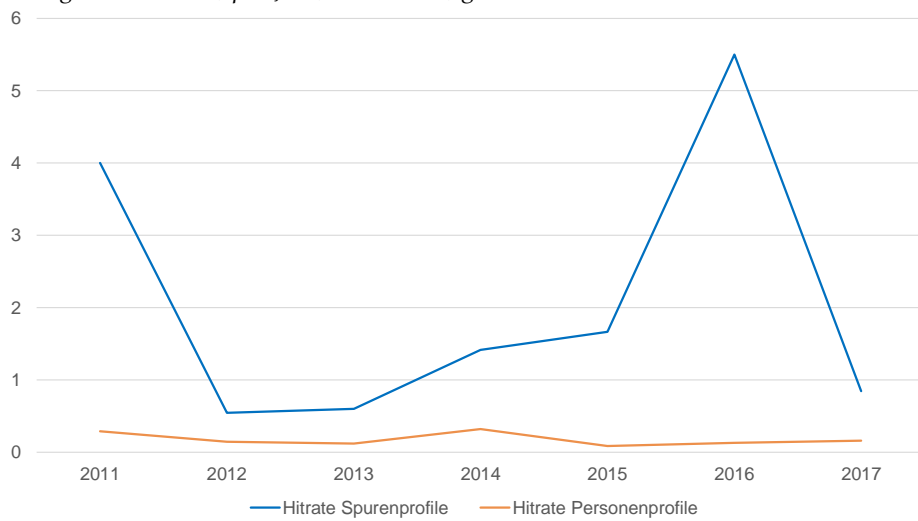
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.8 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro Gefährdung des Lebens, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.9 *Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei Gefährdungen des Lebens, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

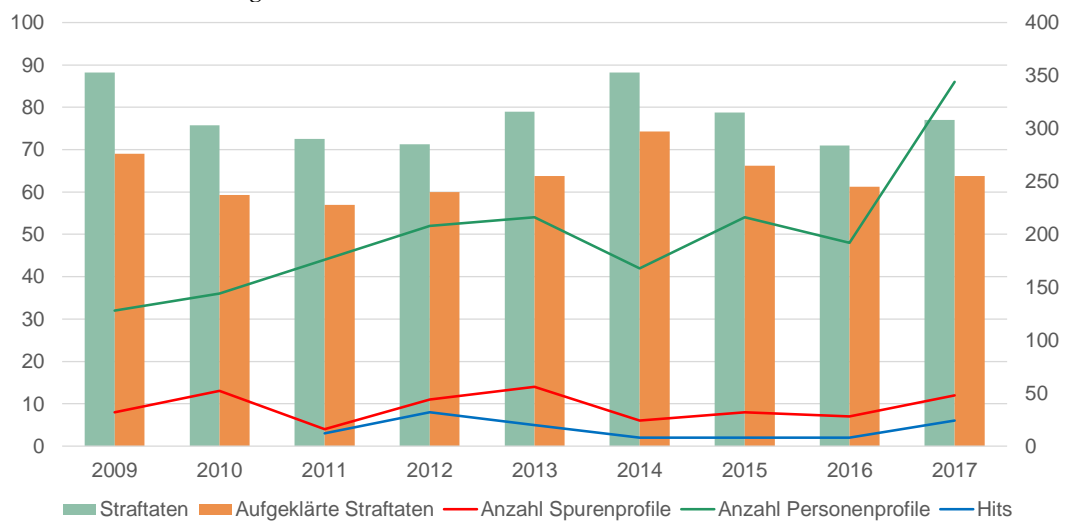
Tabelle 10.6 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei Gefährdungen des Lebens, 2011-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|-----------------------------|------|-----------------------------|
| 2011 | 71.8 % | 12 | 2.70 % |
| 2012 | 74.1 % | 6 | 1.19 % |
| 2013 | 69.6 % | 6 | 1.44 % |
| 2014 | 70.6 % | 17 | 3.52 % |
| 2015 | 68.5 % | 5 | 1.07 % |
| 2016 | 75.1 % | 11 | 2.35 % |
| 2017 | 78.1 % | 11 | 2.38 % |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.3.4 Freiheitsberaubung/Entführung

Grafik 10.10 Freiheitsberaubungen/Entführungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

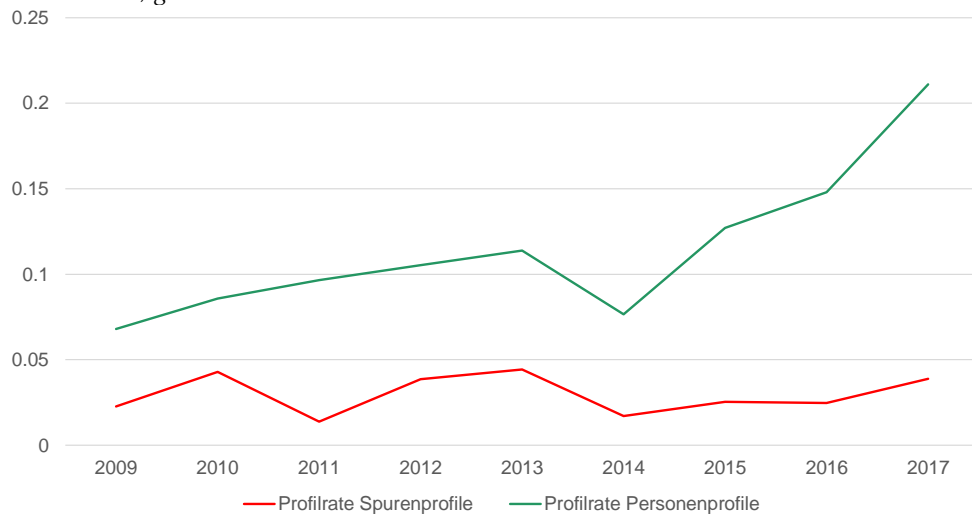
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Tabelle 10.7 *Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei Freiheitsberaubungen/Entführungen, 2009-2017, gesamte Schweiz*

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|-------------|---|---|--|
| 2009 | 32 | 24 | 8 (25.0 %) |
| 2010 | 36 | 26 | 10 (27.7 %) |
| 2011 | 44 | 28 | 16 (36.3 %) |
| 2012 | 52 | 30 | 22 (42.3 %) |
| 2013 | 54 | 36 | 18 (33.3 %) |
| 2014 | 42 | 27 | 15 (35.7 %) |
| 2015 | 54 | 40 | 14 (25.9 %) |
| 2016 | 48 | 42 | 6 (12.5 %) |
| 2017 | 86 | 65 | 21 (24.4 %) |

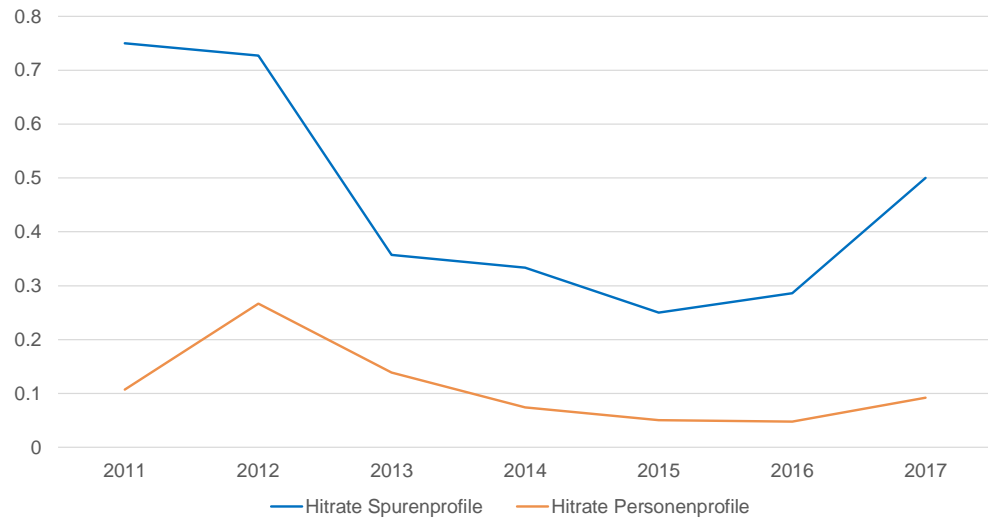
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.11 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro Freiheitsberaubung/Entführung, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.12 Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei Freiheitsberaubungen/Entführungen, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

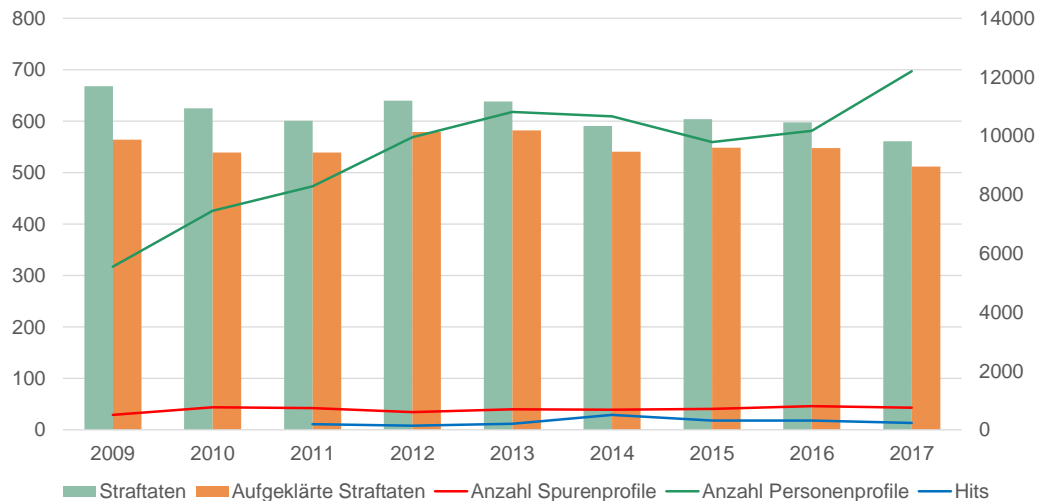
Tabelle 10.8 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei Freiheitsberaubungen/Entführungen, 2011-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|--------------------------------|------|--------------------------------|
| 2011 | 44 % | 3 | 1.32 % |
| 2012 | 52 % | 8 | 3.33 % |
| 2013 | 54 % | 5 | 1.96 % |
| 2014 | 42 % | 2 | 0.67 % |
| 2015 | 54 % | 2 | 0.75 % |
| 2016 | 48 % | 2 | 0.82 % |
| 2017 | 8 % | 6 | 2.35 % |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.3.5 Drohung

Grafik 10.13 Drohungen (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

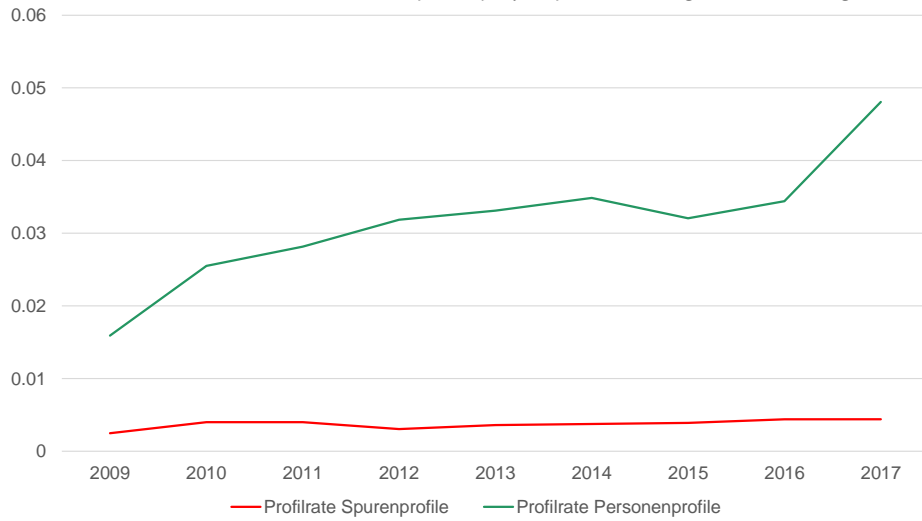
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Tabelle 10.9 Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei Drohungen, 2009-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|------|--|--|---|
| 2009 | 317 | 186 | 131 (41.3 %) |
| 2010 | 426 | 279 | 147 (34.5 %) |
| 2011 | 473 | 296 | 177 (37.4 %) |
| 2012 | 569 | 357 | 212 (37.2 %) |
| 2013 | 618 | 370 | 248 (40.1 %) |
| 2014 | 609 | 360 | 249 (40.8 %) |
| 2015 | 559 | 339 | 220 (39.3 %) |
| 2016 | 581 | 360 | 221 (38.0 %) |
| 2017 | 697 | 472 | 225 (32.2 %) |

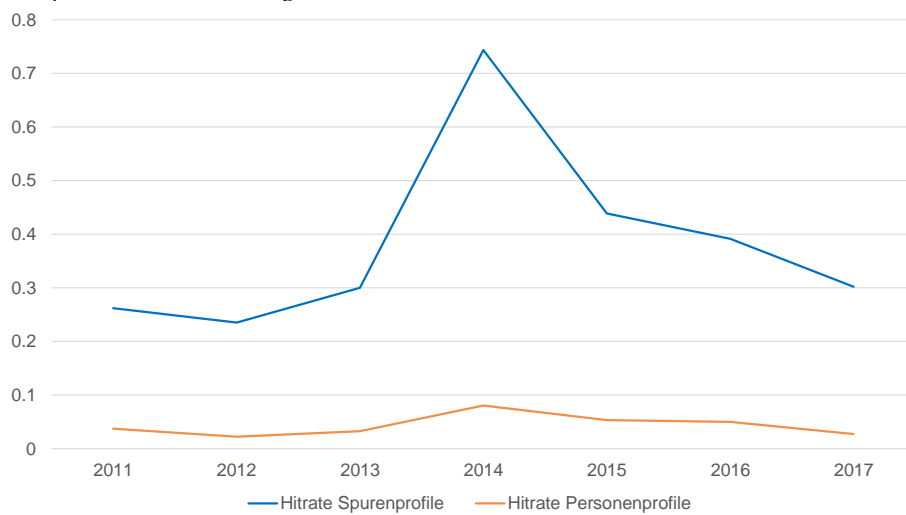
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.14 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro Drohung, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.15 *Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei Drohungen, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

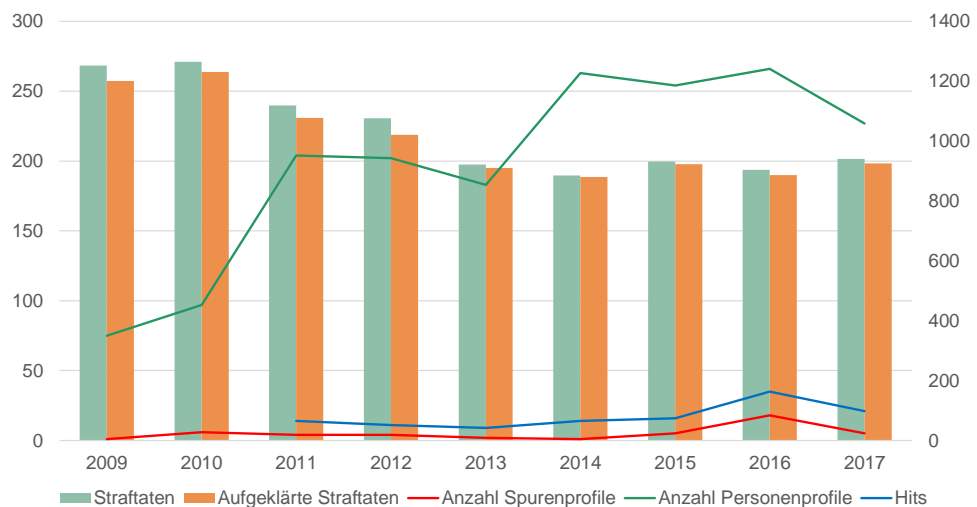
Tabelle 10.10 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei Drohungen, 2011-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|--------------------------------|------|--------------------------------|
| 2011 | 89.7 % | 11 | 0.12 % |
| 2012 | 90.5 % | 8 | 0.08 % |
| 2013 | 91.2 % | 12 | 0.12 % |
| 2014 | 91.6 % | 29 | 0.31 % |
| 2015 | 90.8 % | 18 | 0.19 % |
| 2016 | 91.6 % | 18 | 0.19 % |
| 2017 | 91.2 % | 13 | 0.15 % |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.3.6 Raufhandel

Grafik 10.16 Raufhandel (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

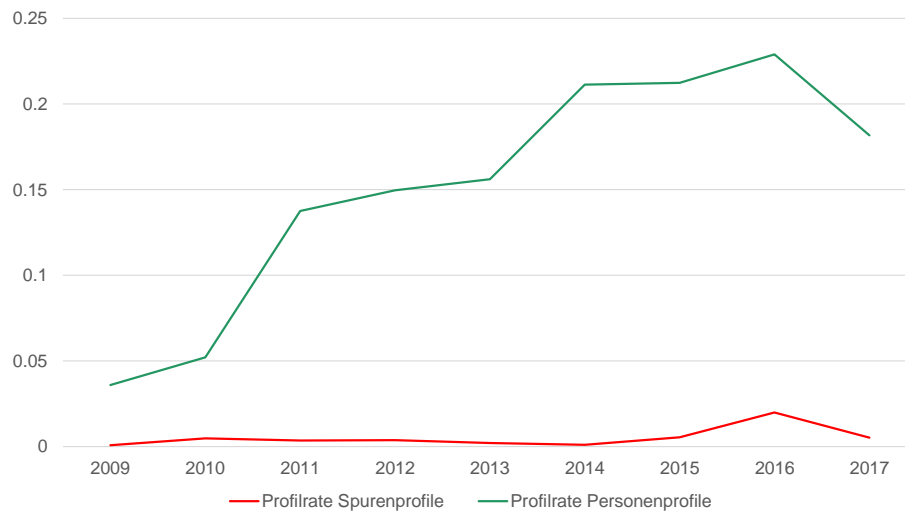
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Tabelle 10.11 *Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei Raufhandel, 2009-2017, gesamte Schweiz*

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|------|--|--|---|
| 2009 | 75 | 45 | 30 (40.0 %) |
| 2010 | 97 | 66 | 31 (31.9 %) |
| 2011 | 204 | 154 | 50 (24.5 %) |
| 2012 | 202 | 161 | 41 (20.2 %) |
| 2013 | 183 | 144 | 39 (21.3 %) |
| 2014 | 263 | 187 | 76 (28.8 %) |
| 2015 | 254 | 198 | 56 (22.0 %) |
| 2016 | 266 | 207 | 59 (22.1 %) |
| 2017 | 227 | 171 | 56 (24.6 %) |

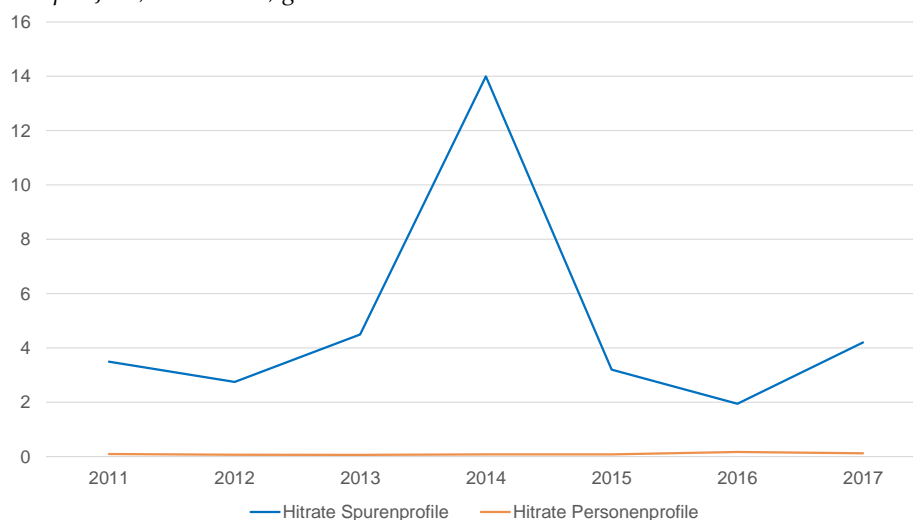
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.17 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro Raufhandel, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.18 Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei Raufhandel, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

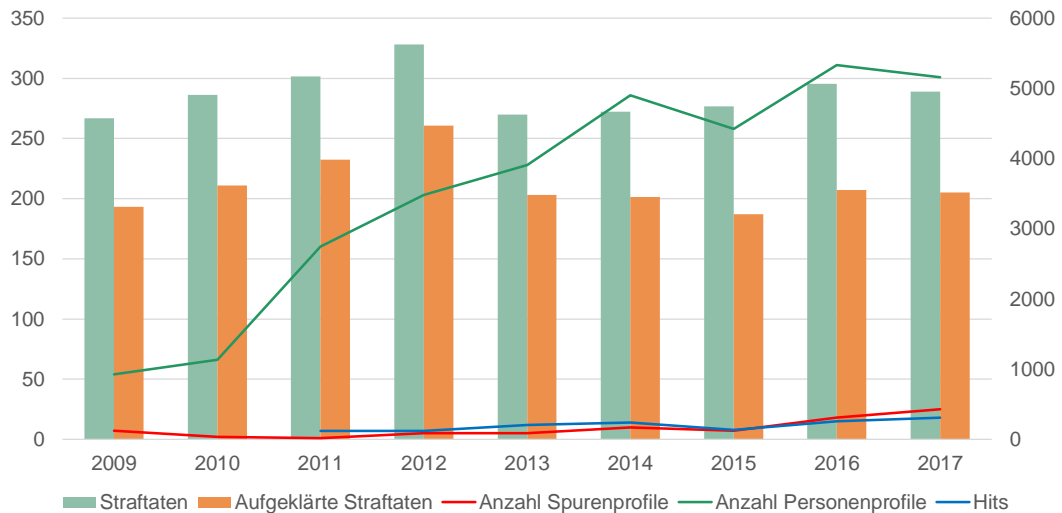
Tabelle 10.12 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei Raufhandel, 2011-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|--------------------------------|------|--------------------------------|
| 2011 | 96.3 % | 14 | 1.30 % |
| 2012 | 94.9 % | 11 | 1.08 % |
| 2013 | 98.8 % | 9 | 0.99 % |
| 2014 | 99.4 % | 14 | 1.59 % |
| 2015 | 99.0 % | 16 | 1.73 % |
| 2016 | 98.1 % | 35 | 3.95 % |
| 2017 | 98.4 % | 21 | 2.27 % |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.3.7 Hausfriedensbruch

Grafik 10.19 Hausfriedensbrüche (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten/Aufgeklärte Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

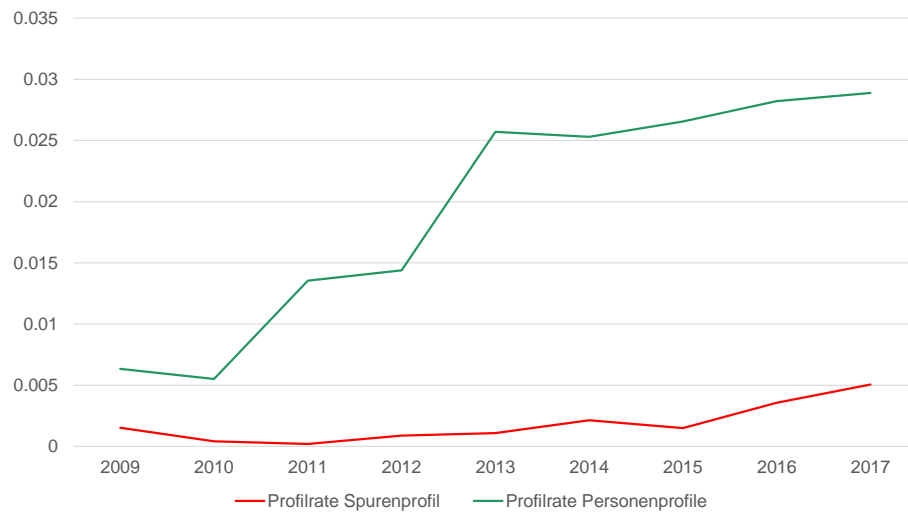
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Tabelle 10.13 Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei Hausfriedensbruch, 2009-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|------|--|--|---|
| 2009 | 54 | 29 | 25 (46.2 %) |
| 2010 | 66 | 27 | 39 (59.0 %) |
| 2011 | 160 | 70 | 90 (56.2 %) |
| 2012 | 203 | 81 | 122 (60.0 %) |
| 2013 | 228 | 119 | 109 (47.8 %) |
| 2014 | 286 | 118 | 168 (58.7 %) |
| 2015 | 258 | 126 | 132 (51.1 %) |
| 2016 | 311 | 143 | 168 (54.0 %) |
| 2017 | 301 | 143 | 158 (52.4 %) |

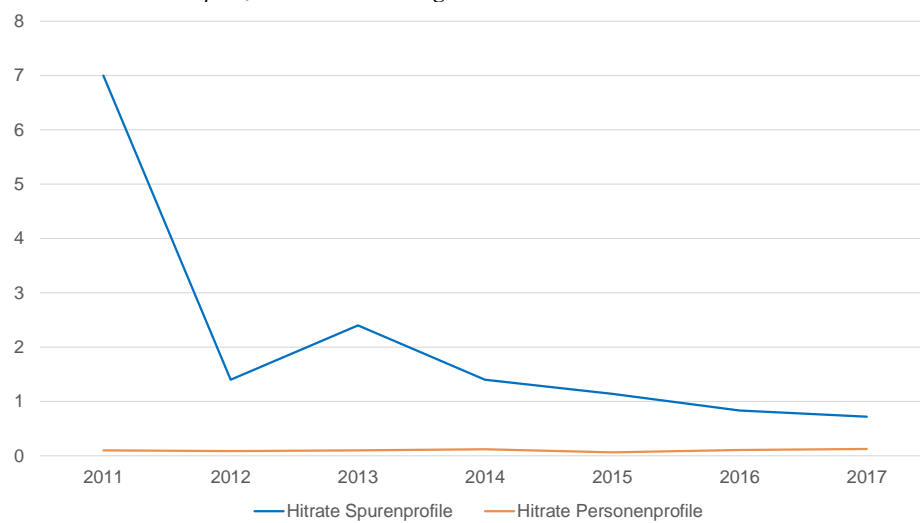
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.20 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro Hausfriedensbruch, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.21 *Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei Hausfriedensbrüchen, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Tabelle 10.14 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei Hausfriedensbrüchen, 2011-2017, gesamte Schweiz

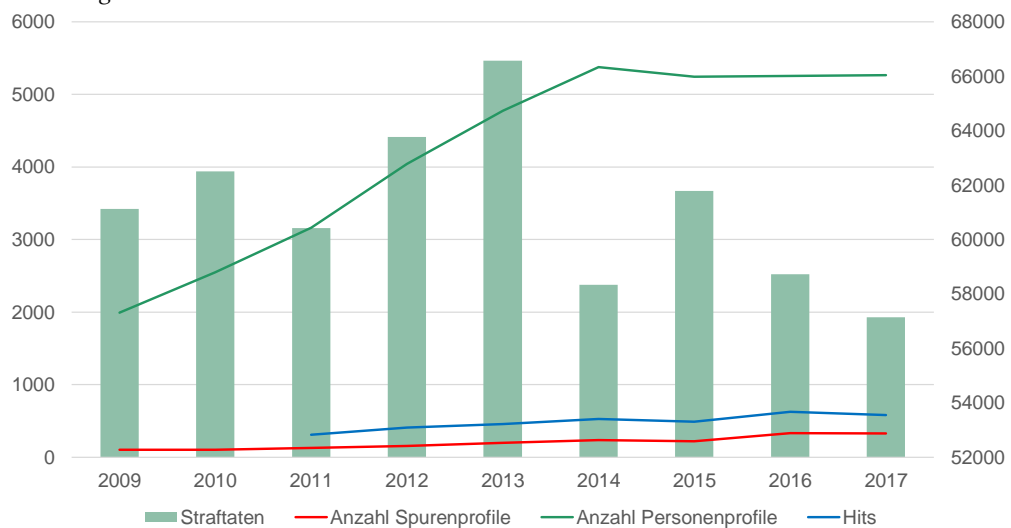
| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|--------------------------------|------|--------------------------------|
| 2011 | 77.1 % | 7 | 0.18 % |
| 2012 | 79.5 % | 7 | 0.16 % |
| 2013 | 75.2 % | 12 | 0.34 % |
| 2014 | 74.0 % | 14 | 0.41 % |
| 2015 | 67.6 % | 8 | 0.25 % |
| 2016 | 70.1 % | 15 | 0.42 % |
| 2017 | 71.0 % | 18 | 0.51 % |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.3.8 Betäubungsmitteldelikte

Anmerkung: Der PKS lassen sich keine Angaben über aufgeklärte Delikte entnehmen. Entsprechend sind die nachfolgenden Auswertungen nur soweit möglich, als keine Angaben zur Anzahl der aufgeklärten Delikte nötig sind.

Grafik 10.22 Betäubungsmitteldelikte (einschliesslich versuchte, insgesamt und aufgeklärte) gemäss PKS (rechte Skala), verwendete Personen- und Spurenprofile sowie Hits (linke Skala), 2009-2017, gesamte Schweiz



Datenquellen:

Straftaten: PKS (BFS). Die Grafik zeigt die pro Jahr erfassten bzw. aufgeklärten Straftaten.

Anzahl Personen- und Spurenprofile: IPAS (fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl erstellter oder wiederverwendeter DNA-Profile, wie sie in CODIS enthalten sind (Stand: 19.2.2018), nach Jahr der Erstellung bzw. Wiederverwendung.

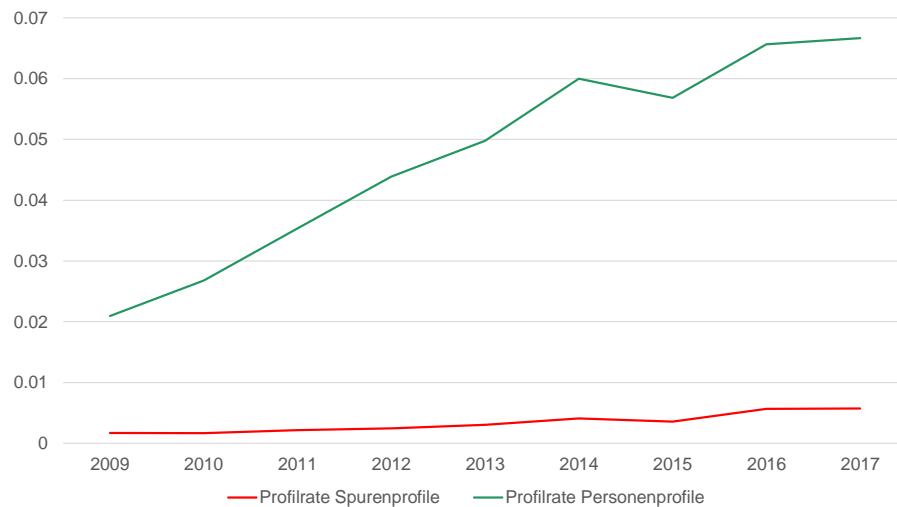
Hits: IPAS (Auswertung fedpol). Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr erzielten Identifikationen (DNA-Hits).

Tabelle 10.15 *Verwendete (linke Spalte), neu erstellte (mittlere Spalte) und mehrfach verwendete Personenprofile (rechte Spalte) bei Betäubungsmitteldelikten, 2009-2017, gesamte Schweiz*

| Jahr | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA- Profil) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, bereinigt (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Mehrfach verwendete Personenprofile, abso- lut und in % |
|------|--|--|---|
| 2009 | 1'993 | 1'280 | 713 (35.7 %) |
| 2010 | 2'551 | 1'673 | 878 (34.4 %) |
| 2011 | 3'163 | 2'137 | 1'026 (32.4 %) |
| 2012 | 4'040 | 2'799 | 1'241 (30.7 %) |
| 2013 | 4'775 | 3'312 | 1'463 (30.6 %) |
| 2014 | 5'376 | 3'499 | 1'877 (34.9 %) |
| 2015 | 5'244 | 3'510 | 1'734 (33.0 %) |
| 2016 | 5'252 | 3'856 | 1'396 (26.5 %) |
| 2017 | 5'263 | 3'809 | 1'454 (27.6 %) |

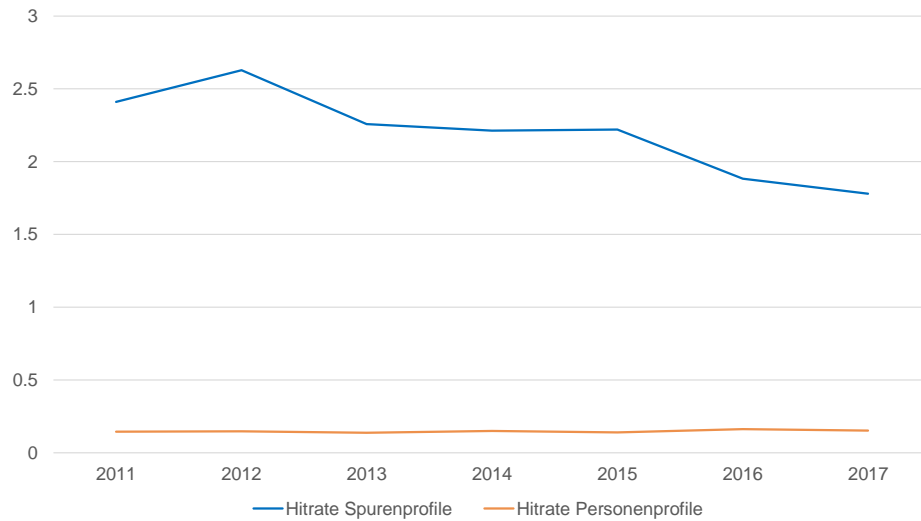
Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.23 *Jährlich erstellte Personen- und Spurenprofile pro Betäubungsmitteldelikt, 2009-2017, gesamte Schweiz*



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Grafik 10.24 Hits im Verhältnis zu allen jährlich erstellten Spuren- und Personenprofilen bei Betäubungsmitteldelikten, pro Jahr, 2011-2017, gesamte Schweiz



Datenquelle: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol

Tabelle 10.16 Aufklärungsrate gemäss PKS, Hits (absolut und in %, DNA-Partizipationsrate), bei Betäubungsmitteldelikten, 2011-2017, gesamte Schweiz

| Jahr | Deliktsaufklärungsrate in % | Hits | DNA-Partizipationsrate in % |
|------|--------------------------------|------|--------------------------------|
| 2011 | Keine Angaben in PKS | 311 | Berechnung unmöglich |
| 2012 | Keine Angaben in PKS | 410 | Berechnung unmöglich |
| 2013 | Keine Angaben in PKS | 456 | Berechnung unmöglich |
| 2014 | Keine Angaben in PKS | 527 | Berechnung unmöglich |
| 2015 | Keine Angaben in PKS | 491 | Berechnung unmöglich |
| 2016 | Keine Angaben in PKS | 627 | Berechnung unmöglich |
| 2017 | Keine Angaben in PKS | 582 | Berechnung unmöglich |

Datenquellen: Abgleich IPAS-Datenbank Februar 2018, fedpol; PKS (BFS)

10.4 Anhang 4: Kantonale Unterschiede bei ausgewählten Straftaten in den übrigen, nicht kommentierten Kantonen

Anmerkung: Die Daten der oben nicht kommentierten Kantone werden in der Folge in tabellarischer Form wiedergegeben.

10.4.1 Einfache Körperverletzung

Tabelle 10.17 Kantonale Unterschiede in oben nicht kommentierten Kantonen bei einfachen Körperverletzungen, 2009-2017

| Jahr | Kanton | | Straftaten | Aufgeklärte Straftaten | Spurenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinig (Anzahl PCN mit DNA-Profil) | Hits |
|------|------------------------|--|------------|------------------------|---|---|------|
| 2009 | Appenzell Ausserrhoden | | 50 | 44 | | | |
| 2010 | Appenzell Ausserrhoden | | 28 | 26 | | | |
| 2011 | Appenzell Ausserrhoden | | 32 | 28 | | 3 | |
| 2012 | Appenzell Ausserrhoden | | 15 | 11 | | 4 | |
| 2013 | Appenzell Ausserrhoden | | 20 | 17 | | 6 | |
| 2014 | Appenzell Ausserrhoden | | 19 | 18 | | 3 | |
| 2015 | Appenzell Ausserrhoden | | 12 | 8 | | 5 | |
| 2016 | Appenzell Ausserrhoden | | 13 | 13 | | 3 | |
| 2017 | Appenzell Ausserrhoden | | 13 | 12 | | 4 | |
| 2009 | Appenzell Innerrhoden | | 10 | 10 | | | |
| 2010 | Appenzell Innerrhoden | | 10 | 9 | | | |
| 2011 | Appenzell Innerrhoden | | 10 | 9 | | | |
| 2012 | Appenzell Innerrhoden | | 7 | 7 | | | |
| 2013 | Appenzell Innerrhoden | | 9 | 7 | | 1 | |
| 2014 | Appenzell Innerrhoden | | 7 | 5 | | 1 | |

| | | | | | | |
|------|----------------------------|-----|-----|---|-----|---|
| | nerrhoden | | | | | |
| 2015 | Appenzell In- nerrhoden | 9 | 7 | | | |
| 2016 | Appenzell In- nerrhoden | 5 | 5 | | | |
| 2017 | Appenzell In- nerrhoden | 6 | 5 | | 1 | |
| 2009 | Basel- Landschaft | 260 | 231 | | 6 | |
| 2010 | Basel- Landschaft | 220 | 177 | | 12 | |
| 2011 | Basel- Landschaft | 214 | 193 | | 20 | 5 |
| 2012 | Basel- Landschaft | 151 | 133 | | 4 | |
| 2013 | Basel- Landschaft | 157 | 142 | | 11 | 2 |
| 2014 | Basel- Landschaft | 174 | 149 | 1 | 11 | 5 |
| 2015 | Basel- Landschaft | 171 | 148 | 3 | 11 | |
| 2016 | Basel- Landschaft | 157 | 143 | | 5 | |
| 2017 | Basel- Landschaft | 148 | 121 | | 8 | |
| 2009 | Basel-Stadt | 481 | 346 | 2 | 47 | |
| 2010 | Basel-Stadt | 559 | 411 | | 79 | |
| 2011 | Basel-Stadt | 625 | 483 | 1 | 105 | 3 |
| 2012 | Basel-Stadt | 579 | 435 | 2 | 75 | 4 |
| 2013 | Basel-Stadt | 516 | 373 | | 81 | 9 |
| 2014 | Basel-Stadt | 494 | 360 | 1 | 97 | 5 |
| 2015 | Basel-Stadt | 496 | 381 | 2 | 108 | 5 |
| 2016 | Basel-Stadt | 500 | 369 | 4 | 80 | 8 |
| 2017 | Basel-Stadt | 487 | 359 | 1 | 68 | 3 |
| 2009 | Freiburg | 460 | 251 | 3 | 18 | |
| 2010 | Freiburg | 488 | 353 | 3 | 36 | |
| 2011 | Freiburg | 347 | 263 | 1 | 35 | |
| 2012 | Freiburg | 530 | 451 | | 45 | 1 |
| 2013 | Freiburg | 420 | 352 | | 10 | |
| 2014 | Freiburg | 434 | 372 | 1 | 2 | |
| 2015 | Freiburg | 396 | 338 | | 8 | 1 |
| 2016 | Freiburg | 362 | 309 | | 7 | 1 |
| 2017 | Freiburg | 329 | 294 | 1 | 12 | 4 |

| | | | | | | |
|------|------------|-----|-----|---|----|---|
| 2009 | Glarus | 40 | 38 | | 1 | |
| 2010 | Glarus | 52 | 49 | | | |
| 2011 | Glarus | 27 | 21 | | 10 | |
| 2012 | Glarus | 44 | 41 | | 9 | |
| 2013 | Glarus | 32 | 27 | | 4 | 1 |
| 2014 | Glarus | 34 | 32 | | 9 | |
| 2015 | Glarus | 24 | 21 | | 5 | |
| 2016 | Glarus | 26 | 24 | | 9 | |
| 2017 | Glarus | 21 | 21 | | 3 | |
| 2009 | Graubünden | 248 | 219 | | 3 | |
| 2010 | Graubünden | 243 | 215 | | 2 | |
| 2011 | Graubünden | 215 | 175 | | 5 | |
| 2012 | Graubünden | 157 | 143 | | 12 | |
| 2013 | Graubünden | 162 | 152 | | 11 | |
| 2014 | Graubünden | 126 | 114 | | 6 | |
| 2015 | Graubünden | 107 | 97 | | 8 | |
| 2016 | Graubünden | 128 | 118 | | 12 | 1 |
| 2017 | Graubünden | 111 | 103 | | 5 | |
| 2009 | Jura | 106 | 97 | | | |
| 2010 | Jura | 104 | 84 | | 1 | |
| 2011 | Jura | 148 | 126 | | 2 | |
| 2012 | Jura | 117 | 101 | | | |
| 2013 | Jura | 116 | 108 | | 1 | |
| 2014 | Jura | 101 | 95 | | | |
| 2015 | Jura | 86 | 74 | | | |
| 2016 | Jura | 99 | 96 | | | |
| 2017 | Jura | 70 | 68 | | 2 | |
| 2009 | Luzern | 251 | 189 | | 2 | |
| 2010 | Luzern | 254 | 193 | 1 | 15 | |
| 2011 | Luzern | 227 | 185 | 3 | 17 | |
| 2012 | Luzern | 231 | 193 | | 24 | 1 |
| 2013 | Luzern | 257 | 210 | 2 | 26 | 4 |
| 2014 | Luzern | 193 | 159 | | 18 | 1 |
| 2015 | Luzern | 190 | 149 | | 17 | 2 |
| 2016 | Luzern | 238 | 201 | | 23 | |
| 2017 | Luzern | 231 | 194 | | 28 | 1 |
| 2009 | Neuenburg | 178 | 143 | | 6 | |
| 2010 | Neuenburg | 172 | 137 | 1 | 8 | |
| 2011 | Neuenburg | 197 | 180 | 1 | 23 | 1 |

| | | | | | | |
|------|--------------|-----|-----|---|----|---|
| 2012 | Neuenburg | 268 | 243 | 1 | 29 | 1 |
| 2013 | Neuenburg | 231 | 201 | 2 | 19 | 2 |
| 2014 | Neuenburg | 238 | 211 | | 27 | 2 |
| 2015 | Neuenburg | 201 | 182 | | 21 | |
| 2016 | Neuenburg | 203 | 171 | 1 | 22 | 1 |
| 2017 | Neuenburg | 201 | 183 | 1 | 32 | 1 |
| 2009 | Nidwalden | 18 | 14 | | | |
| 2010 | Nidwalden | 24 | 22 | | | |
| 2011 | Nidwalden | 20 | 18 | | | |
| 2012 | Nidwalden | 25 | 18 | | | |
| 2013 | Nidwalden | 11 | 11 | | 2 | |
| 2014 | Nidwalden | 16 | 16 | | | |
| 2015 | Nidwalden | 32 | 26 | | 4 | |
| 2016 | Nidwalden | 14 | 10 | | 5 | |
| 2017 | Nidwalden | 18 | 14 | 1 | 2 | 1 |
| 2009 | Obwalden | 22 | 16 | | | |
| 2010 | Obwalden | 24 | 21 | | | |
| 2011 | Obwalden | 10 | 9 | | 1 | |
| 2012 | Obwalden | 28 | 23 | | | 1 |
| 2013 | Obwalden | 16 | 16 | | 1 | |
| 2014 | Obwalden | 21 | 17 | | | |
| 2015 | Obwalden | 22 | 20 | | | |
| 2016 | Obwalden | 26 | 25 | | 3 | |
| 2017 | Obwalden | 15 | 12 | | | 1 |
| 2009 | Schaffhausen | 129 | 104 | | 6 | |
| 2010 | Schaffhausen | 103 | 91 | | 21 | |
| 2011 | Schaffhausen | 106 | 83 | | 19 | 1 |
| 2012 | Schaffhausen | 89 | 81 | | 27 | 1 |
| 2013 | Schaffhausen | 83 | 77 | | 26 | |
| 2014 | Schaffhausen | 79 | 74 | | 30 | |
| 2015 | Schaffhausen | 77 | 65 | | 36 | |
| 2016 | Schaffhausen | 112 | 95 | | 32 | |
| 2017 | Schaffhausen | 105 | 91 | | 37 | 2 |
| 2009 | Schwyz | 119 | 92 | | 6 | |
| 2010 | Schwyz | 141 | 131 | | 8 | |
| 2011 | Schwyz | 109 | 97 | 1 | 9 | |
| 2012 | Schwyz | 116 | 107 | 1 | 15 | |
| 2013 | Schwyz | 110 | 93 | | 15 | |
| 2014 | Schwyz | 109 | 99 | | 10 | |

| | | | | | | |
|------|-----------|-----|-----|---|----|---|
| 2015 | Schwyz | 75 | 66 | | 9 | |
| 2016 | Schwyz | 101 | 89 | | 16 | |
| 2017 | Schwyz | 116 | 105 | 1 | 13 | 4 |
| 2009 | Solothurn | 163 | 139 | | 5 | |
| 2010 | Solothurn | 133 | 109 | | 6 | |
| 2011 | Solothurn | 148 | 125 | 2 | 10 | |
| 2012 | Solothurn | 141 | 120 | | 5 | 1 |
| 2013 | Solothurn | 141 | 116 | 1 | 7 | |
| 2014 | Solothurn | 112 | 94 | 1 | 5 | |
| 2015 | Solothurn | 142 | 112 | | 9 | 1 |
| 2016 | Solothurn | 157 | 139 | 1 | 4 | |
| 2017 | Solothurn | 137 | 118 | 1 | 14 | 1 |
| 2009 | Thurgau | 190 | 150 | | 9 | |
| 2010 | Thurgau | 162 | 112 | | 7 | |
| 2011 | Thurgau | 137 | 110 | | 11 | 3 |
| 2012 | Thurgau | 181 | 156 | | 18 | |
| 2013 | Thurgau | 179 | 142 | | 10 | 1 |
| 2014 | Thurgau | 129 | 111 | 2 | 2 | |
| 2015 | Thurgau | 146 | 129 | | 8 | |
| 2016 | Thurgau | 155 | 130 | 1 | 8 | 2 |
| 2017 | Thurgau | 122 | 112 | 1 | 6 | 2 |
| 2009 | Tessin | 659 | 623 | | | |
| 2010 | Tessin | 701 | 668 | | | |
| 2011 | Tessin | 628 | 596 | | | |
| 2012 | Tessin | 623 | 589 | | 1 | |
| 2013 | Tessin | 675 | 645 | | 3 | |
| 2014 | Tessin | 546 | 491 | | 2 | |
| 2015 | Tessin | 487 | 442 | | 2 | |
| 2016 | Tessin | 598 | 566 | | | |
| 2017 | Tessin | 584 | 557 | | | |
| 2009 | Uri | 22 | 19 | 1 | 2 | |
| 2010 | Uri | 18 | 15 | | 1 | |
| 2011 | Uri | 19 | 18 | | 1 | |
| 2012 | Uri | 19 | 17 | | | |
| 2013 | Uri | 17 | 16 | | | |
| 2014 | Uri | 30 | 29 | | | |
| 2015 | Uri | 17 | 17 | | 1 | |
| 2016 | Uri | 27 | 25 | | 1 | |
| 2017 | Uri | 17 | 16 | | 2 | |

| | | | | | | |
|------|--------|-----|-----|---|----|---|
| 2009 | Wallis | 398 | 371 | 1 | 13 | |
| 2010 | Wallis | 387 | 352 | | 10 | |
| 2011 | Wallis | 384 | 341 | 1 | 34 | |
| 2012 | Wallis | 365 | 325 | 1 | 48 | 2 |
| 2013 | Wallis | 398 | 352 | | 59 | |
| 2014 | Wallis | 341 | 302 | | 58 | |
| 2015 | Wallis | 321 | 299 | 3 | 61 | 2 |
| 2016 | Wallis | 386 | 360 | 3 | 46 | |
| 2017 | Wallis | 395 | 364 | 2 | 25 | |
| 2009 | Zug | 145 | 129 | | 22 | |
| 2010 | Zug | 105 | 100 | | 18 | |
| 2011 | Zug | 119 | 105 | | 24 | |
| 2012 | Zug | 98 | 88 | | 12 | |
| 2013 | Zug | 98 | 91 | 1 | 13 | |
| 2014 | Zug | 89 | 79 | | 12 | |
| 2015 | Zug | 73 | 69 | 1 | 11 | 2 |
| 2016 | Zug | 55 | 49 | | 19 | |
| 2017 | Zug | 68 | 61 | 2 | 17 | |

10.4.2 Diebstahl im Zusammenhang mit Raum

Tabelle 10.18 Kantonale Unterschiede in oben nicht kommentierten Kantonen bei Diebstählen im Zusammenhang mit Räumlichkeiten, 2009-2017

| Jahr | Kanton | Straftaten | Aufgeklärte Straftaten | Spurenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbereinigt (Anzahl PCN mit DNA-Profil) | Hits |
|------|---------------------------|------------|------------------------|---|--|------|
| 2009 | Appenzell Ausserrhoden | 173 | 48 | 1 | 10 | |
| 2010 | Appenzell Ausserrhoden | 153 | 51 | 0 | 12 | |
| 2011 | Appenzell Ausserrhoden | 134 | 51 | 4 | 8 | |
| 2012 | Appenzell Ausserrhoden | 198 | 40 | 6 | 17 | 10 |
| 2013 | Appenzell | 151 | 27 | 6 | 17 | 10 |

| | | | | | | |
|------|--------------------------------|------|-----|-----|----|-----|
| | Ausserrho- den | | | | | |
| 2014 | Appenzell Ausserrho- den | 204 | 70 | 6 | 12 | 9 |
| 2015 | Appenzell Ausserrho- den | 139 | 17 | 7 | 16 | 4 |
| 2016 | Appenzell Ausserrho- den | 137 | 32 | 12 | 6 | 9 |
| 2017 | Appenzell Ausserrho- den | 94 | 25 | 8 | 15 | 5 |
| 2009 | Appenzell Innerrhoden | 12 | 3 | 4 | | |
| 2010 | Appenzell Innerrhoden | 70 | 40 | 3 | 2 | |
| 2011 | Appenzell Innerrhoden | 21 | 3 | 6 | 2 | 5 |
| 2012 | Appenzell Innerrhoden | 17 | 4 | 3 | | 6 |
| 2013 | Appenzell Innerrhoden | 21 | 8 | 10 | 6 | 4 |
| 2014 | Appenzell Innerrhoden | 22 | 2 | 8 | 1 | 2 |
| 2015 | Appenzell Innerrhoden | 23 | 2 | 5 | 6 | 3 |
| 2016 | Appenzell Innerrhoden | 24 | 8 | 11 | 3 | 6 |
| 2017 | Appenzell Innerrhoden | 16 | 2 | 2 | 2 | 5 |
| 2009 | Basel- Landschaft | 1858 | 247 | 169 | 54 | |
| 2010 | Basel- Landschaft | 1842 | 203 | 78 | 70 | |
| 2011 | Basel- Landschaft | 1861 | 193 | 75 | 75 | 74 |
| 2012 | Basel- Landschaft | 2316 | 215 | 94 | 87 | 103 |
| 2013 | Basel- Landschaft | 2587 | 304 | 175 | 91 | 129 |
| 2014 | Basel- Landschaft | 2747 | 318 | 208 | 75 | 183 |
| 2015 | Basel- Landschaft | 1987 | 218 | 170 | 85 | 143 |

| | | | | | | |
|------|------------------|------|-----|-----|-----|-----|
| 2016 | Basel-Landschaft | 1735 | 369 | 185 | 82 | 173 |
| 2017 | Basel-Landschaft | 1654 | 442 | 157 | 92 | 159 |
| 2009 | Basel-Stadt | 1394 | 190 | 209 | 53 | |
| 2010 | Basel-Stadt | 1214 | 214 | 121 | 56 | |
| 2011 | Basel-Stadt | 1554 | 299 | 121 | 146 | 90 |
| 2012 | Basel-Stadt | 2384 | 453 | 143 | 150 | 140 |
| 2013 | Basel-Stadt | 1946 | 276 | 187 | 158 | 135 |
| 2014 | Basel-Stadt | 1603 | 259 | 176 | 145 | 133 |
| 2015 | Basel-Stadt | 1696 | 261 | 194 | 125 | 130 |
| 2016 | Basel-Stadt | 1681 | 394 | 206 | 133 | 177 |
| 2017 | Basel-Stadt | 1812 | 326 | 253 | 118 | 174 |
| 2009 | Freiburg | 1608 | 400 | 136 | 62 | |
| 2010 | Freiburg | 1850 | 285 | 132 | 105 | |
| 2011 | Freiburg | 1821 | 206 | 177 | 108 | 63 |
| 2012 | Freiburg | 2402 | 465 | 300 | 164 | 135 |
| 2013 | Freiburg | 2376 | 446 | 234 | 219 | 129 |
| 2014 | Freiburg | 1938 | 428 | 307 | 161 | 174 |
| 2015 | Freiburg | 1396 | 305 | 228 | 112 | 89 |
| 2016 | Freiburg | 1393 | 292 | 241 | 83 | 75 |
| 2017 | Freiburg | 1113 | 228 | 214 | 122 | 92 |
| 2009 | Glarus | 137 | 32 | 17 | 5 | |
| 2010 | Glarus | 96 | 18 | 3 | 6 | |
| 2011 | Glarus | 116 | 22 | 10 | 20 | 9 |
| 2012 | Glarus | 127 | 17 | 12 | 6 | 6 |
| 2013 | Glarus | 186 | 19 | 24 | 2 | 18 |
| 2014 | Glarus | 213 | 33 | 9 | 5 | 10 |
| 2015 | Glarus | 123 | 21 | 13 | 3 | 9 |
| 2016 | Glarus | 153 | 10 | 12 | 5 | 13 |
| 2017 | Glarus | 122 | 33 | 28 | 8 | 28 |
| 2009 | Graubünden | 1002 | 212 | 22 | 12 | |
| 2010 | Graubünden | 973 | 202 | 25 | 23 | |
| 2011 | Graubünden | 888 | 127 | 24 | 25 | 18 |
| 2012 | Graubünden | 1161 | 156 | 36 | 52 | 33 |
| 2013 | Graubünden | 1158 | 210 | 54 | 70 | 48 |
| 2014 | Graubünden | 1222 | 303 | 58 | 63 | 36 |
| 2015 | Graubünden | 977 | 178 | 96 | 45 | 51 |
| 2016 | Graubünden | 810 | 175 | 71 | 88 | 33 |

| | | | | | | |
|------|------------|------|-----|-----|-----|-----|
| 2017 | Graubünden | 736 | 172 | 52 | 56 | 34 |
| 2009 | Jura | 419 | 94 | 22 | 16 | |
| 2010 | Jura | 515 | 113 | 33 | 17 | |
| 2011 | Jura | 550 | 77 | 55 | 21 | 22 |
| 2012 | Jura | 750 | 187 | 94 | 40 | 57 |
| 2013 | Jura | 722 | 163 | 89 | 43 | 60 |
| 2014 | Jura | 556 | 161 | 52 | 18 | 60 |
| 2015 | Jura | 573 | 162 | 74 | 44 | 66 |
| 2016 | Jura | 469 | 134 | 51 | 30 | 46 |
| 2017 | Jura | 325 | 84 | 56 | 18 | 43 |
| 2009 | Luzern | 2711 | 519 | 76 | 60 | |
| 2010 | Luzern | 2546 | 430 | 41 | 59 | |
| 2011 | Luzern | 2921 | 424 | 58 | 104 | 57 |
| 2012 | Luzern | 2763 | 267 | 53 | 104 | 85 |
| 2013 | Luzern | 3279 | 394 | 67 | 120 | 122 |
| 2014 | Luzern | 2827 | 441 | 82 | 123 | 111 |
| 2015 | Luzern | 2455 | 322 | 107 | 122 | 123 |
| 2016 | Luzern | 2025 | 320 | 108 | 80 | 138 |
| 2017 | Luzern | 1958 | 331 | 184 | 136 | 176 |
| 2009 | Neuenburg | 1607 | 397 | 203 | 68 | |
| 2010 | Neuenburg | 1713 | 451 | 279 | 117 | |
| 2011 | Neuenburg | 1748 | 319 | 307 | 178 | 144 |
| 2012 | Neuenburg | 2196 | 500 | 647 | 248 | 287 |
| 2013 | Neuenburg | 2206 | 405 | 576 | 227 | 245 |
| 2014 | Neuenburg | 2100 | 586 | 512 | 215 | 238 |
| 2015 | Neuenburg | 1919 | 468 | 331 | 188 | 156 |
| 2016 | Neuenburg | 1414 | 260 | 244 | 128 | 140 |
| 2017 | Neuenburg | 1199 | 298 | 224 | 143 | 142 |
| 2009 | Nidwalden | 151 | 25 | 12 | 7 | |
| 2010 | Nidwalden | 109 | 21 | 4 | 8 | |
| 2011 | Nidwalden | 94 | 23 | 6 | 11 | 5 |
| 2012 | Nidwalden | 120 | 9 | 11 | 7 | 8 |
| 2013 | Nidwalden | 158 | 32 | 8 | 19 | 19 |
| 2014 | Nidwalden | 205 | 38 | 14 | 12 | 12 |
| 2015 | Nidwalden | 78 | 13 | 9 | 6 | 10 |
| 2016 | Nidwalden | 116 | 33 | 18 | 14 | 13 |
| 2017 | Nidwalden | 103 | 15 | 10 | 6 | 5 |
| 2009 | Obwalden | 134 | 39 | 3 | 6 | |
| 2010 | Obwalden | 122 | 20 | 2 | 2 | |

| | | | | | | |
|------|--------------|------|-----|-----|----|-----|
| 2011 | Obwalden | 119 | 18 | 5 | 8 | 7 |
| 2012 | Obwalden | 192 | 55 | 15 | 6 | 16 |
| 2013 | Obwalden | 86 | 24 | 7 | 13 | 10 |
| 2014 | Obwalden | 159 | 32 | 15 | 9 | 13 |
| 2015 | Obwalden | 140 | 34 | 11 | 9 | 12 |
| 2016 | Obwalden | 127 | 39 | 2 | 10 | 3 |
| 2017 | Obwalden | 74 | 15 | 1 | 14 | 4 |
| 2009 | Schaffhausen | 338 | 73 | 14 | 11 | |
| 2010 | Schaffhausen | 317 | 78 | 34 | 22 | |
| 2011 | Schaffhausen | 218 | 29 | 29 | 35 | 19 |
| 2012 | Schaffhausen | 246 | 55 | 25 | 35 | 29 |
| 2013 | Schaffhausen | 297 | 67 | 32 | 31 | 49 |
| 2014 | Schaffhausen | 411 | 92 | 37 | 33 | 38 |
| 2015 | Schaffhausen | 362 | 112 | 61 | 46 | 43 |
| 2016 | Schaffhausen | 315 | 112 | 39 | 50 | 54 |
| 2017 | Schaffhausen | 343 | 115 | 24 | 48 | 29 |
| 2009 | Schwyz | 746 | 208 | 19 | 37 | |
| 2010 | Schwyz | 494 | 60 | 37 | 20 | |
| 2011 | Schwyz | 502 | 84 | 43 | 21 | 32 |
| 2012 | Schwyz | 487 | 53 | 49 | 18 | 30 |
| 2013 | Schwyz | 703 | 139 | 92 | 50 | 51 |
| 2014 | Schwyz | 534 | 70 | 71 | 34 | 45 |
| 2015 | Schwyz | 444 | 82 | 71 | 31 | 43 |
| 2016 | Schwyz | 491 | 47 | 87 | 27 | 46 |
| 2017 | Schwyz | 433 | 60 | 65 | 27 | 49 |
| 2009 | Solothurn | 2006 | 123 | 32 | 25 | |
| 2010 | Solothurn | 2059 | 182 | 29 | 49 | |
| 2011 | Solothurn | 1997 | 191 | 30 | 45 | 47 |
| 2012 | Solothurn | 2220 | 171 | 35 | 64 | 67 |
| 2013 | Solothurn | 2225 | 164 | 65 | 54 | 75 |
| 2014 | Solothurn | 2091 | 192 | 82 | 76 | 82 |
| 2015 | Solothurn | 1771 | 197 | 98 | 94 | 93 |
| 2016 | Solothurn | 1459 | 211 | 114 | 73 | 114 |
| 2017 | Solothurn | 1612 | 215 | 180 | 75 | 162 |
| 2009 | Thurgau | 1237 | 180 | 105 | 41 | |
| 2010 | Thurgau | 1157 | 203 | 77 | 45 | |
| 2011 | Thurgau | 1212 | 214 | 100 | 58 | 75 |
| 2012 | Thurgau | 1384 | 175 | 89 | 64 | 71 |
| 2013 | Thurgau | 1479 | 236 | 103 | 59 | 78 |

| | | | | | | |
|------|---------|------|-----|-----|-----|-----|
| 2014 | Thurgau | 1488 | 390 | 132 | 101 | 109 |
| 2015 | Thurgau | 1283 | 203 | 121 | 83 | 86 |
| 2016 | Thurgau | 1094 | 196 | 160 | 31 | 163 |
| 2017 | Thurgau | 852 | 151 | 114 | 43 | 76 |
| 2009 | Tessin | 2693 | 273 | 89 | 3 | |
| 2010 | Tessin | 2486 | 230 | 89 | 1 | |
| 2011 | Tessin | 2642 | 273 | 99 | 13 | 47 |
| 2012 | Tessin | 2956 | 228 | 111 | 20 | 59 |
| 2013 | Tessin | 3055 | 308 | 159 | 26 | 84 |
| 2014 | Tessin | 2740 | 386 | 171 | 11 | 87 |
| 2015 | Tessin | 1849 | 318 | 123 | 2 | 94 |
| 2016 | Tessin | 1560 | 161 | 142 | 3 | 79 |
| 2017 | Tessin | 1114 | 153 | 148 | 1 | 55 |
| 2009 | Uri | 115 | 14 | 3 | 2 | |
| 2010 | Uri | 106 | 9 | 2 | 1 | |
| 2011 | Uri | 84 | 2 | 3 | 1 | 1 |
| 2012 | Uri | 161 | 18 | 3 | 11 | 5 |
| 2013 | Uri | 170 | 23 | 9 | 11 | 6 |
| 2014 | Uri | 138 | 8 | 9 | 7 | 8 |
| 2015 | Uri | 63 | 6 | 7 | | 3 |
| 2016 | Uri | 77 | 10 | 9 | 5 | 4 |
| 2017 | Uri | 78 | 17 | 8 | 12 | 3 |
| 2009 | Wallis | 2046 | 320 | 37 | 32 | |
| 2010 | Wallis | 1939 | 425 | 51 | 43 | |
| 2011 | Wallis | 2201 | 356 | 70 | 76 | 65 |
| 2012 | Wallis | 2515 | 515 | 119 | 108 | 106 |
| 2013 | Wallis | 2115 | 457 | 127 | 110 | 68 |
| 2014 | Wallis | 1457 | 320 | 117 | 94 | 62 |
| 2015 | Wallis | 1566 | 335 | 128 | 103 | 77 |
| 2016 | Wallis | 1463 | 231 | 126 | 95 | 64 |
| 2017 | Wallis | 1160 | 212 | 160 | 75 | 63 |
| 2009 | Zug | 837 | 150 | 24 | 40 | |
| 2010 | Zug | 777 | 150 | 10 | 52 | |
| 2011 | Zug | 728 | 80 | 16 | 43 | 17 |
| 2012 | Zug | 709 | 81 | 13 | 30 | 23 |
| 2013 | Zug | 751 | 71 | 29 | 37 | 25 |
| 2014 | Zug | 873 | 101 | 20 | 35 | 27 |
| 2015 | Zug | 658 | 50 | 22 | 33 | 22 |
| 2016 | Zug | 670 | 66 | 13 | 40 | 25 |

| | | | | | | |
|------|-----|-----|----|----|----|----|
| 2017 | Zug | 517 | 49 | 37 | 27 | 17 |
|------|-----|-----|----|----|----|----|

10.4.3 Diebstahl im Zusammenhang mit Fahrzeugen

Tabelle 10.19 Kantonale Unterschiede in oben nicht kommentierten Kantonen bei Diebstählen im Zusammenhang mit Fahrzeugen, 2009-2017

| Jahr | Kanton | Straftaten | Aufgeklärte Straftaten | Spurenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unereinigt (Anzahl PCN mit DNA-Profil) | Hits |
|------|---------------------------|------------|------------------------|---|---|------|
| 2009 | Appenzell Ausserrhoden | 188 | 9 | | 2 | |
| 2010 | Appenzell Ausserrhoden | 186 | 50 | | 2 | |
| 2011 | Appenzell Ausserrhoden | 166 | 7 | 5 | 1 | 6 |
| 2012 | Appenzell Ausserrhoden | 155 | 11 | 1 | 2 | |
| 2013 | Appenzell Ausserrhoden | 87 | 5 | | | 1 |
| 2014 | Appenzell Ausserrhoden | 88 | 5 | | | |
| 2015 | Appenzell Ausserrhoden | 101 | 5 | 1 | | 1 |
| 2016 | Appenzell Ausserrhoden | 90 | 2 | 1 | | 2 |
| 2017 | Appenzell Ausserrhoden | 70 | 9 | 1 | | 1 |
| 2009 | Appenzell Innerrhoden | 145 | 2 | | | |
| 2010 | Appenzell Innerrhoden | 95 | 0 | | | |
| 2011 | Appenzell Innerrhoden | 77 | 0 | 1 | | |
| 2012 | Appenzell Innerrhoden | 71 | 3 | 1 | | 1 |

| | | | | | | |
|------|--------------------------|------|-----|----|----|----|
| 2013 | Appenzell Innerrhoden | 58 | 1 | | | |
| 2014 | Appenzell Innerrhoden | 69 | 1 | | | 1 |
| 2015 | Appenzell Innerrhoden | 75 | 3 | | | 1 |
| 2016 | Appenzell Innerrhoden | 84 | 0 | | | |
| 2017 | Appenzell Innerrhoden | 56 | 0 | | | |
| 2009 | Basel- Landschaft | 2353 | 87 | 20 | | |
| 2010 | Basel- Landschaft | 2050 | 82 | 4 | 8 | |
| 2011 | Basel- Landschaft | 2067 | 78 | 8 | 5 | 5 |
| 2012 | Basel- Landschaft | 2041 | 159 | 12 | 4 | 9 |
| 2013 | Basel- Landschaft | 2217 | 117 | 11 | 2 | 17 |
| 2014 | Basel- Landschaft | 2305 | 87 | 12 | 2 | 7 |
| 2015 | Basel- Landschaft | 2113 | 90 | 10 | 2 | 10 |
| 2016 | Basel- Landschaft | 2344 | 63 | 20 | 1 | 9 |
| 2017 | Basel- Landschaft | 2060 | 91 | 21 | 1 | 8 |
| 2009 | Basel-Stadt | 3285 | 100 | 14 | 7 | |
| 2010 | Basel-Stadt | 3436 | 279 | 5 | 6 | |
| 2011 | Basel-Stadt | 3039 | 150 | 7 | 12 | 7 |
| 2012 | Basel-Stadt | 4418 | 184 | 19 | 20 | 25 |
| 2013 | Basel-Stadt | 3697 | 160 | 20 | 25 | 30 |
| 2014 | Basel-Stadt | 3211 | 147 | 20 | 5 | 18 |
| 2015 | Basel-Stadt | 3226 | 120 | 15 | 4 | 11 |
| 2016 | Basel-Stadt | 3614 | 125 | 22 | 6 | 8 |
| 2017 | Basel-Stadt | 3517 | 230 | 36 | 17 | 29 |
| 2009 | Freiburg | 1650 | 150 | 14 | | |
| 2010 | Freiburg | 1436 | 112 | 18 | 4 | |
| 2011 | Freiburg | 1360 | 80 | 17 | 10 | 9 |
| 2012 | Freiburg | 1596 | 220 | 18 | 5 | 11 |
| 2013 | Freiburg | 1778 | 152 | 5 | 12 | 5 |
| 2014 | Freiburg | 1707 | 349 | 9 | 7 | 8 |

| | | | | | | |
|------|------------|------|-----|----|----|----|
| 2015 | Freiburg | 1640 | 203 | 5 | 8 | 3 |
| 2016 | Freiburg | 1382 | 184 | 2 | 12 | 4 |
| 2017 | Freiburg | 1513 | 136 | 4 | 13 | 10 |
| 2009 | Glarus | 296 | 7 | | | |
| 2010 | Glarus | 258 | 6 | | | |
| 2011 | Glarus | 256 | 5 | | 1 | |
| 2012 | Glarus | 185 | 5 | 1 | 2 | |
| 2013 | Glarus | 152 | 5 | | | 1 |
| 2014 | Glarus | 161 | 2 | 1 | | 2 |
| 2015 | Glarus | 147 | 3 | 2 | 1 | 1 |
| 2016 | Glarus | 170 | 14 | 1 | 1 | 1 |
| 2017 | Glarus | 121 | 4 | 5 | 1 | 2 |
| 2009 | Graubünden | 977 | 42 | 2 | 1 | |
| 2010 | Graubünden | 991 | 39 | | 1 | |
| 2011 | Graubünden | 933 | 30 | 3 | 3 | 2 |
| 2012 | Graubünden | 1011 | 88 | 2 | 13 | 6 |
| 2013 | Graubünden | 832 | 17 | 5 | 2 | |
| 2014 | Graubünden | 869 | 88 | 8 | 4 | 4 |
| 2015 | Graubünden | 614 | 72 | 3 | 4 | 4 |
| 2016 | Graubünden | 754 | 34 | 8 | 2 | 4 |
| 2017 | Graubünden | 665 | 20 | 4 | 1 | |
| 2009 | Jura | 434 | 54 | 2 | 1 | |
| 2010 | Jura | 500 | 72 | 3 | 1 | |
| 2011 | Jura | 556 | 41 | 1 | 3 | 5 |
| 2012 | Jura | 716 | 59 | 17 | 5 | 10 |
| 2013 | Jura | 609 | 55 | 3 | 7 | 6 |
| 2014 | Jura | 567 | 36 | 6 | 4 | 5 |
| 2015 | Jura | 450 | 54 | 5 | 5 | 5 |
| 2016 | Jura | 400 | 31 | 4 | 1 | 1 |
| 2017 | Jura | 424 | 71 | 7 | 4 | 5 |
| 2009 | Luzern | 3523 | 136 | 6 | 5 | |
| 2010 | Luzern | 3403 | 234 | 6 | 6 | |
| 2011 | Luzern | 3864 | 329 | 8 | 30 | 17 |
| 2012 | Luzern | 3915 | 215 | 19 | 31 | 29 |
| 2013 | Luzern | 3318 | 169 | 21 | 23 | 46 |
| 2014 | Luzern | 3539 | 139 | 12 | 23 | 36 |
| 2015 | Luzern | 3013 | 159 | 10 | 21 | 16 |
| 2016 | Luzern | 2466 | 139 | 11 | 34 | 12 |
| 2017 | Luzern | 2461 | 123 | 24 | 35 | 22 |

| | | | | | | |
|------|--------------|------|-----|----|----|----|
| 2009 | Neuenburg | 1270 | 136 | 9 | 5 | |
| 2010 | Neuenburg | 1331 | 206 | 7 | 18 | |
| 2011 | Neuenburg | 1692 | 137 | 5 | 27 | 3 |
| 2012 | Neuenburg | 1663 | 212 | 6 | 37 | 2 |
| 2013 | Neuenburg | 1846 | 200 | 7 | 25 | 6 |
| 2014 | Neuenburg | 1685 | 169 | 4 | 16 | 4 |
| 2015 | Neuenburg | 1755 | 204 | 13 | 26 | 8 |
| 2016 | Neuenburg | 1528 | 149 | 6 | 35 | 6 |
| 2017 | Neuenburg | 1391 | 137 | 4 | 20 | 2 |
| 2009 | Nidwalden | 231 | 1 | | | |
| 2010 | Nidwalden | 223 | 4 | | | |
| 2011 | Nidwalden | 237 | 2 | 2 | 1 | |
| 2012 | Nidwalden | 225 | 17 | 4 | 6 | 11 |
| 2013 | Nidwalden | 145 | 10 | 1 | 1 | 2 |
| 2014 | Nidwalden | 117 | 14 | 1 | 7 | 5 |
| 2015 | Nidwalden | 100 | 7 | | 1 | |
| 2016 | Nidwalden | 112 | 19 | 1 | 2 | 1 |
| 2017 | Nidwalden | 104 | 9 | 5 | 1 | 2 |
| 2009 | Obwalden | 214 | 9 | 1 | | |
| 2010 | Obwalden | 223 | 4 | | | |
| 2011 | Obwalden | 256 | 15 | 2 | 3 | 2 |
| 2012 | Obwalden | 224 | 12 | 1 | 1 | |
| 2013 | Obwalden | 224 | 9 | 2 | 3 | 3 |
| 2014 | Obwalden | 238 | 6 | 3 | 2 | 1 |
| 2015 | Obwalden | 135 | 1 | 3 | | 4 |
| 2016 | Obwalden | 144 | 9 | | 1 | |
| 2017 | Obwalden | 118 | 4 | 6 | 1 | |
| 2009 | Schaffhausen | 405 | 26 | 3 | 4 | |
| 2010 | Schaffhausen | 392 | 16 | 10 | 8 | |
| 2011 | Schaffhausen | 296 | 10 | 6 | | 2 |
| 2012 | Schaffhausen | 260 | 25 | 8 | 3 | 10 |
| 2013 | Schaffhausen | 223 | 32 | 6 | | 6 |
| 2014 | Schaffhausen | 259 | 13 | 2 | 3 | 6 |
| 2015 | Schaffhausen | 281 | 41 | 4 | 1 | 14 |
| 2016 | Schaffhausen | 249 | 8 | 7 | 1 | 2 |
| 2017 | Schaffhausen | 248 | 21 | 5 | 3 | 5 |
| 2009 | Schwyz | 625 | 42 | | 3 | |
| 2010 | Schwyz | 596 | 43 | 3 | 4 | |
| 2011 | Schwyz | 607 | 33 | 15 | 7 | 2 |

| | | | | | | |
|------|-----------|------|-----|----|----|----|
| 2012 | Schwyz | 461 | 27 | 9 | 6 | 3 |
| 2013 | Schwyz | 639 | 83 | 5 | 14 | 14 |
| 2014 | Schwyz | 514 | 21 | 11 | 9 | 2 |
| 2015 | Schwyz | 548 | 28 | 20 | 11 | 15 |
| 2016 | Schwyz | 355 | 32 | 2 | 4 | 2 |
| 2017 | Schwyz | 327 | 43 | 4 | 3 | 4 |
| 2009 | Solothurn | 2462 | 162 | 11 | 1 | |
| 2010 | Solothurn | 2106 | 132 | 18 | 2 | |
| 2011 | Solothurn | 2421 | 80 | 17 | 4 | 11 |
| 2012 | Solothurn | 2857 | 166 | 14 | 17 | 23 |
| 2013 | Solothurn | 2730 | 110 | 15 | 13 | 31 |
| 2014 | Solothurn | 2183 | 75 | 27 | 7 | 24 |
| 2015 | Solothurn | 2006 | 110 | 20 | 8 | 20 |
| 2016 | Solothurn | 1887 | 78 | 20 | 5 | 18 |
| 2017 | Solothurn | 1922 | 91 | 21 | 1 | 15 |
| 2009 | Thurgau | 2224 | 90 | 6 | 1 | |
| 2010 | Thurgau | 1861 | 118 | 10 | 6 | |
| 2011 | Thurgau | 1922 | 94 | 9 | 4 | 9 |
| 2012 | Thurgau | 1874 | 146 | 13 | 15 | 17 |
| 2013 | Thurgau | 1457 | 135 | 12 | 10 | 13 |
| 2014 | Thurgau | 1579 | 115 | 18 | 1 | 17 |
| 2015 | Thurgau | 1431 | 88 | 18 | 10 | 10 |
| 2016 | Thurgau | 1410 | 74 | 24 | 1 | 6 |
| 2017 | Thurgau | 1163 | 69 | 10 | 3 | 3 |
| 2009 | Tessin | 2280 | 85 | 2 | | |
| 2010 | Tessin | 2115 | 94 | 1 | | |
| 2011 | Tessin | 2549 | 122 | 3 | | 1 |
| 2012 | Tessin | 2748 | 287 | 5 | | 2 |
| 2013 | Tessin | 2673 | 264 | 5 | | 7 |
| 2014 | Tessin | 1881 | 69 | 1 | | 1 |
| 2015 | Tessin | 1724 | 74 | 1 | | |
| 2016 | Tessin | 1640 | 61 | 1 | 1 | 1 |
| 2017 | Tessin | 1440 | 134 | 2 | | |
| 2009 | Uri | 236 | 9 | 1 | | |
| 2010 | Uri | 199 | 1 | | | |
| 2011 | Uri | 213 | 4 | | | 1 |
| 2012 | Uri | 230 | 9 | 1 | 2 | 1 |
| 2013 | Uri | 167 | 6 | 1 | 5 | 2 |
| 2014 | Uri | 144 | 3 | 2 | | |

| | | | | | | |
|------|--------|------|-----|----|----|----|
| 2015 | Uri | 117 | 3 | 3 | 2 | 1 |
| 2016 | Uri | 74 | 1 | | | |
| 2017 | Uri | 76 | 3 | | 2 | 1 |
| 2009 | Wallis | 1868 | 129 | 4 | 3 | |
| 2010 | Wallis | 1743 | 144 | 5 | 12 | |
| 2011 | Wallis | 1829 | 114 | 8 | 8 | 11 |
| 2012 | Wallis | 1967 | 162 | 12 | 16 | 15 |
| 2013 | Wallis | 1685 | 112 | 7 | 25 | 3 |
| 2014 | Wallis | 1558 | 164 | 6 | 20 | 17 |
| 2015 | Wallis | 1308 | 130 | 8 | 22 | 2 |
| 2016 | Wallis | 1345 | 100 | 7 | 14 | 6 |
| 2017 | Wallis | 1284 | 99 | 14 | 13 | 8 |
| 2009 | Zug | 1277 | 33 | 8 | 3 | |
| 2010 | Zug | 1051 | 40 | 8 | 3 | |
| 2011 | Zug | 1235 | 38 | 9 | 8 | 6 |
| 2012 | Zug | 1032 | 54 | 9 | 10 | 16 |
| 2013 | Zug | 932 | 24 | 4 | 7 | 4 |
| 2014 | Zug | 1028 | 21 | 3 | 2 | 6 |
| 2015 | Zug | 914 | 26 | 1 | 1 | 3 |
| 2016 | Zug | 899 | 17 | 5 | 3 | 5 |
| 2017 | Zug | 786 | 28 | 6 | 8 | 16 |

10.4.4 Übrige Diebstähle

Tabelle 10.20 Kantonale Unterschiede in oben nicht kommentierten Kantonen bei «übrigen» Diebstählen, 2009-2017

| Jahr | Kanton | Straftaten | Aufgeklärte Straftaten | Spurenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, (Anzahl verzeichneter DNA-Profile) | Personenprofilbestand IPAS-Abgleich Februar 2018, unereinigt (Anzahl PCN mit DNA-Profil) | Hits |
|------|------------------------|------------|------------------------|---|---|------|
| 2009 | Appenzell Ausserrhoden | 227 | 67 | | 2 | |
| 2010 | Appenzell Ausserrhoden | 184 | 51 | | 4 | |
| 2011 | Appenzell Ausserrhoden | 162 | 64 | | 9 | 1 |
| 2012 | Appenzell Ausser- | 229 | 52 | | 18 | 1 |

| | | | | | | |
|------|-----------------------------|------|------|----|-----|----|
| | rhoden | | | | | |
| 2013 | Appenzell Ausser- rhoden | 185 | 49 | | 15 | |
| 2014 | Appenzell Ausser- rhoden | 151 | 37 | | 15 | |
| 2015 | Appenzell Ausser- rhoden | 126 | 41 | | 8 | |
| 2016 | Appenzell Ausser- rhoden | 125 | 54 | 1 | 7 | |
| 2017 | Appenzell Ausser- rhoden | 107 | 39 | | 11 | |
| 2009 | Appenzell Innerrho- den | 61 | 14 | | | |
| 2010 | Appenzell Innerrho- den | 76 | 16 | 1 | 1 | |
| 2011 | Appenzell Innerrho- den | 61 | 20 | | 1 | |
| 2012 | Appenzell Innerrho- den | 66 | 25 | 5 | 7 | 1 |
| 2013 | Appenzell Innerrho- den | 77 | 26 | | 2 | |
| 2014 | Appenzell Innerrho- den | 65 | 28 | 1 | 3 | 1 |
| 2015 | Appenzell Innerrho- den | 25 | 9 | 1 | 3 | |
| 2016 | Appenzell Innerrho- den | 35 | 6 | | | |
| 2017 | Appenzell Innerrho- den | 32 | 7 | 1 | 2 | 1 |
| 2009 | Basel-Landschaft | 1638 | 278 | 5 | 36 | |
| 2010 | Basel-Landschaft | 1568 | 230 | 7 | 48 | |
| 2011 | Basel-Landschaft | 1872 | 216 | 3 | 77 | 5 |
| 2012 | Basel-Landschaft | 1907 | 296 | 9 | 83 | 8 |
| 2013 | Basel-Landschaft | 2111 | 428 | 11 | 123 | 7 |
| 2014 | Basel-Landschaft | 1776 | 407 | 8 | 95 | 7 |
| 2015 | Basel-Landschaft | 1417 | 344 | 4 | 110 | 4 |
| 2016 | Basel-Landschaft | 1359 | 439 | 6 | 94 | 12 |
| 2017 | Basel-Landschaft | 1208 | 393 | 10 | 111 | 7 |
| 2009 | Basel-Stadt | 5636 | 1718 | 6 | 110 | |
| 2010 | Basel-Stadt | 5324 | 1555 | 4 | 184 | |
| 2011 | Basel-Stadt | 6157 | 1701 | 11 | 394 | 14 |
| 2012 | Basel-Stadt | 7451 | 1824 | 12 | 512 | 11 |
| 2013 | Basel-Stadt | 6903 | 1702 | 15 | 516 | 16 |

| | | | | | | |
|------|-------------|------|------|----|-----|----|
| 2014 | Basel-Stadt | 5790 | 1620 | 15 | 502 | 9 |
| 2015 | Basel-Stadt | 5225 | 1413 | 13 | 427 | 11 |
| 2016 | Basel-Stadt | 4664 | 1409 | 12 | 402 | 17 |
| 2017 | Basel-Stadt | 4605 | 1494 | 14 | 415 | 6 |
| 2009 | Freiburg | 1875 | 333 | 4 | 57 | |
| 2010 | Freiburg | 1924 | 320 | 4 | 83 | |
| 2011 | Freiburg | 2253 | 312 | 3 | 163 | 4 |
| 2012 | Freiburg | 2720 | 653 | 14 | 246 | 8 |
| 2013 | Freiburg | 2608 | 581 | 7 | 261 | 6 |
| 2014 | Freiburg | 2238 | 561 | 7 | 185 | 4 |
| 2015 | Freiburg | 2017 | 551 | 7 | 195 | 2 |
| 2016 | Freiburg | 1964 | 569 | 11 | 193 | 7 |
| 2017 | Freiburg | 1751 | 477 | 6 | 162 | 11 |
| 2009 | Glarus | 204 | 71 | 1 | 4 | |
| 2010 | Glarus | 210 | 64 | 1 | 4 | |
| 2011 | Glarus | 186 | 76 | | 12 | |
| 2012 | Glarus | 178 | 55 | 1 | 14 | 1 |
| 2013 | Glarus | 182 | 73 | 2 | 11 | 1 |
| 2014 | Glarus | 153 | 63 | | 10 | |
| 2015 | Glarus | 158 | 59 | | 10 | 1 |
| 2016 | Glarus | 156 | 75 | 1 | 9 | 2 |
| 2017 | Glarus | 117 | 51 | | 7 | |
| 2009 | Graubünden | 1807 | 340 | | 4 | |
| 2010 | Graubünden | 1891 | 339 | 1 | 16 | |
| 2011 | Graubünden | 2097 | 467 | | 42 | |
| 2012 | Graubünden | 2065 | 503 | 3 | 37 | |
| 2013 | Graubünden | 1668 | 354 | 1 | 42 | 1 |
| 2014 | Graubünden | 1494 | 254 | 2 | 55 | 4 |
| 2015 | Graubünden | 1274 | 275 | 1 | 52 | 1 |
| 2016 | Graubünden | 1142 | 307 | | 47 | 1 |
| 2017 | Graubünden | 1025 | 259 | 2 | 59 | |
| 2009 | Jura | 374 | 124 | 1 | 13 | |
| 2010 | Jura | 437 | 142 | 3 | 13 | |
| 2011 | Jura | 523 | 114 | 5 | 22 | 4 |
| 2012 | Jura | 584 | 156 | 4 | 32 | 3 |
| 2013 | Jura | 629 | 182 | 3 | 29 | 6 |
| 2014 | Jura | 470 | 123 | 2 | 17 | 2 |
| 2015 | Jura | 366 | 97 | | 22 | 2 |
| 2016 | Jura | 347 | 85 | 1 | 14 | |

| | | | | | | |
|------|--------------|------|------|----|-----|----|
| 2017 | Jura | 278 | 80 | 1 | 13 | 2 |
| 2009 | Luzern | 4304 | 1252 | 2 | 50 | |
| 2010 | Luzern | 4235 | 1138 | 1 | 69 | |
| 2011 | Luzern | 5442 | 1320 | 2 | 171 | 4 |
| 2012 | Luzern | 5883 | 1348 | 11 | 216 | 5 |
| 2013 | Luzern | 5120 | 1307 | 9 | 210 | 4 |
| 2014 | Luzern | 4700 | 1219 | 3 | 166 | 10 |
| 2015 | Luzern | 4112 | 994 | 2 | 116 | 3 |
| 2016 | Luzern | 3754 | 1016 | 4 | 151 | 4 |
| 2017 | Luzern | 3466 | 1274 | 7 | 174 | 5 |
| 2009 | Neuenburg | 2196 | 759 | 4 | 41 | |
| 2010 | Neuenburg | 2028 | 702 | 13 | 50 | |
| 2011 | Neuenburg | 2671 | 671 | 19 | 77 | 10 |
| 2012 | Neuenburg | 3338 | 947 | 8 | 174 | 6 |
| 2013 | Neuenburg | 3181 | 970 | 9 | 191 | 5 |
| 2014 | Neuenburg | 2562 | 800 | 4 | 109 | 5 |
| 2015 | Neuenburg | 2645 | 759 | 11 | 127 | 5 |
| 2016 | Neuenburg | 2356 | 764 | 3 | 129 | 3 |
| 2017 | Neuenburg | 1961 | 720 | | 122 | 5 |
| 2009 | Nidwalden | 184 | 40 | 1 | 4 | |
| 2010 | Nidwalden | 200 | 40 | 1 | 1 | |
| 2011 | Nidwalden | 178 | 43 | | 10 | |
| 2012 | Nidwalden | 258 | 69 | 2 | 13 | 1 |
| 2013 | Nidwalden | 169 | 33 | | 7 | 1 |
| 2014 | Nidwalden | 197 | 47 | | 3 | 1 |
| 2015 | Nidwalden | 164 | 56 | | 8 | 1 |
| 2016 | Nidwalden | 144 | 40 | | 2 | 1 |
| 2017 | Nidwalden | 143 | 42 | 1 | 8 | 3 |
| 2009 | Obwalden | 241 | 62 | | 1 | |
| 2010 | Obwalden | 216 | 29 | | 3 | |
| 2011 | Obwalden | 241 | 41 | | 5 | 2 |
| 2012 | Obwalden | 288 | 84 | | 6 | 2 |
| 2013 | Obwalden | 221 | 56 | | 10 | 2 |
| 2014 | Obwalden | 194 | 48 | | 11 | |
| 2015 | Obwalden | 192 | 45 | 5 | 13 | |
| 2016 | Obwalden | 226 | 75 | | 13 | 3 |
| 2017 | Obwalden | 169 | 40 | | 15 | 2 |
| 2009 | Schaffhausen | 577 | 167 | 1 | 8 | |
| 2010 | Schaffhausen | 527 | 175 | | 23 | |

| | | | | | | |
|------|--------------|------|-----|----|-----|----|
| 2011 | Schaffhausen | 513 | 136 | 1 | 29 | 1 |
| 2012 | Schaffhausen | 642 | 166 | 5 | 53 | 3 |
| 2013 | Schaffhausen | 586 | 148 | 2 | 65 | 2 |
| 2014 | Schaffhausen | 600 | 183 | 3 | 62 | 1 |
| 2015 | Schaffhausen | 545 | 166 | 2 | 31 | 1 |
| 2016 | Schaffhausen | 484 | 162 | 3 | 44 | 2 |
| 2017 | Schaffhausen | 457 | 175 | | 77 | |
| 2009 | Schwyz | 665 | 208 | 1 | 10 | |
| 2010 | Schwyz | 690 | 175 | 2 | 16 | |
| 2011 | Schwyz | 807 | 250 | 4 | 58 | 1 |
| 2012 | Schwyz | 900 | 277 | 1 | 53 | 3 |
| 2013 | Schwyz | 872 | 217 | | 69 | 2 |
| 2014 | Schwyz | 666 | 180 | 6 | 40 | |
| 2015 | Schwyz | 580 | 172 | 5 | 25 | 1 |
| 2016 | Schwyz | 544 | 168 | 4 | 37 | 3 |
| 2017 | Schwyz | 507 | 170 | 6 | 34 | 3 |
| 2009 | Solothurn | 2311 | 625 | 5 | 18 | |
| 2010 | Solothurn | 2325 | 669 | 1 | 43 | |
| 2011 | Solothurn | 2538 | 567 | 1 | 34 | 2 |
| 2012 | Solothurn | 3030 | 668 | 1 | 89 | 3 |
| 2013 | Solothurn | 2656 | 581 | 2 | 110 | 2 |
| 2014 | Solothurn | 2261 | 547 | 5 | 55 | 3 |
| 2015 | Solothurn | 2137 | 591 | 6 | 82 | 6 |
| 2016 | Solothurn | 1739 | 516 | 8 | 52 | 10 |
| 2017 | Solothurn | 1720 | 574 | 4 | 75 | 3 |
| 2009 | Thurgau | 1521 | 441 | 15 | 67 | |
| 2010 | Thurgau | 1787 | 495 | 5 | 80 | |
| 2011 | Thurgau | 1770 | 568 | 11 | 103 | 9 |
| 2012 | Thurgau | 1845 | 557 | 6 | 78 | 6 |
| 2013 | Thurgau | 1728 | 561 | 10 | 95 | 9 |
| 2014 | Thurgau | 1353 | 455 | 7 | 82 | 7 |
| 2015 | Thurgau | 1253 | 400 | 3 | 64 | 4 |
| 2016 | Thurgau | 1235 | 451 | 13 | 30 | 10 |
| 2017 | Thurgau | 1222 | 415 | 7 | 31 | 6 |
| 2009 | Tessin | 3193 | 758 | 4 | 106 | |
| 2010 | Tessin | 2688 | 597 | 1 | 106 | |
| 2011 | Tessin | 3314 | 650 | 9 | 162 | 5 |
| 2012 | Tessin | 3568 | 709 | 3 | 251 | 2 |
| 2013 | Tessin | 3283 | 638 | 8 | 232 | 8 |

| | | | | | | |
|------|--------|------|-----|----|-----|----|
| 2014 | Tessin | 2714 | 544 | 6 | 185 | 5 |
| 2015 | Tessin | 2537 | 599 | 6 | 192 | 5 |
| 2016 | Tessin | 2337 | 667 | 12 | 165 | 6 |
| 2017 | Tessin | 2101 | 631 | 13 | 181 | 3 |
| 2009 | Uri | 176 | 30 | | 2 | |
| 2010 | Uri | 178 | 33 | | 4 | |
| 2011 | Uri | 191 | 29 | | 2 | |
| 2012 | Uri | 219 | 31 | 1 | 7 | |
| 2013 | Uri | 195 | 37 | | 6 | |
| 2014 | Uri | 136 | 26 | 1 | 3 | |
| 2015 | Uri | 93 | 8 | | 8 | |
| 2016 | Uri | 112 | 27 | 1 | 5 | |
| 2017 | Uri | 136 | 49 | 3 | 3 | 2 |
| 2009 | Wallis | 3222 | 308 | | 30 | |
| 2010 | Wallis | 2979 | 429 | 2 | 75 | |
| 2011 | Wallis | 2925 | 351 | 3 | 81 | 5 |
| 2012 | Wallis | 3607 | 453 | 5 | 132 | 9 |
| 2013 | Wallis | 3867 | 619 | 2 | 148 | 4 |
| 2014 | Wallis | 2798 | 458 | 26 | 171 | 3 |
| 2015 | Wallis | 2957 | 436 | 7 | 130 | 2 |
| 2016 | Wallis | 2810 | 473 | 4 | 118 | 1 |
| 2017 | Wallis | 2387 | 386 | 16 | 77 | 6 |
| 2009 | Zug | 1103 | 293 | 4 | 31 | |
| 2010 | Zug | 1126 | 265 | 1 | 25 | |
| 2011 | Zug | 1266 | 225 | 2 | 56 | 42 |
| 2012 | Zug | 1288 | 267 | 2 | 64 | 2 |
| 2013 | Zug | 1121 | 260 | 3 | 45 | 3 |
| 2014 | Zug | 948 | 234 | | 47 | 4 |
| 2015 | Zug | 797 | 210 | 1 | 29 | |
| 2016 | Zug | 692 | 215 | 4 | 41 | 1 |
| 2017 | Zug | 694 | 267 | 3 | 67 | 1 |

10.4.5 Sachbeschädigungen

Tabelle 10.21 Kantonale Unterschiede in oben nicht kommentierten Kantonen bei Sachbeschädigungen, 2009-2017

| Jahr | Kanton | | Strafta- ten | Aufge- klärte Straftaten | Spurenprofilbe- stand IPAS-Abgleich Februar 2018, (Anzahl ver- zeichneter DNA- Profile) | Personenprofilbe- stand IPAS-Abgleich Februar 2018, unbe- reinigt (Anzahl PCN mit DNA-Profil) | Hits |
|------|-------------------------------|---------|-----------------|--------------------------------|---|---|------|
| 2009 | Appenzell rhoden | Ausser- | 331 | 103 | | 1 | |
| 2010 | Appenzell rhoden | Ausser- | 265 | 101 | | 1 | |
| 2011 | Appenzell rhoden | Ausser- | 227 | 101 | | 2 | |
| 2012 | Appenzell rhoden | Ausser- | 279 | 122 | | 4 | 1 |
| 2013 | Appenzell rhoden | Ausser- | 169 | 53 | | 14 | |
| 2014 | Appenzell rhoden | Ausser- | 235 | 81 | 2 | 19 | 4 |
| 2015 | Appenzell rhoden | Ausser- | 180 | 68 | | 8 | 1 |
| 2016 | Appenzell rhoden | Ausser- | 135 | 58 | 2 | 11 | 1 |
| 2017 | Appenzell rhoden | Ausser- | 148 | 49 | 1 | 2 | 3 |
| 2009 | Appenzell Innerrho- den | | 79 | 6 | | | |
| 2010 | Appenzell Innerrho- den | | 60 | 21 | | 1 | |
| 2011 | Appenzell Innerrho- den | | 50 | 4 | | | |
| 2012 | Appenzell Innerrho- den | | 64 | 9 | | | |
| 2013 | Appenzell Innerrho- den | | 26 | 11 | | | |
| 2014 | Appenzell Innerrho- den | | 32 | 6 | | | |
| 2015 | Appenzell Innerrho- den | | 23 | 4 | 2 | | |
| 2016 | Appenzell Innerrho- den | | 19 | 4 | | | |

| | | | | | | |
|------|-----------------------|------|-----|----|----|----|
| 2017 | Appenzell Innerrhoden | 21 | 7 | | | |
| 2009 | Basel-Landschaft | 2043 | 275 | 3 | 3 | |
| 2010 | Basel-Landschaft | 1829 | 282 | 9 | 6 | |
| 2011 | Basel-Landschaft | 1249 | 145 | 5 | 4 | 10 |
| 2012 | Basel-Landschaft | 1201 | 194 | 11 | 9 | 6 |
| 2013 | Basel-Landschaft | 1121 | 193 | 10 | 3 | 9 |
| 2014 | Basel-Landschaft | 1089 | 155 | 9 | 19 | 11 |
| 2015 | Basel-Landschaft | 897 | 147 | 15 | 2 | 3 |
| 2016 | Basel-Landschaft | 934 | 143 | 18 | 17 | 9 |
| 2017 | Basel-Landschaft | 938 | 120 | 13 | 5 | 6 |
| 2009 | Basel-Stadt | 2010 | 395 | 7 | 7 | |
| 2010 | Basel-Stadt | 1677 | 382 | 3 | 7 | |
| 2011 | Basel-Stadt | 1511 | 343 | 13 | 27 | 5 |
| 2012 | Basel-Stadt | 1694 | 363 | 4 | 21 | 6 |
| 2013 | Basel-Stadt | 1593 | 351 | 6 | 13 | 2 |
| 2014 | Basel-Stadt | 1359 | 368 | 9 | 25 | 9 |
| 2015 | Basel-Stadt | 1265 | 312 | 19 | 21 | 10 |
| 2016 | Basel-Stadt | 1474 | 415 | 10 | 23 | 7 |
| 2017 | Basel-Stadt | 1366 | 364 | 22 | 34 | 11 |
| 2009 | Freiburg | 1728 | 524 | 12 | 21 | |
| 2010 | Freiburg | 1637 | 327 | 11 | 28 | |
| 2011 | Freiburg | 1361 | 239 | 15 | 17 | 4 |
| 2012 | Freiburg | 1693 | 576 | 12 | 24 | 13 |
| 2013 | Freiburg | 1456 | 384 | 14 | 10 | 9 |
| 2014 | Freiburg | 1743 | 694 | 13 | 26 | 9 |
| 2015 | Freiburg | 1779 | 535 | 9 | 9 | 5 |
| 2016 | Freiburg | 1583 | 456 | 16 | 28 | 14 |
| 2017 | Freiburg | 1605 | 683 | 27 | 21 | 9 |
| 2009 | Glarus | 242 | 50 | 1 | | |
| 2010 | Glarus | 193 | 61 | | 1 | |
| 2011 | Glarus | 160 | 35 | 1 | 4 | 4 |
| 2012 | Glarus | 148 | 24 | | 6 | 1 |
| 2013 | Glarus | 125 | 24 | 1 | 1 | |
| 2014 | Glarus | 115 | 28 | 1 | | 1 |
| 2015 | Glarus | 129 | 30 | 2 | 3 | 3 |
| 2016 | Glarus | 94 | 21 | 1 | 1 | |
| 2017 | Glarus | 96 | 22 | 2 | | 1 |
| 2009 | Graubünden | 918 | 213 | 2 | | |

| | | | | | | |
|------|------------|------|-----|----|----|----|
| 2010 | Graubünden | 1077 | 283 | 2 | 2 | |
| 2011 | Graubünden | 931 | 198 | 1 | 2 | 2 |
| 2012 | Graubünden | 754 | 220 | | 13 | 3 |
| 2013 | Graubünden | 619 | 129 | 3 | 5 | 1 |
| 2014 | Graubünden | 678 | 191 | 4 | 6 | 2 |
| 2015 | Graubünden | 531 | 140 | 5 | 5 | 1 |
| 2016 | Graubünden | 680 | 217 | 2 | 9 | 4 |
| 2017 | Graubünden | 586 | 125 | 3 | 11 | 2 |
| 2009 | Jura | 434 | 124 | 1 | 2 | |
| 2010 | Jura | 361 | 89 | 1 | | |
| 2011 | Jura | 324 | 73 | 2 | | |
| 2012 | Jura | 286 | 63 | | 1 | |
| 2013 | Jura | 320 | 85 | 2 | 1 | |
| 2014 | Jura | 275 | 47 | 2 | | 1 |
| 2015 | Jura | 259 | 61 | 1 | | 1 |
| 2016 | Jura | 302 | 77 | 5 | 2 | |
| 2017 | Jura | 240 | 83 | | 2 | |
| 2009 | Luzern | 2035 | 419 | 2 | 3 | |
| 2010 | Luzern | 1710 | 281 | 7 | 8 | |
| 2011 | Luzern | 1701 | 365 | 17 | 13 | 7 |
| 2012 | Luzern | 1502 | 307 | 6 | 15 | 4 |
| 2013 | Luzern | 1445 | 314 | 4 | 23 | 6 |
| 2014 | Luzern | 1358 | 297 | 4 | 20 | 2 |
| 2015 | Luzern | 1249 | 237 | 8 | 18 | 4 |
| 2016 | Luzern | 1440 | 318 | 11 | 34 | 6 |
| 2017 | Luzern | 1402 | 429 | 7 | 26 | 7 |
| 2009 | Neuenburg | 1978 | 392 | 18 | 4 | |
| 2010 | Neuenburg | 1782 | 351 | 16 | 6 | |
| 2011 | Neuenburg | 1855 | 373 | 11 | 17 | 7 |
| 2012 | Neuenburg | 1655 | 302 | 20 | 21 | 11 |
| 2013 | Neuenburg | 1462 | 280 | 7 | 18 | 11 |
| 2014 | Neuenburg | 1232 | 226 | 19 | 17 | 8 |
| 2015 | Neuenburg | 1497 | 311 | 19 | 29 | 13 |
| 2016 | Neuenburg | 1347 | 316 | 13 | 29 | 10 |
| 2017 | Neuenburg | 1197 | 308 | 15 | 29 | 9 |
| 2009 | Nidwalden | 137 | 26 | | | |
| 2010 | Nidwalden | 113 | 22 | | | |
| 2011 | Nidwalden | 115 | 18 | | 2 | 1 |
| 2012 | Nidwalden | 148 | 29 | 1 | | |

| | | | | | | |
|------|--------------|------|-----|----|----|---|
| 2013 | Nidwalden | 111 | 41 | | | 1 |
| 2014 | Nidwalden | 123 | 19 | | | |
| 2015 | Nidwalden | 102 | 37 | 4 | | 1 |
| 2016 | Nidwalden | 117 | 31 | 1 | 1 | |
| 2017 | Nidwalden | 112 | 36 | 1 | | |
| 2009 | Obwalden | 131 | 23 | | | |
| 2010 | Obwalden | 153 | 19 | 2 | | |
| 2011 | Obwalden | 174 | 30 | 1 | 1 | 3 |
| 2012 | Obwalden | 157 | 57 | | | 1 |
| 2013 | Obwalden | 168 | 44 | 1 | 2 | |
| 2014 | Obwalden | 144 | 24 | 1 | | |
| 2015 | Obwalden | 112 | 21 | 1 | | 1 |
| 2016 | Obwalden | 188 | 81 | | 7 | 1 |
| 2017 | Obwalden | 121 | 38 | | 3 | 1 |
| 2009 | Schaffhausen | 817 | 242 | 1 | 7 | |
| 2010 | Schaffhausen | 569 | 137 | 10 | 5 | |
| 2011 | Schaffhausen | 510 | 97 | 8 | 2 | 1 |
| 2012 | Schaffhausen | 445 | 97 | 11 | 9 | 6 |
| 2013 | Schaffhausen | 418 | 81 | 10 | 5 | 1 |
| 2014 | Schaffhausen | 540 | 89 | 17 | 1 | 4 |
| 2015 | Schaffhausen | 390 | 78 | 4 | 8 | 2 |
| 2016 | Schaffhausen | 386 | 87 | 4 | 6 | 3 |
| 2017 | Schaffhausen | 323 | 64 | 6 | 9 | 1 |
| 2009 | Schwyz | 517 | 94 | 3 | 2 | |
| 2010 | Schwyz | 442 | 84 | 13 | 1 | |
| 2011 | Schwyz | 388 | 60 | 4 | 7 | 1 |
| 2012 | Schwyz | 496 | 207 | 4 | 8 | 1 |
| 2013 | Schwyz | 385 | 83 | 6 | 10 | 3 |
| 2014 | Schwyz | 443 | 97 | 4 | 16 | 2 |
| 2015 | Schwyz | 275 | 59 | 5 | 12 | 2 |
| 2016 | Schwyz | 356 | 104 | 8 | 1 | 2 |
| 2017 | Schwyz | 360 | 82 | 7 | 1 | 2 |
| 2009 | Solothurn | 2085 | 442 | 2 | 7 | |
| 2010 | Solothurn | 1770 | 336 | 5 | 7 | |
| 2011 | Solothurn | 1389 | 264 | 7 | 2 | 1 |
| 2012 | Solothurn | 1231 | 221 | 2 | 5 | 3 |
| 2013 | Solothurn | 1301 | 275 | 2 | 4 | 1 |
| 2014 | Solothurn | 1367 | 295 | 3 | 20 | 1 |
| 2015 | Solothurn | 1320 | 338 | 9 | 4 | 1 |

| | | | | | | |
|------|-----------|------|-----|----|----|----|
| 2016 | Solothurn | 1304 | 325 | 8 | 7 | 2 |
| 2017 | Solothurn | 1320 | 328 | 9 | 12 | 9 |
| 2009 | Thurgau | 1789 | 333 | 20 | 15 | |
| 2010 | Thurgau | 1413 | 290 | 16 | 19 | |
| 2011 | Thurgau | 1400 | 264 | 18 | 24 | 5 |
| 2012 | Thurgau | 1210 | 233 | 9 | 22 | 14 |
| 2013 | Thurgau | 1220 | 356 | 12 | 39 | 6 |
| 2014 | Thurgau | 1015 | 199 | 13 | 15 | 6 |
| 2015 | Thurgau | 926 | 179 | 13 | 14 | 7 |
| 2016 | Thurgau | 875 | 196 | 16 | | 8 |
| 2017 | Thurgau | 889 | 214 | 12 | 10 | 6 |
| 2009 | Tessin | 2153 | 449 | 2 | 2 | |
| 2010 | Tessin | 2048 | 456 | | 1 | |
| 2011 | Tessin | 1823 | 321 | 2 | | |
| 2012 | Tessin | 1893 | 292 | 3 | | |
| 2013 | Tessin | 1961 | 317 | 3 | 5 | 1 |
| 2014 | Tessin | 1666 | 317 | 4 | | |
| 2015 | Tessin | 1465 | 268 | 3 | 2 | 2 |
| 2016 | Tessin | 1397 | 332 | 1 | | |
| 2017 | Tessin | 1246 | 353 | 4 | 1 | |
| 2009 | Uri | 136 | 19 | 3 | | |
| 2010 | Uri | 144 | 20 | | 2 | |
| 2011 | Uri | 112 | 14 | | | |
| 2012 | Uri | 80 | 9 | | | |
| 2013 | Uri | 120 | 8 | 1 | 4 | 2 |
| 2014 | Uri | 130 | 16 | | 4 | 1 |
| 2015 | Uri | 64 | 6 | | 1 | |
| 2016 | Uri | 74 | 12 | | 1 | 1 |
| 2017 | Uri | 149 | 73 | 1 | 3 | |
| 2009 | Wallis | 2011 | 413 | 3 | 5 | |
| 2010 | Wallis | 2016 | 459 | 4 | 13 | |
| 2011 | Wallis | 1896 | 241 | 2 | 9 | 4 |
| 2012 | Wallis | 1786 | 260 | 2 | 30 | 3 |
| 2013 | Wallis | 1631 | 241 | 4 | 23 | 2 |
| 2014 | Wallis | 1590 | 315 | 8 | 34 | 4 |
| 2015 | Wallis | 1342 | 211 | 6 | 25 | 2 |
| 2016 | Wallis | 1501 | 254 | 10 | 8 | 3 |
| 2017 | Wallis | 1256 | 264 | 11 | 8 | 4 |
| 2009 | Zug | 889 | 276 | 7 | 21 | |

| | | | | | | |
|------|-----|-----|-----|---|----|---|
| 2010 | Zug | 574 | 116 | 3 | 1 | |
| 2011 | Zug | 456 | 120 | | 6 | 1 |
| 2012 | Zug | 452 | 99 | 1 | 11 | 4 |
| 2013 | Zug | 484 | 130 | 4 | 29 | 7 |
| 2014 | Zug | 495 | 128 | 2 | 23 | 5 |
| 2015 | Zug | 403 | 109 | | 7 | 4 |
| 2016 | Zug | 381 | 79 | 5 | 7 | 3 |
| 2017 | Zug | 371 | 86 | 5 | 15 | 3 |